

1925
1975



HEIDER SPORTVEREIN 1925 E.V.

50 Jahre

HEIDER SPORTVEREIN e.V.

Ein Rückblick 1925-1975

Diese aus Anlaß des fünfzigjährigen Bestehens des Heider Sportvereins herausgegebene Broschüre soll versuchen, den langen Zeitraum der vergangenen 50 Jahre in knapper Form nachzuzeichnen.

Vielen wird beim Lesen der folgenden Seiten der eine oder andere Name wieder ins Gedächtnis kommen — damit wäre ein Anliegen dieser Broschüre bereits erfüllt.

»Was soll das ganze?« — diese Frage liegt vielleicht nahe, wir meinen jedoch, die Antwort auch.

Die vergangenen 50 Jahre hatten es in sich. Sie waren anfangs voller Schwierigkeiten und blieben voller Wandel.

Es wird der Versuch unternommen, möglichst viel davon zu streifen — nicht als Selbstlob, sondern als Bestandsaufnahme.

Der Kreis Dithmarschen gratuliert dem Heider Sportverein von 1925 zu seinem 50jährigen Jubiläum. Aus diesem Anlaß kann seitens des Kreises mit Freude festgestellt werden, daß der Verein trotz seines beachtlichen Alters jung geblieben ist. Über die Hälfte seiner Mitglieder, die aktiv Sport betreiben, sind unter 25 Jahre alt. Der Verein bildet also ein wichtiges Glied in der Jugendarbeit des Kreises.

Der Kreis ist dankbar dafür, daß der Verein vielen Bürgern Dithmarschens Gelegenheit gibt, ihrer Fußball- und Handballbegeisterung nicht nur durch passives Zuschauen am Bildschirm zu frönen, sondern ihr durch aktive Teilnahme an diesen schönen Sportarten Ausdruck zu verleihen. Besonders im Jugendfußball wird eine vorbildliche Breitenarbeit betrieben, die dem Verein zu unserer Freude oftmals die Landesmeisterschaft im Jugendfußball eingebracht hat. Die Erringung dieses Titels ist ein erfreuliches äußeres Zeichen für ein verdienstvolles Bemühen um aktive Jugend- und Sportarbeit.

Der Kreis Dithmarschen wünscht dem Heider Sportverein von 1925 auch in Zukunft eine gedeihliche Entwicklung und viele sportliche Erfolge.

BUHSE
Landrat

HERMANN GLÜSING
Kreispräsident



Zum Geleit

Mögen 50 Jahre in historischen Dimensionen eine kurze Periode sein, so stellen sie für einen Verein, der einen solchen Zeitraum durchlebt und bewältigt hat, doch einen Beweis der Bewährung dar. Es mag den noch lebenden Gründungsmitgliedern Genugtuung und allen Vereinsmitgliedern Zuversicht für die Zukunft eingeben, wenn der Heider Sportverein heute feststellen darf, daß er sich in fünf bewegten Jahrzehnten hat behaupten können und daß er den Namen seiner Heimatstadt bis über unsere Landesgrenzen hinaus bekanntgemacht hat.

Als derzeitiger Vorsitzender möchte ich das Jahr des fünfzigjährigen Bestehens zum Anlaß nehmen, all denen den Dank des Heider Sportvereins auszudrücken, die durch ihr Wirken zum Gedeihen des Vereins beigetragen haben.

Einem Verein tut es gewiß gut, wenn seine Mitglieder und Freunde gelgentlich in der Betriebsamkeit des Sportalltags innehalten und auch aus der Besinnung auf eine Tradition neue Kraft zu schöpfen und Impulse zu gewinnen suchen. Soll die Tradition aber über den Kreis der Männer der ersten Stunde hinaus Verbreitung finden, so ist eine leitfadenartige Chronik von unschätzbarem Wert. Alle früheren Versuche, eine solche zu schaffen, sind über Ansätze und zeitlich begrenzte Abrisse nicht hinausge-
langt. Mit der vorliegenden Schrift wird uns daher etwas lange Entbehrtes geschenkt.

Dem Sportfreund Werner Reitmann, der die große Mühe der Gestaltung auf sich genommen hat, sowie allen, die durch Fleiß oder finanzielle Unterstützung das Erschei-
nen ermöglicht haben, sei an dieser Stelle ein besonders herzliches Wort des Dankes gewidmet.

SIEGFRIED STEFFENSEN

1. Vorsitzender

Das 50jährige Vereinsjubiläum ist ein Anlaß, dem Vorstand, den Spartenleitern und den Trainern Dank zu sagen für ihren oft langjährigen engagierten Einsatz. Mit Idealismus und Begeisterung opfern sie viel Zeit und Kraft, um die Aktiven zum Erfolg zu führen und den Nachwuchs aufzubauen.

Der gleiche Dank gilt aber auch den Aktiven, die erfolgreich Breitensport treiben und die in den Spitzenmannschaften auf manchen beachtlichen Erfolg zurückblicken können. Sie haben durch ihre Leistungen und durch ihre sportliche Fairneß unserer Stadt in sportlich interessierten Kreisen auch über die Grenzen unseres Landes hinaus einen guten Ruf gewonnen.

Auch das Leben eines Vereins kennt Höhepunkte und schwere Zeiten. Die Stadt Heide wünscht ihrem HSV, daß im Jubiläumsjahr neuer Schwung zu neuen Erfolgen führt und daß der »kleine HSV« einer neuen Blüte entgegengeht.

PETERSEN-SCHMIDT
Bürgervorsteher

DR. WILKENS
Bürgermeister

Aus Anlaß des 50jährigen Bestehens des Heider Sportvereins übermittelt der Landessportverband Schleswig-Holstein den Mitgliedern und den Führungskräften des Vereins herzliche Glückwünsche. Er verbindet damit den Dank an alle Verantwortlichen der letzten fünf Jahrzehnte, die sich mit persönlichem Engagement für die Sache des Sports und damit für ihren Verein eingesetzt haben.

Der Verein ist Träger des Sports in unserem Lande. In ihm erhalten die Vereinsmitglieder Gelegenheit zur sportlichen Betätigung. Der Verein dient darüber hinaus aber auch der Persönlichkeitsbildung der jungen Generation. Durch seine vielfältigen Aufgaben verdient der Sportverein von heute die Förderung von allen Kräften, die sich um das Wohl der Menschen bemühen.

Der Heider Sportverein hat für den Sport an der schleswig-holsteinischen Westküste Akzente gesetzt. Das gilt nicht nur für den Fußballsport, in dem er seit Jahrzehnten die führenden Mannschaften stellt. Auch in den übrigen Sportarten hat der Heider Sportverein für den Leistungs- und für den Breitensport Vorbildliches geleistet.

Fünf Jahrzehnte sind im Leben eines Volkes nur ein kleiner Abschnitt. Für einen Sportverein sind sie mehr, weil über 50 Jahre in guten und in schlechten Zeiten bewiesen worden ist, wie mit ehrenamtlichem Engagement Sportvereine zu bedeutenden Faktoren in unserer Gesellschaft werden können.

HANS HANSEN

I. Vorsitzender des

Landessportverbandes Schleswig-Holstein e. V.

Vor 50 Jahren gehörte Mut dazu, einen der Leibesübung dienenden Verein ins Leben zu rufen. Das Werk der Gründe wurde, unbeschadet der erheblichen Wandlungen unserer sozialen gesellschaftlichen Struktur, beharrlich fortgesetzt. Immer wieder fanden sich Kräfte, alt und jung, die überzeugt und selbstlos die Ziele verfolgten, durch Höhen und Tiefen sportlichen Erfolges.

So wuchs eine Gemeinschaft im Verein, gesund und fest gefügt, die auf Breitenarbeit basierend, ein bedeutsames Faktum im Ort geworden ist und nicht übergangen werden darf, und den Namen der Heimatstadt weit über die Grenzen Schleswig-Holsteins hinaus bekannt und geachtet hat werden lassen.

Der Norddeutsche Fußball-Verband e. V. dankt dem Heider Sportverein von 1925 e. V. für die in den vergangenen Jahren geleistete wertvolle Mitarbeit um die Belange unseres Sportes und wünscht dem Jubilar für die Zukunft eine weiterhin kontinuierliche und erfolgreiche Entwicklung.

HORNBOSTEL

1. Vorsitzender

des Norddeutschen Fußball-Verband e. V.

Hamburg

Aus Anlaß des 50jährigen Bestehens übermittelt der Schleswig-Holsteinische Fußballverband e. V. dem Heider Sportverein von 1925 e. V. Grüße und Glückwünsche, verbunden mit einem Dank an alle Mitarbeiter, die über fünf Jahrzehnte dafür gesorgt haben, daß der »HSV« weit über die Grenzen seines unmittelbaren Einzugsgebietes zu einem Mittelpunkt des Fußballsports in unserem Lande geworden ist. Fünf Jahrzehnte sportlicher Arbeit haben dem Verein nicht nur Erfolge, wie Meisterschaften, die Zugehörigkeit zur höchsten Landesklasse und zur norddeutschen Klasse, sondern auch Geltung, Anerkennung und Achtung verschafft. Dies wäre kaum möglich gewesen ohne die Mitarbeit der vielen, oft kaum genannten Helfer, die schon viel Idealismus, Beharrlichkeit und Opferbereitschaft aufbringen mußten, um die gesetzten Ziele zu erreichen. Der SHFV e. V. wünscht dem Heider SV e. V. auf seinem weiteren Weg eine glückliche Hand bei allen Entscheidungen und weitere sportliche Erfolge, wobei die Kameradschaft, die in Sportvereinen auch in heutigen Zeiten noch ein tragender Faktor ist, behilflich sein soll, die Aufgaben zu bewältigen.

GEORG ABEL
1. Vorsitzender des
Schleswig-Holsteinischen
Fußballverbandes e. V.

Der Vorstand des Bezirkes III/West im SHFV übermittelt dem Heider Sportverein aus Anlaß seines Jubiläums zum 50jährigen Bestehen herzliche Glückwünsche.

Der HSV hat in diesen 50 Jahren alle Widerstände überwunden und den Fußballsport in allen Spielklassen würdig vertreten. Schon lange vor dem Kriege hat der Verein die Fußballgeschichte an der Westküste entscheidend mitgeprägt.

Ich benutze diesen Anlaß, dem Vorstand des Vereins, den vielen Helfern und tüchtigen Fußballspielern für das erfolgreiche Wirken für unseren Fußballsport zu danken und wünsche dem HSV auch für die Zukunft Glück und Erfolg.

Schleswig-Holsteinischer Fußballverband

Bezirk III

GÜNTER MÖLLER

1. Vorsitzender

Der Kreisfußballverband Dithmarschen entbietet dem Heider Sportverein, mit dem ihn durch Jahre hindurch enge Bande verbinden, zu seinem

50. Geburtstag

die herzlichsten Grüße, verbunden mit den besten Wünschen für die kommenden 50 Jahre.

Möge dem Heider Sportverein weiterhin das Glück beschieden sein, für den Fußballsport das Aushängeschild des Kreises und der Stadt Heide zu sein.

Viel Erfolg und nicht ausruhen auf dem Vergangenen.

AHRENS

Vorsitzender

des Kreisfußballverbandes

Dithmarschen

»Liebe Sportfreunde des Heider Sportvereins von 1925 e. V. Aus Anlaß des 50jährigen Bestehens Ihres Vereins darf ich Ihnen die herzlichsten Grüße des Vorstandes des Kreissportverbandes Dithmarschen e. V. übermitteln.

Ich beglückwünsche den Vorstand, alle aktiven und passiven Mitglieder des Vereins zu diesem festlichen Ereignis.

Der Heider SV hat sich in den fünf Jahrzehnten seines Bestehens besonders im Fußballsport in unserer engeren Heimat, im Lande Schleswig-Holstein und darüber hinaus einen hervorragenden Namen geschaffen. Ihr Verein hat in der Fußballjugendarbeit Vorbildliches geleistet.

Den verantwortlichen Vorstandsmitgliedern, Mitarbeitern, Übungsleitern und Helfern gilt der besondere Dank für die geleistete Arbeit.

Für die Zukunft wünsche ich dem Heider Sportverein weitere erfolgreiche Jahre.

Mit sportlichen Grüßen
Kreissportverband Dithmarschen e. V.
für den Vorstand:
K. H. STRIEBINGER
1. Vorsitzender«

Im Namen des Kreishandballverbandes Dithmarschen gratuliere ich dem Heider Sportverein e. V. zu seinem 50jährigen Jubiläum.

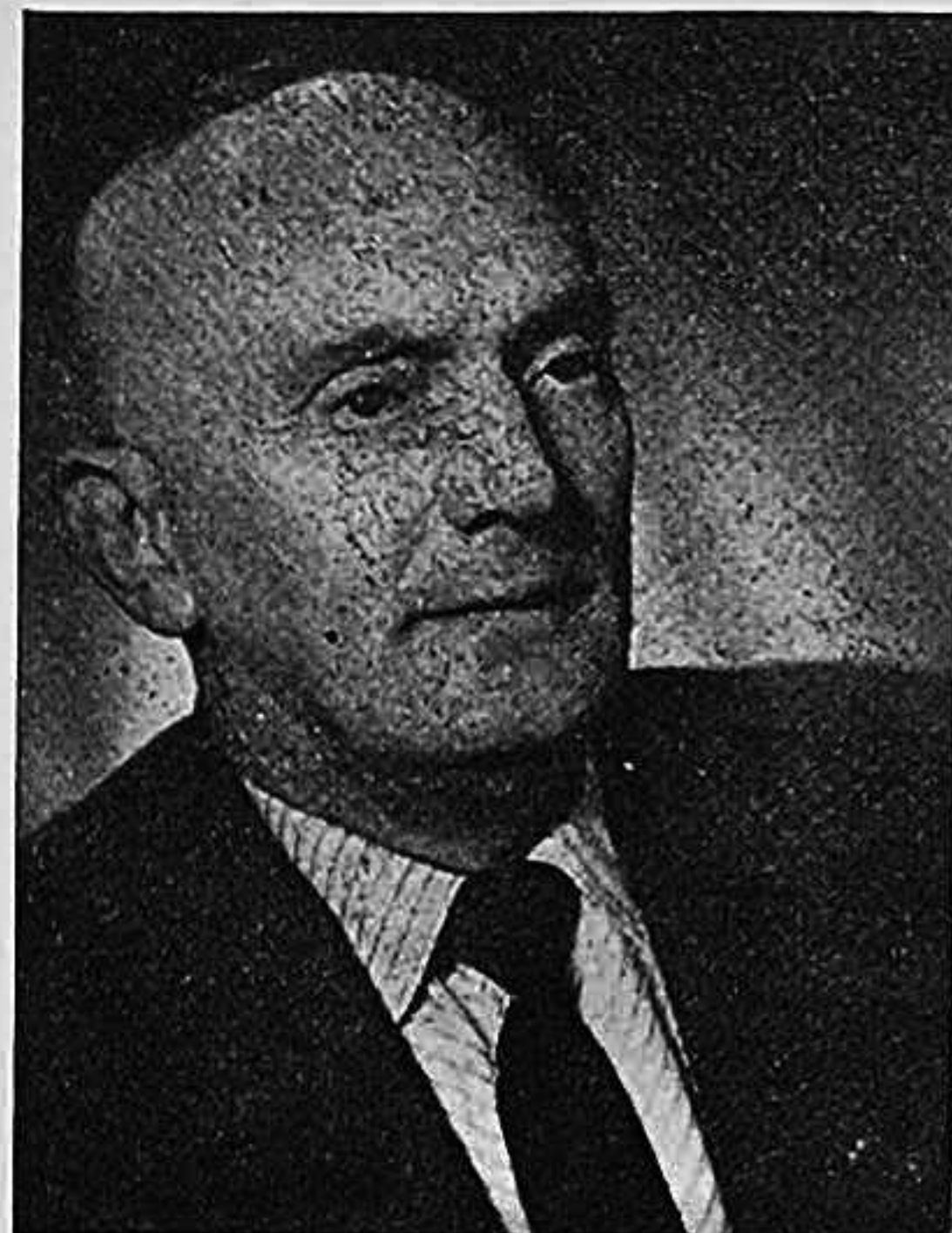
Ich verbinde diese Gratulation mit dem Dank für die bisher geleistete Arbeit und der Hoffnung auf eine weiterhin erfolgreiche Tätigkeit zum Wohle des Handballs.

Kreishandballverband Dithmarschen
KARL HARTWIG
1. Vorsitzender

Die Gründungsmitglieder des Heider Sportvereins



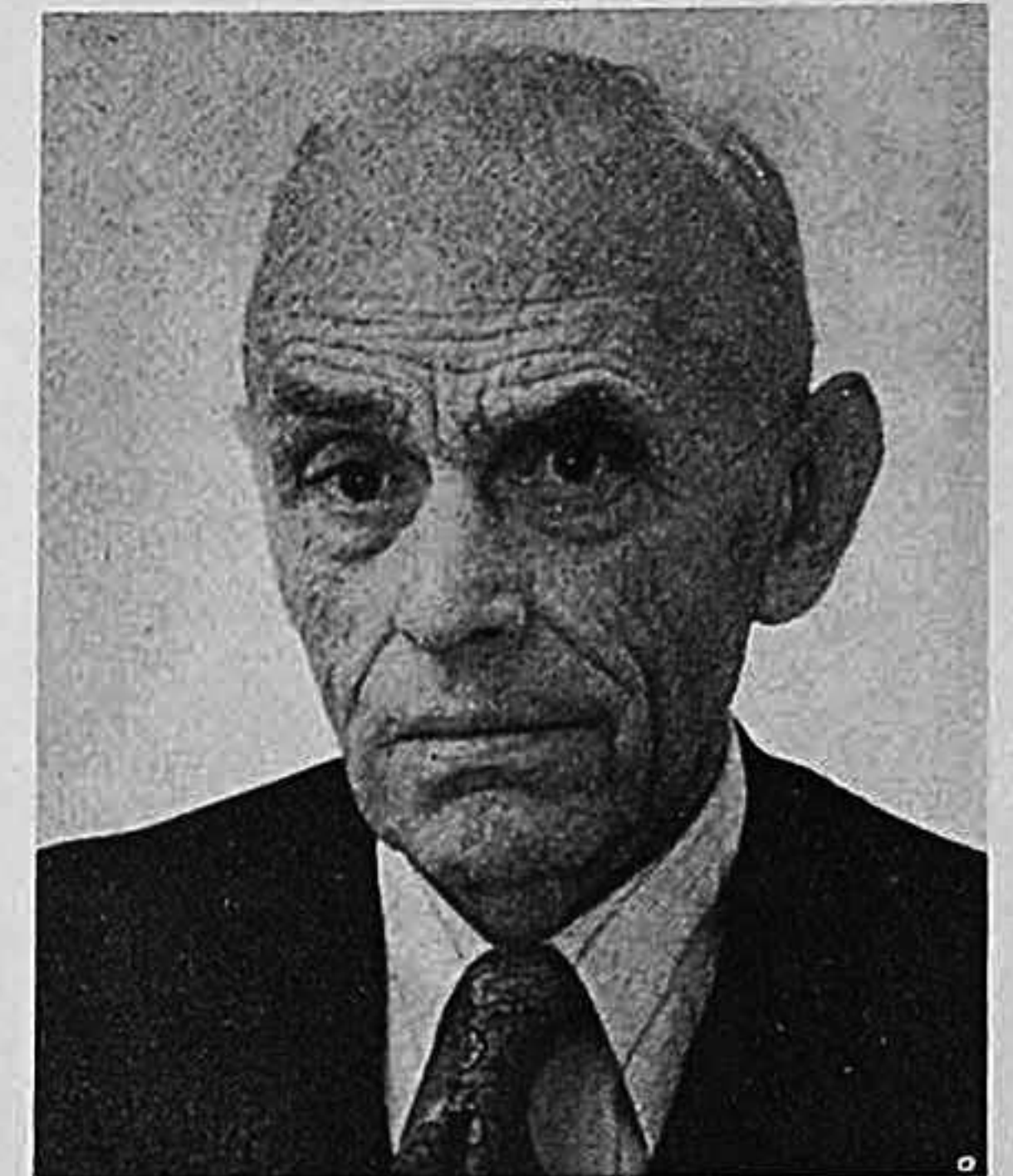
Hans Burmühl



August Rohde



Max Busch



Ernst Braasch



Hermann Behrens



Emil Tiedje

Gustav Rolfs

Willi Hömann

Ernst Rohwedder †

Hermann Feddersen †

Emil Feddersen †

Detlef Hamburger †

Willi Gerdau sen. †

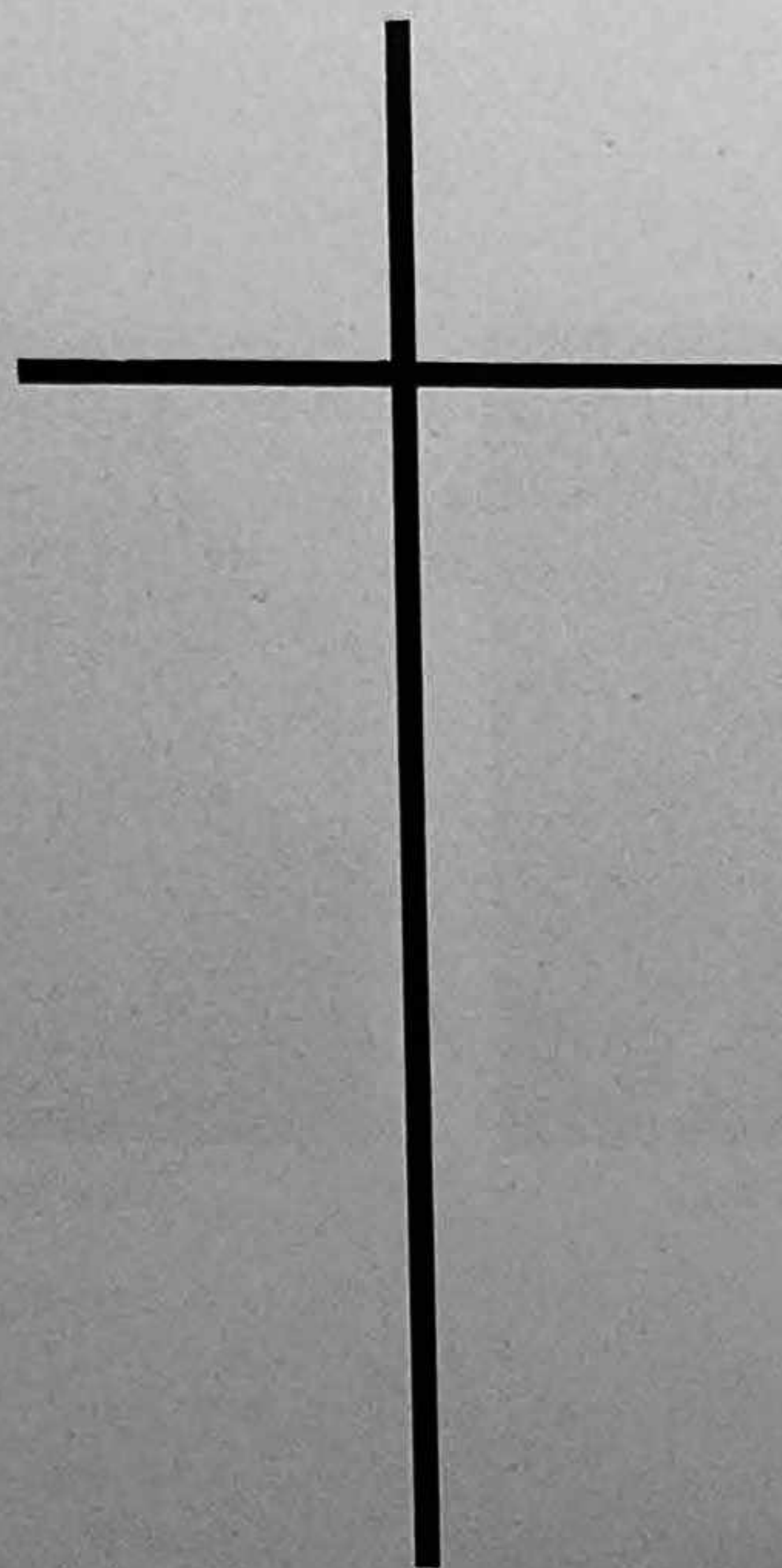
Max Timm †

Friedrich Stelter †

Georg Horn †

Fritz Hennig †

Rudolf de Boer †



Unseren
Toten
zum
Gedenken

Ehrenmitglieder des Heider Sportvereins

Behrens,	Hermann (Ehrenvorsitzender)
Beiroth,	Emil (stellvertretender Ehrenvorsitzender)

Baufeldt,	Eduard †
Bruhn,	Hans
Busch,	Max
Claussen,	Heinrich
Dr. Egge,	Peter
Feddersen,	Hermann

Hansen,	Otto
Kußner,	Ernst †
Lienau,	Fritz †
Raap,	Johann
Rohde,	August
Rohwedder,	Ernst †

Seehausen,	Friedrich
Schröder,	Ernst †
Stubbe,	Hermann
Tiedje,	Emil
Timm,	Max †
Vehrs,	Gerd



Ehrenmitglieder des Heider SV bei einer Generalversammlung, v. li. Hermann Stubbe, Johann Raap, Max Busch, August Rohde (beide sind Gründungsmitglieder) und Emil Beiroth

Die Vorsitzenden des Heider SV

1925—1928	Hermann Behrens
1928—1935	Hans Burmähl
1935—1939	Alfred Kaschinsky †
1939—1944	Emil Beiroth
1945	Hans Burmähl
1946—1947	Dr. Wolfgang Duck
1948	Albert von Thun
1949—1950	Willi Peter Sick
1951—1957	Dr. Peter Egge
1957—1967	Fritz Lienau †
1967—1974	Gerd Vehrs
1974	Siegfried Steffensen

Der Vorstand des Heider Sportvereins 1975

1. Vorsitzender	Siegfried Steffensen
2. Vorsitzender	Hans-Jürgen Langmaack
1. Schriftführer	Ernst-Adolf Claussen
2. Schriftführer	Kurt Seidel
1. Kassierer	Werner Ulm
2. Kassierer	Sönke Hamann
Fußballobmann	Heinz Dittler
Jugendfußballobmann	Friedrich Seehausen
Handballobmann	Waldemar Krause
1. Beisitzer	Wilhelm Mesterheide
2. Beisitzer	Jürgen Rook
3. Beisitzer	Hans-Jürgen Lüth
4. Beisitzer	Hans-Ludwig Hamer
Vorsitzender des Bauausschusses	Jürgen Schümann
Techn. Leiter	Emil Tiedje
Vorsitzender des Alters- und Ehrenausschusses	Emil Beiroth

Die Gründung

Wenn im Leben ein gewisser Abschnitt verflossen ist, erinnert man sich gern an die vergangene Zeit. Aus dem bekannten Anlaß soll die Vereinsgeschichte in chronologischer Folge festgehalten werden. Da es jedoch kein Archiv gibt und die Unterlagen aus der Vorkriegszeit verlorengegangen sind, wurde die folgende Chronik an Hand weniger Notizen und mündlicher Überlieferungen einiger noch lebender Gründungsmitglieder zusammengestellt. Der Chronist bittet schon jetzt um Nachsicht, wenn er dem Anspruch auf Vollständigkeit nicht genügen kann.

Wenn wir heute um die Leistungen des HSV wissen, so kann man sich kaum vorstellen, wie alles einmal begann. Um es deutlich zu sagen: Eigentlich hat der Heider SV seine Gründung nur einem handfesten Krach zu verdanken.

Und dies hat sich so abgespielt:

Im Jahre 1925 gab es anfangs nur einen Sportverein, den VfL Heide. Zwischen dem Spielausschuß der Fußballsparte und der Reservemannschaft entstanden Meinungsverschiedenheiten. Die »Reservisten« meinten, bei der Aufstellung der 1. Mannschaft nicht genügend berücksichtigt zu werden.

»Das Ei des Kolumbus«, ein Entscheidungsspiel zwischen der 1. Mannschaft und der Reserve, um den Leistungsstand zu ermitteln, führte zu keinem Erfolg: Obwohl die Reserve gewann, arbeitete der Spielausschuß im gleichen Trott weiter. Nun mußte unglücklicherweise auch noch die Liga in die A-Klasse und die Reserve demzufolge in die B-Klasse absteigen, obwohl sie die Serie der A-Klasse als Beste beendete. Es kann sich jeder an seinen zehn Fingern abzählen: Das war zuviel des Guten. Bei der nächsten Spielausschuß-

sitzung gab es eine heftige Debatte, in deren Verlauf das Schlagwort »Glückauf zum neuen Verein« fiel. Da hatte gewissermaßen die Geburtsstunde des Heider Sportvereins geschlagen.

Am 14. Oktober 1925 fanden sich die »Revolutionäre« zur Gründungsversammlung im kleinen Saal des Tivoli ein. 29 junge Sportler – ganz auf sich allein gestellt – hoben den Heider SV aus der Taufe. Auch einige ältere Fußballfreunde hatten sich eingefunden. Sie hielten sich aber im Hintergrund, weil sie nicht genug Vertrauen zu der kleinen Schar hatten. Die von den »Jungen« gehegte Hoffnung, daß die Älteren mit ihren Erfahrungen den Aktiven zur Seite stehen und womöglich den Verein leiten würden, war ein Schlag ins Wasser.

So mußten die jungen Sportler das Heft selbst in die Hand nehmen. Der Verein wurde gegründet und erhielt den Namen Heider Sportverein. Und das waren die Gründungsmitglieder:

Hermann Behrens, August Rohde, Ernst Rohwedder, Hermann Feddersen, Emil Feddersen, Max Busch, Gustav Rolfs, Rudolph de Boer, Detlef Hamburger, Willi Gerdau, Max Timm, Georg Horn, Fritz Hennig, Hans Burmähl, Emil Tiedje, Ernst Braasch, Willi Hömann, Friedrich Stelter.

Der Vorstand setzte sich aus Hermann Behrens, Hans Burmähl, Hermann Feddersen und August Rohde zusammen. Spielausschußobmann wurde Max Busch.

Vorübergehend wurde der Verein von Hermann Behrens geleitet (von 1925–1928). Danach übernahm Hans Burmähl den Vorsitz und führte den Verein mit Unterbrechung bis 1944. Nun mußte diese junge Truppe erfahren, daß aller

Anfang schwer war. Schwer, sehr schwer fiel es den Gründungsmitgliedern, den neugegründeten Verein lebensfähig zu erhalten. Es stand kein Telefon, kein Auto zur Verfügung, kein Geld in der Kasse, Mäzene gab es noch nicht. Doch Dank der Energie, der Treue und der Beharrlichkeit der wenigen Mitglieder wurde zunächst alles überstanden. Der Verein war gegründet, aber es fehlte ihm die Hauptsache, das Handwerkszeug, ein günstig gelegener Sportplatz. Damit war es damals in Heide nicht gut bestellt. Zur Erinnerung: Das erste Fußballspiel in Heide wurde 1905 auf der Huesmann'schen Koppel ausgetragen. Unitas Husum und Alemannia Wilster kämpften um einen wertvollen Pokal. Die Wilsteraner gewannen 4:1. Nach der Huesmann'schen Koppel (heutige Sophie-Dethleffs-Straße) waren der Tivoliplatz sowie ein Platz neben dem »Grünthal«, den Besitzer Wölck zur Verfügung stellte, die Orte, wo in Heide munter gekickt wurde. Ab 1915 stand auch der Kasernenhof als Spielplatz zur Verfügung. Als 1922 die Kasernen für Wohnzwecke freigegeben wurden, verloren die Fußballer in Heide auch diesen Platz. Man versuchte sich dann auf einem Platz am Galgenberg und auf der Koppel hinter dem Stadttheater. Dann aber hatten alle Nöte ein Ende — die Rennbahn stand als Spielplatz zur Verfügung. So war es damals.

Der Heider Sportverein schlug nach der Gründung zunächst seine Zelte auf dem Tivoli auf. Aber erst nach gar nicht so einfachen Verhandlungen mit den damaligen Besitzern — Herrn und Frau Rüter — durfte der Platz benutzt werden. Erneut traten Schwierigkeiten mit der Spielberechtigung der »abgesprungenen« Spieler und der Paßherausgabe durch den alten Verein auf. Er verzögerte bewußt die Abgabe mehrerer Spielerpässe. Von ihm konnte ein Entgegenkommen nicht erwartet werden. So mußten dann erst drastische Maßnahmen eingeleitet werden, um die Freigabe der Spieler zu erzwingen. Die Aktiven fieberten nun dem ersten Spiel entgegen. Jetzt endlich konnten die Mannschaften aufgestellt und Gegner gesucht werden. Der Sportverein »Frisia«, aus Husum 18 hervorgegangen, befand sich hinsichtlich der Gründungsschwierigkeiten in ähnlicher Lage und zeigte großes Verständnis für unseren Wunsch. Das vereinbarte Spiel zwischen diesen beiden Kontrahen-

ten fand am 20. 11. 1925 auf dem Tivoliplatz statt und wurde vom HSV mit 4:0 gewonnen. Und so spielte die 1. Mannschaft:

		Burmahl		
	E. Feddersen		Timm	
Hömann		H. Feddersen		Stelter
Gerdau	de Boer	Rohde	Rohwedder	Behrens

Der Anfang war gemacht. Daß die Mannschaft in der Spielklasse B anfangen mußte, dafür sorgten ehemalige »Freunde«, obwohl das Team von der sportlichen Leistung eine andere Einstufung verdient gehabt hätte. Die Folgezeit hat dann auch bewiesen, daß wir Jahr für Jahr in eine höhere Spielklasse aufgestiegen sind.

Als Vereinslokal wurde der Gasthof »Zur Post« auserkoren. Dies wurde erst aufgegeben, als der neue Platz an der Meldorfer Straße gebaut wurde (1950).

Adolf Kelting und Frau, die Inhaber dieses Gasthofes, waren das, was man schlechthin Vereinseltern nennt. Daß das Telefon kostenlos benutzt werden durfte und daß die vorhandenen Pokale von ihnen geputzt wurden, waren Selbstverständlichkeiten. Wie oft haben sie auf die Erstattung der Kosten für Verzehr verzichtet, wenn sie wußten, daß die Spieler nicht gut bei Kasse waren. Und wer war das damals schon! Fast zu jeder Tageszeit konnte man im Vereinslokal HSVer antreffen. Es sei gestattet, der Familie Kelting an dieser Stelle für ihre stete Hilfsbereitschaft ein herzliches Dankeschön zu sagen. Wie wichtig die Nestwärme eines Vereinslokals ist, konnten der HSV und seine Mitglieder in diesen 25 Jahren erfahren.

Finanziell konnte man damals keine großen Sprünge machen. Wie auch? Die Eintrittspreise betrugen 0,30 RM. Kasziert wurde im Freien an einem Tisch. Die Geldkasse bestand aus 2 Porzellantellern. Sie kennen das ja! Selten brauchte ein 3. Teller zur Hilfe genommen zu werden. Zu dieser Zeit gab es viele Arbeitslose. Ihr Interesse an unserem Verein wurde oft damit belohnt, daß sie freien Eintritt hatten.

Später wurde dann ein Kassenhäuschen aus Holz errichtet. Sehr ausgeprägt zu dieser Zeit war das Verhältnis zwischen



*Ligamannschaft des HSV 1928, v. l. Gerdau, Timm, Behrens,
Feddersen, Sass, Rohwedder, Schacht, Pehrs, Hansen (Lalla),
Sell, Hömann*

Verein und Familie. Es war usus, daß sich die Spieler der Liga-Mannschaft nach dem Spiel mit den Familienangehörigen trafen und einige Stunden gemeinsam verbrachten. Großer Wert wurde auch auf die Durchführung des Stiftungsfestes gelegt, das im kleinen Tivolisaal durchgeführt wurde. Fritz Kater mit seiner Kapelle spielte zum Tanz auf. Es war immer ein Höhepunkt im Vereinsleben. Der Heider SV war dem Fußballbezirk West zugeteilt, also mit den damaligen Kreisen Dithmarschen, Eiderstedt, Husum und Steinburg. Viel hat sich an dieser Einteilung bis heute nicht geändert.

Die Fahrten zu den Spielen in den genannten Kreisen wurden in aller Regel mit Lieferwagen und Lkw von Vereinsgönnern angetreten. Daß jeder Spieler trotzdem seinen Obulus entrichten mußte, war selbstverständlich. Ein Vergnügen war es jedenfalls nicht, auf harten Holzbänken zu sitzen und in den Kurven von einer Seite auf die andere geschubst zu werden. Dies alles tat der Spielmoral keinen Abbruch. Die Fahrten der unteren Mannschaften wurden meistens mit dem Fahrrad (eigene und geliehene) angetreten.

Die Beschaffung der Sportkluft und Fußballschuhe sowie



Liga-Mannschaft 1931 – Tivoliplatz, von li. n. re. Burmähl, Vors., Buckstöver, Claussen, Plambeck, Hömann, Schmidt, de Boer, Holst, O. Claussen, Lalla Hansen, Klingenberg, Kieling, Ehlers, Betreuer

deren Unterhaltung waren Angelegenheiten der Spieler. Nur in ganz besonders schwierig gelagerten Fällen half der Verein.

Wie haben sich die Zeiten gewandelt!

Die Zuschauerzahlen, die infolge der ständig steigenden Leistungen stetig zunahmen – 150 bis 200 pro Spiel – waren für damalige Verhältnisse als gut zu bezeichnen, wesentlich mehr Zuschauer kamen immer dann, wenn es um das Lokalderby VfL - HSV ging. Ein solches Derby hat auch heute noch seine Reize.

Trainer im heutigen Sinne gab es nicht. Zunächst kickte

jeder für sich, bis einer sich bereit fand, jeweils den Trainingsabend zu leiten. Ein Training fand jedoch regelmäßig wöchentlich statt. Und Kenner der Materie wissen, daß an den angesetzten Trainingstagen selten einer gefehlt hat.

Noch ein Wort zur damaligen Öffentlichkeitsarbeit:

Plakate über Spielansetzungen waren vorhanden, in die jeweils der Spielgegner und der Spielbeginn eingesetzt werden mußte. Der 1. Vorsitzende – Hans Burmähl – scheute sich nicht, auch diese Arbeit und darüber hinaus auch den Vertrieb zu übernehmen. Man achtete darauf, daß die Plakate auch zum Aushang gelangten. Blindgänger konnte



*Aus dem Spiel HSV - VfL Heide am 14. 4. 1931 (7:2). In den hellen Hemden v. l. Ille Sass,
Emil Beiroth, Holst*

man sich auf Grund der schlechten Finanzsituation nicht erlauben.

Der Ehrgeiz, einen eigenen Fußballplatz zu besitzen, lockte immer mehr Mitglieder auf den Plan, so wurde in Eigenleistung 1931 mit dem Bau eines Sportplatzes am Ziegelhof – heutige Berliner Straße – begonnen. Mancher Schweißtropfen ist geflossen, und kein geringerer Gegner als der Hamburger SV war zum Einweihungsspiel des neuen Platzes am Ziegelhof gekommen mit den bekannten Spielern wie den Gebrüdern Mahlmann – die dem Hamburger SV in späteren Jahren als Vereinspräsident und als Trainer vorstanden – Politz u. a. Das war ein großes Ereignis für

die Fußballfreunde in Heide. Es waren ca. 2000 Zuschauer! anwesend. Das ergab einen fetten Brocken für die Vereinskasse. Daß das Spiel mit 2:12 verloren wurde, war von sekundärer Bedeutung.

Leider konnte eine Verlängerung des Pachtvertrages für den Platz am Ziegelhof nicht erreicht werden, und so kehrte man 1935 wieder zum vertrauten Tivoli zurück.

Der Verein wurde immer größer und stärker und gehörte bald mit seinen 5 Herren- und mehreren Jugendmannschaften zu den spielstärksten Mannschaften Schleswig-Holsteins.

Die politische Entwicklung nach 1933 hat dem Heider SV



Die Mannschaften des Hamburger SV und des Heider SV aus Anlaß der Einweihung des neuen Platzes am Ziegelhof 1932

einschneidende Maßnahmen gebracht. Wegen angeblich politischer Unzuverlässigkeit des Vorstandes wurden die Kasse und Bücher beschlagnahmt. Der Vorstand mußte zurücktreten. Der Verein bekam 2 Sportkommissare vor die Nase gesetzt. Dabei ging es dem HSV nur um sportliche Belange. Von Politik war die Rede nie. Es war eine harte und schwere Zeit für den Verein, der um seine Existenz bangen mußte. Proteste bei der Reichssportführung hatten zunächst keinen Erfolg. Und in der größten Not hat sich unser Mitglied Alfred Kaschinsky, der den damaligen »Herren« politisch näher stand, bereit erklärt, den Vorsitz des Vereins zu übernehmen. Auf diese Weise bekam der Verein die beschlagnahmten Sachen wieder zurück und der Sportbetrieb konnte wiederaufgenommen werden.

Daß es in der Tat ausschließlich um sportliche Betätigung ging, kann man aus den vielen Spielen zwischen Mannschaften deutscher Kriegsschiffbesatzungen und dem HSV herleiten. Diese Mannschaften kamen gern nach Heide.

Als der Sportfreund Kaschinsky — beruflich bedingt — nach Kiel versetzt wurde, durfte Hans Burmühl den Vorsitz wieder übernehmen.

Die politischen Hindernisse konnten aber den sportlichen Aufstieg des HSV nicht hindern. Der normale Spielbetrieb wurde wiederaufgenommen. Die 1. Mannschaft nahm an den Pokalspielen des Bezirks West teil und wurde Westkreispokalmeister.

Auch die unteren Mannschaften mauserten sich und waren stets bemüht, ihrem Vorbild, der Ligamannschaft, nachzueifern.

Eine Jugendabteilung im heutigen Sinne gab es noch nicht. Die fußballbegeisterten Jungen jagten dem runden Leder in sogenannten Straßenklubs nach. Davon gab es in Heide mehrere; und aus einem dieser Klubs entwickelte sich auch die Jugendabteilung des Heider Sportvereins, die an anderer Stelle dieser Schrift den ihr gebührenden Platz einnimmt. Es waren die Sportfreunde Alfred Ehlers, Reinhold Rei-

mers, später R. Tiedje, die ein bißchen System in diese Straßenmannschaft brachten. Erst 1928 wurde offiziell eine Jugendabteilung im HSV aufgemacht.

Der Ausbruch des 2. Weltkrieges wirkte sich hemmend auf die Vereinsarbeit aus. Infolge Einberufung zum Wehr- und Arbeitsdienst waren die Mannschaften geschwächt. Dennoch wurde versucht, den Spielbetrieb aufrechtzuerhalten. Spieler vieler in und um Heide stationierter Wehrmachts-einheiten sowie hier beschäftigte Spieler aus der damaligen Ostmark wie Rohrmüller, Thebner, Horwarth, Urbahn, Bello, Troogner, Hofstedter stellten sich der Liga- und Reservemannschaft zur Verfügung und haben in dieser Zeit die Farben des HSV mit gutem Erfolg vertreten. Punktspiele wurden Anfang der Kriegszeit nicht ausgetragen. Freundschaftsspiele gegen den VfL Heide, SV Wesselburen, SV

Meldorf, Ditmarsia Albersdorf und gegen Soldatenmannschaften waren an der Tagesordnung. Die Kriegereignisse haben gelegentlich auch auf diese Spiele noch Einfluß gehabt. So ist im Spielberichtsbuch vom 8. 12. 1940 zu lesen: HSV Reserve - Lunden I 1:3 (Spiel wurde wegen Fliegeralarm unterbrochen und schließlich zeitlich abgekürzt). Daß die Fronturlauber in der kurzen Zeit ihres Aufenthalts in der Heimat den Kriegsrock mit dem HSV-Dreß ver-tauschten, war keine Seltenheit.

Den Gefallenen des Vereins zu Ehren wurde im Sommer 1940 ein Gedächtnisspiel zwischen dem SV Meldorf und dem HSV ausgetragen. Erst am 10. 11. 1940 begannen auf Kreisebene wieder Punktspiele, an denen sich folgende Vereine beteiligten: VfL Heide, SV Meldorf, EFC Wesselburen und der HSV. Auf Grund weiterer Einberufungen



2. Herren-Mannschaft 1938, v. l. n. r. Hamburger, O. Claussen, Busche, A. Schulz, Petersen, ?, Carius, Behrens, H. Feddersen, Hinrichs, Popp, Röpstorff



Die Mannschaft des Kreuzer »Königsberg« zu Gast beim HSV

mehrere Spieler und Vorstandsmitglieder übernahm am 1. 12. 1940 August Rohde das Amt des Spielausschussesobmannes. Fritz Sick wurde Mannschaftsführer der Liga und gleichzeitig Jugendobmann.

In der Folgezeit wurde der Vereins- und Spielbetrieb im wesentlichen von den damaligen NS-Sportorganisationen bestimmt. Der Spielbetrieb wurde auf Landesebene ausgedehnt. Hier die Spiel-Bilanzen in den Kriegsjahren

	1941	1942	1943	1944
ausgetragene Spiele	27	29	29	23
gewonnen	17	20	10	16
verloren	7	7	15	4
unentschieden	3	2	4	3
Tore	112:74	104:58	89:70	118:40

Während der Kriegszeit schlossen sich Fußballer, die als Soldat in und in der näheren Umgebung Heides stationiert waren, dem HSV an und spielten in verschiedenen Mannschaften. Kein Geringerer als der heutige Chefredakteur des Sport-Megaphons — Norddeutschlands bekanntester Sportzeitung — Emil Simmermacher spielte 1942 in der 1. Mannschaft des Heider Sportvereins. Und das waren die Heimatvereine unserer zahlreichen Gastspieler: Offenbacher FV, D. S. K. Tabor, Sp. u. Sp. Delmenhorst, Borussia Harburg, FSV Saarbrücken, VDC Köln 99, TSC Ludwigshafen, Kilia Kiel, Olympia Neumünster, BSV Bremen, VfL Böhl, Tura Bremen, FSV Berlin, VfB Bielefeld, RBC Radebeul, SSV Lüneburg und andere mehr. Wie der damalige Fußballobmann und heutige Vorsitzende des Alters- und Ehrenausschusses des HSV — Emil Beiroth — zu berichten weiß, war

es eine »Pfundsgemeinschaft«, die außerdem noch einen guten Fußball spielte.

So mancher dieser Gastspieler wird sich ganz bestimmt spätestens dann an Heide erinnert haben, als die Spielergebnisse der Oberliga Nord noch im Fernsehen gezeigt wurden.

In dieser Zeit hat Emil Beiroth so alle Posten bekleidet, die im Verein zu besetzen waren: Platzwart, Ballputzer, Schriftführer und Vereinsführer. Seine Gattin führte nicht nur mit Geschick die Vereinskasse, sondern sorgte auch dafür, daß die Spielkleidung immer sauber war, und das mit der damaligen, kaum schäumenden Einheitsseife – RIF –. Darüber hinaus galt es, die Verpflegung aufzubessern, denn mit den Rationen, die es auf Lebensmittelmarken gab, konnte man keine großen Sprünge machen.

In diesem Zusammenhang muß auch der langjährige Schriftführer des Vereins, Fritz Hennig, genannt werden, der trotz seiner starken Körperbehinderung dem Verein immer wieder Impulse zum Überleben gab.

Es ist für den Chroniker keine leichte Aufgabe, den Ablauf

des Vereinsgeschehens in den kritischen Wochen und Monaten vor und nach der Kapitulation 1945 zu schildern. Der stürmische Gang der Ereignisse, der fast für uns alle tiefe Eingriffe in das Vereinsleben brachte, hinderte die damaligen Vereinsfunktionäre daran, Aufzeichnungen zu machen. So kann alles, was in jenen Tagen geschah, nur aus dem Gedächtnis einzelner Männer wiedergegeben werden.

1945

Jeder, der überlebte, hatte zunächst andere Sorgen, als an Sport zu denken. Ungeachtet dessen waren es wieder Hans Burmühl und seine Getreuen, die den Laden angekurbelt haben. Schnell waren sie bei der Hand, den Sportbetrieb im Verein wieder in Gang zu bringen. Und es dauerte auch nicht lange, bis das erste Spiel stattfand.

Am 23. 6. 1945 stand der HSV einer Soldatenmannschaft vom Galgenberg gegenüber. Das Spiel wurde 1:2 verloren. Was machte es? Ein neuer Abschnitt für den HSV begann; und wie sich später herausstellen sollte, nicht der schlechteste.

Aus dieser Zeit weiß Jugendfußballobmann Fritz Seehau-



HSV – alte Herren-Mannschaft



*Ligamannschaft des HSV
1938 vor dem Aufstieg in
die Gauliga gegen TSV
Schlutup in Schlutup (5:1).
Von li. Rohde (Betreuer),
Bremer, Pubanz, Hansa
(Lalla), Sloninski, Nottel-
mann, Holst, Sothmann,
Reh, Willi Sass, Raab,
Beiroth (Fußballobmann)*



*3. Herren-Mannschaft des
HSV. Lks. Vors. Burmähl*

sen zu berichten: September 1945 auf dem Tivoli erschien die »Udet-Elf«, die damals in Pahlhude »eingelagert« war und als Soldaten-Elf besten Fußballruf genoß. Man sagte den Fliegern nach, daß sie kaum zu schlagen wären. Nach Kriegsende hatten wir die ersten Fußballgefechte hinter uns und fühlten uns stark genug, gegen diese Mannschaft anzutreten. Der Tivoliplatz war gerammelt voll von Zuschauern. Es wurde ein großes Spiel. Noch heute sehe ich Hansi Pacholkes Flanke in den Strafraum »schweben«, wo dann Günter Möller durch Kopfball das einzige Tor des Tages erzielte. Wenn die Erinnerung nicht trügt, waren damals die Sportfreunde Dreessen, Block, Sick, Reh, Demmer, Seehausen, Claussen, Möller, v. Barga und Holst dabei. Irgendwie wurde dieses Spiel zum »Neuen Erwachen« des kleinen HSV. Wer denkt heute noch an die Schwierigkeiten? Trotz allem waren 2–3 Spiele in der Woche keine Seltenheit. Tolle Spiele mit wechselndem Ausgang gab es mit den polnischen Mannschaften »Weißer Adler« oder »Polonia«, die sich im Lager »Hungrier Wolf« bei Itzehoe zusammengefunden hatten. Die Burschen konnten Fußball spielen. So manch einer unserer alten Garde wird sich bestimmt noch des Nationalspielers Zaramba erinnern, der in dieser Elf Außenläufer spielte.

Laufend waren Batteriemannschaften der in Heide stationierten »5th Royal Horse Artillery« unser Gegner oder sogar die Regimentsmannschaft. Den harten englischen Fußball lernten wir schon früh aus erster Hand kennen, aber den »Tommy« auch als fairen Sportsmann schätzen. Daß wir fast zu jedem Spiel eine andere Kluft zur Stelle hatten, an Fußbällen und Fußballschuhen kein allzu großer Mangel war, verdanken wir ihm, wenn diese Dinge auch mit Herzklopfen durchs Kasernentor geschleust werden mußten.

Irgendwie hatten wir unsere guten Beziehungen und »geheimen Verbindungen«. Der »Schwarze Markt« war damals Trumpf. Natürlich wurde er auch von uns genutzt, jedoch nur für einen guten Zweck. Und das war zu der Zeit schließlich auch der Fußballsport, der dem Mitbürger vom Kampf um das »Kaloriendasein« etwas Abwechslung bot.

Mit einem Vehikel — angetrieben durch Holzgas — schmug-

gelte man sich nach Itzehoe, Husum, Eckernförde, Flensburg oder durch Dithmarschen. Ein Fahrbefehl der britischen Militärregierung oder so etwas Ähnliches war unerlässlich, und nur zu häufig wurde als Grund der Fahrt alles andere als »Sportfahrt« angegeben. Außer auf die laufenden Kontrollen mußte man natürlich darauf gefaßt sein, das jeweilige Beförderungsmittel ein paarmal zu wechseln. Ohne die vielen Gönner und Freunde in Stadt und Land wären wir bei der begrenzten Kalorienzahl wohl bald »weich in den Knien« gewesen. Manches Risiko nahmen sie auf sich, damit das runde Leder rollen konnte. Zum Teil wurde auch gegen »Garantiesummen« in Form von Naturalien gespielt. Sorgen machte es uns immer, das »Erspielte« sicher im Fahrzeug zu verstecken. Kontrollen gab es genug. Was uns unser Vereinslokal in der Gründerzeit bedeutete, wurde bereits gewürdigt — war es doch die Anlaufstelle unserer Mitglieder. Wie oft mußten montags die Türen wegen Überfüllung geschlossen werden. Dicht gedrängt saßen die Männer an den Tischen, kritisierten das vergangene und planten das bevorstehende Spiel.

Das Mannschaftsbild unterlag — bedingt durch die bewegten Zeiten — oft starken Schwankungen. Neben der bereits erwähnten Elf gehörten damals Karl Springer, Max Nagel, Willi Müller, Otto Arend, Harald Mohr, Rudi Warnke, E. A. Druwe zum Stamm. Große Kanonen hatten wir damals in unseren Reihen: Frido Dörfel, Vater der Nationalspieler Gebr. Dörfel, den österreichischen Internationalen Stroh II. und Paul Janes, den Rekord-Internationalen.

Dann meldeten sich auch Spieler, die vorgaben, bei Schalke 04, 1. FC Nürnberg gespielt zu haben; selbstverständlich in der 1. Mannschaft! War das ein Spaß, als man beim Training feststellte, daß sie kaum den Ball stoppen konnten!

Auch das gab es.

— Dann aber wurde es ernst!

1948/49 glückte der Aufstieg in die damals neugegründete Landesliga noch nicht. In der Spielsaison 1949/50 wurde der angestrebte Aufstieg in die höchste Spielklasse unseres Landes erreicht, und zwar mit einem ausgezeichneten 3. Tabellenplatz.

Inzwischen hatte es sich herausgestellt, daß der Tivoliplatz für die ständig steigenden Zuschauerzahlen und die immer

größer werdende Zahl der Mannschaften allmählich zu klein wurde. Eingeleitete Verhandlungen über die Erweiterung der Anlage schlugen fehl. Die Anlieger wollten ihre Gärten nicht verkaufen. Die damaligen Verantwortlichen des HSV sahen sich in Heide nach einem geeigneten Gelände um. Am 24. 8. 1949 wurde dann mit dem Grundstückseigner, Herrn Lorenzen, ein langfristiger Pachtvertrag über das an der Meldorfer Straße gelegene, 3 ha große Weideland geschlossen.

Damit tat sich ein entscheidender Abschnitt in der Vereinsgeschichte auf.

Wir wollen dem vertrauten Tivoliplatz nicht undankbar sein; ohne ihn wäre der neue Sportplatz sehr wahrscheinlich nicht entstanden. Wir erlebten große Tage auf ihm, trotz seiner Enge, seiner Regentümpel und Staubwirbel. Im

Nachhinein ist festzustellen, daß es im Grunde gut war, daß alle Verhandlungen wegen der Platzerweiterung fehl-schlugen. Und, nachdem die Riesenarbeit – angefangen bei der Suche nach geeignetem Gelände, bis zur Fertigstellung des neuen Spielfeldes – zum hervorragenden Erfolg gelangte, hörte man bei allen Beteiligten und allen nutznießenden Sportfreunden ein »Gott sei dank – es ist geschafft«.

Hinter der Tatsache, daß dieser Platz eine Notwendigkeit geworden war, verbirgt sich ein Tatbestand, der nicht übersehen werden soll. Die Großzügigkeit der Anlage hätte nie ein solches Ausmaß annehmen können, wenn nicht . . . ja, wenn nicht aus dem Kreisklassenmitläufer HSV in ganz kurzer Frist ein Landesligist von einigem Rang geworden wäre. In ganz Schleswig-Holstein und Hamburg hatte der »kleine HSV« Namen und Ruf bekommen. Der »kleine



HSV-Liga 1946, von links
1. Reihe: Möller, Pacholke,
Jebens, Kämper, Hussner,
W. Druve;
2. Reihe: Seehausen, Paul-
sen, H. Reh;
3. Reihe: Block, Mohr, Sick



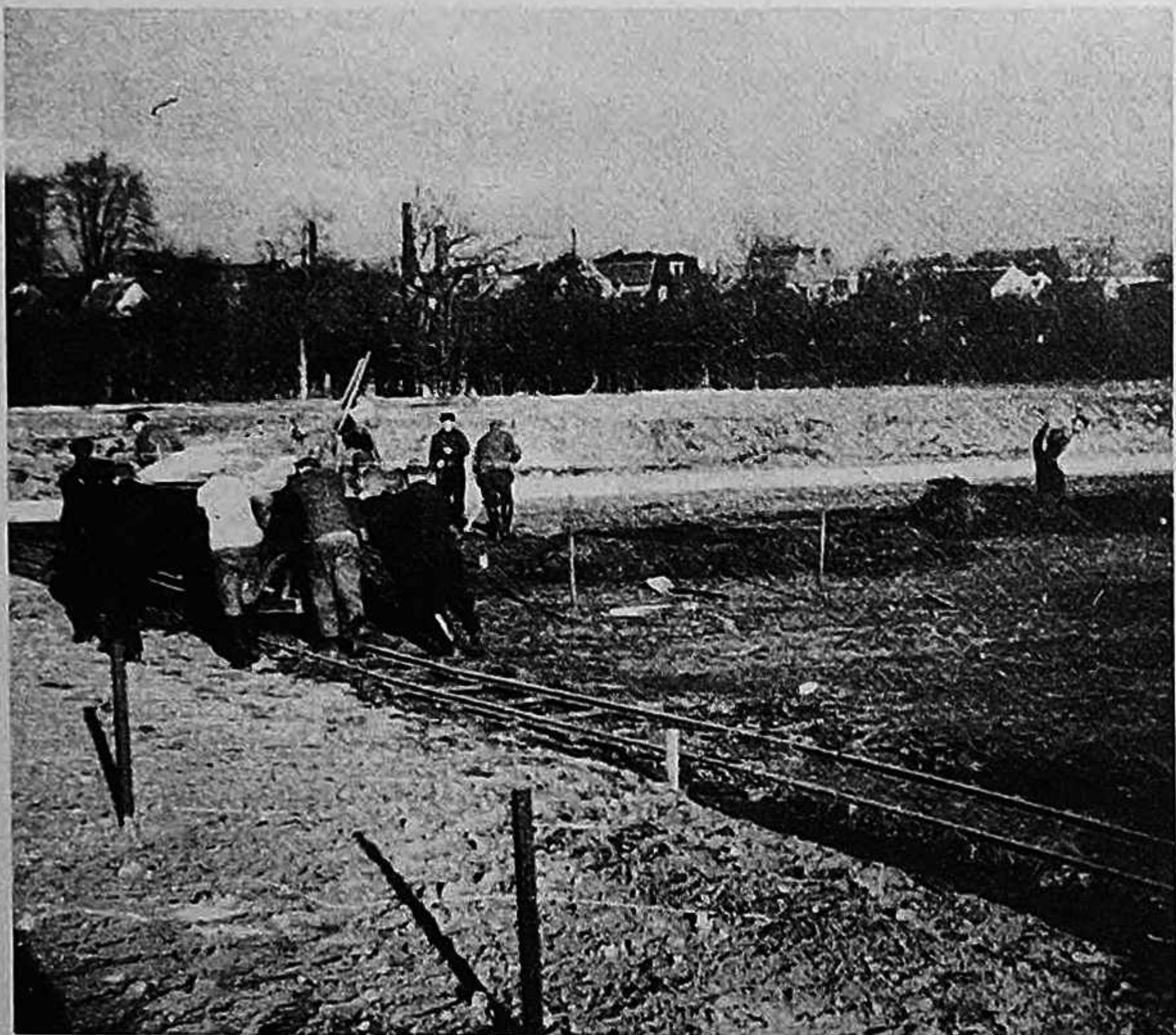
HSV-Liga 1949/50, v. li. Betreuer, Pacholke, Demmer, Siem, Hussner, Möller, U. Reh, Kruse, H. Reh, Block, Gerdau, Thiele, Sick

HSV«, dieser Kosenamen kommt nicht von ungefähr. Und wenn — auch heute noch — die gesamte Sportpresse sich dieses Attributes bedient, so will sie damit keinen Spitz- und Witznamen kolportieren, sondern in erster Linie eine Leistung respektieren. Dieser Leistung mußte durch einen würdigen Platz Rechnung getragen werden.

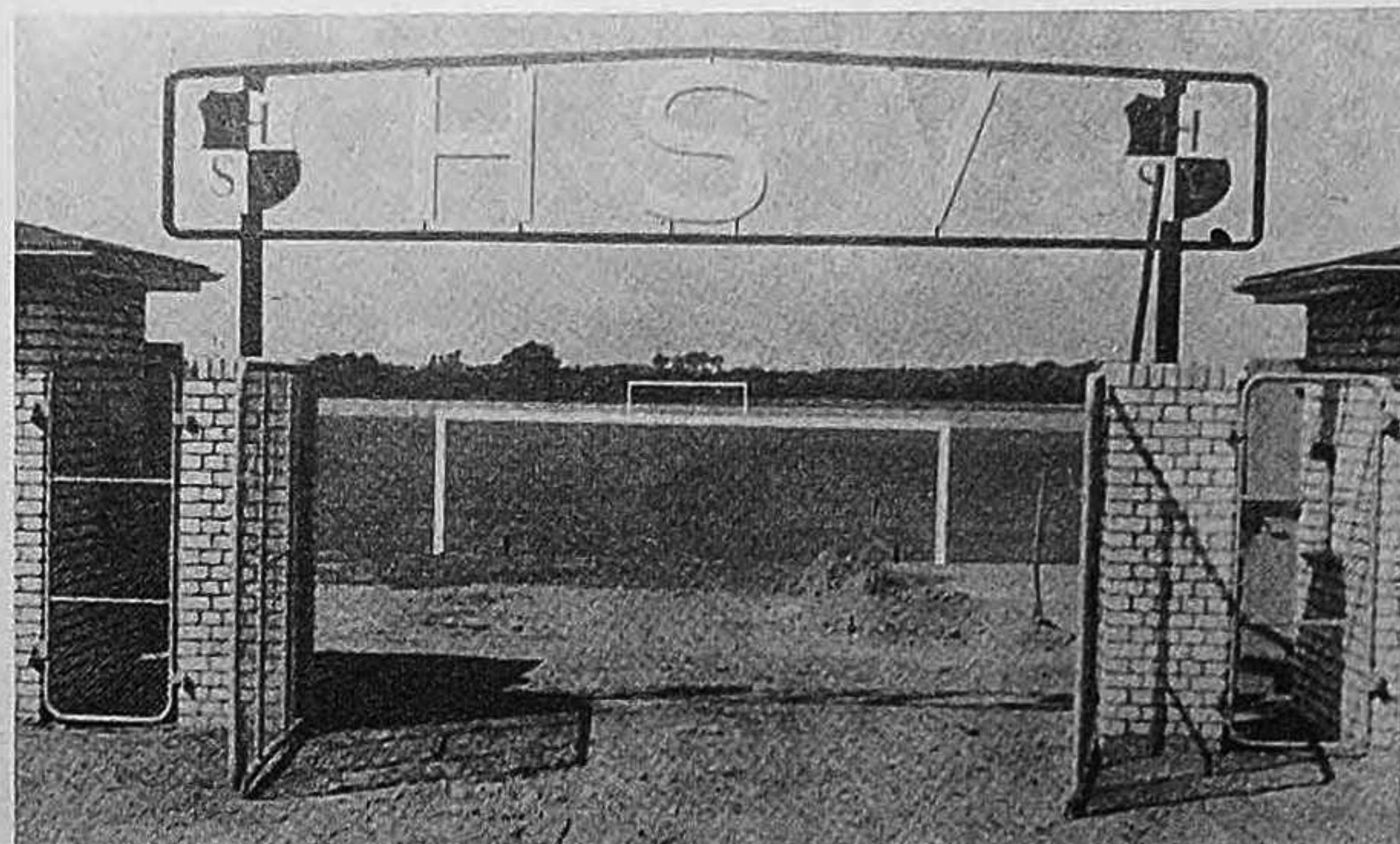
»Dieses neue Spielfeld wird zu neuen Leistungen anspornen, dafür werden diejenigen sorgen, die sich mit Recht als Väter dieses Platzes bezeichnen dürfen, und es werden

mit mindestens der gleichen Bravour diejenigen danach streben, denen letztlich dieses Feld gehört; unseren tapferen Mannschaften, den alten Stammspielern und den Freunden des Fußballnachwuchses, die eines Tages immer zu ihnen stoßen werden.«

Dieser Satz war zu lesen im Vereinsblatt des HSV von 1950. Was bleibt über den Platz zu sagen? Er spricht schweigend für sich und allein durch seine Existenz, so wie er sich noch heute präsentiert, mit seinem gepflegten Rasen, glatt und



Beim Bau des neuen Stadions



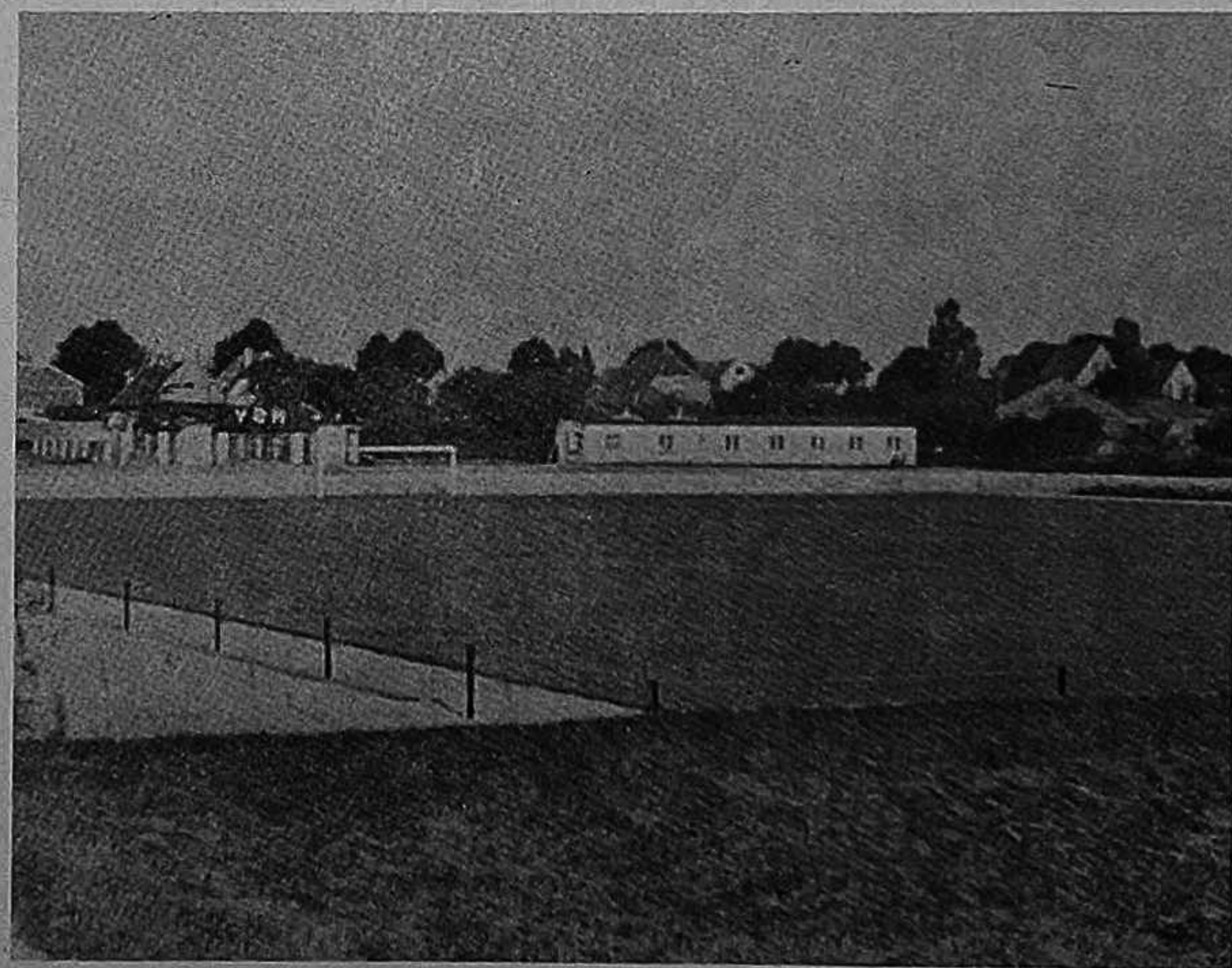
unter der Grasnarbe des Spielfeldes, 2000 Abschlußbetonplatten, 700 m Außenfriedigung und 7000 m Stacheldraht wurden verarbeitet.

An Umkleidekabinen für Mannschaften und Schiedsrichter, Duschräume, Toiletten, Geräteräume u. a. wurde selbstverständlich auch gedacht.

eben wie ein Teppich, eingefast von einer hölzernen Bretterbarriere, hinter der die Stehplätze und die später erbaute Tribüne ansteigen und wiederum hinter diesen Zuschauerplätzen, Beton- und Drahtefriedigung. Das ganze in der Landschaft ideal gelegen, nach Süden und Westen den Blick in die Ebene der Marsch und nach Norden und Osten auf die reizvolle Silhouette der Stadt.

Seit der Vertragsunterzeichnung (1949–1950) lag eine aufregende Zeit, in der Worte und Spatenstiche Verhandlungen und Dampfwalze, Vorschläge und Maurerkelle, Meinungen und Beißzange, Widersprüche und Drahtziehen im lebhaften Wechsel das Zepter führten. Doch stets ging es nach der Devise: Alle und alles zum Besten des Ganzen! So wurde aus dem abschüssigen Drei-Hektar-Weideland ein Idealgelände für den Fußballsport geschaffen.

5000 m³ Erde wurden bewegt, um das Gefälle und alle Unebenheiten zu beseitigen; 10 000 m² Grassoden wurden ausgestochen und neu verlegt. 500 m Dränageröhren liegen



Das neue HSV-Stadion



Das neue HSV-Stadion an der Meldorfer Straße



*Platzeinweihung an der Meldorfer Straße am 13. 8. 1950 Hamburger SV - Heider SV,
Begrüßung durch den 1. Vors. Willi Sick*

Rund 50 000 DM kostete es zunächst, bis das erste Spiel auf dieser herrlichen Anlage — die von vielen Gastmannschaften gelobt wird — stattfinden konnte.

Und am 13. 8. 1950 war es dann soweit. Das Einweihungsspiel konnte stattfinden. Wiederum war es die Mannschaft des Hamburger SV, jene Mannschaft, die nicht nur ein Abonnement auf den Norddeutschen Meistertitel besaß, die deutsche Fußballmeisterschaften errang und unter den deutschen Fußballvereinen eine Sonderstellung einnahm, sondern sich auch bereit fand, kleineren Mannschaften das sportliche »Du« anzubieten, und uns als Gegner akzeptierte.

Und an jenem Augusttag vor der eindrucksvollen Kulisse von 8000 Zuschauern wurde das Stadion an der Meldorfer Straße offiziell seiner Bestimmung übergeben.

Unter der Leitung des in den fünfziger Jahren über Schleswig-Holstein hinaus bekannten Flensburger Unparteiischen Asmussen lieferte die Heider Mannschaft dem gro-

ßen Gegner einen prächtigen Kampf und unterlag am Ende nur knapp 3:5.

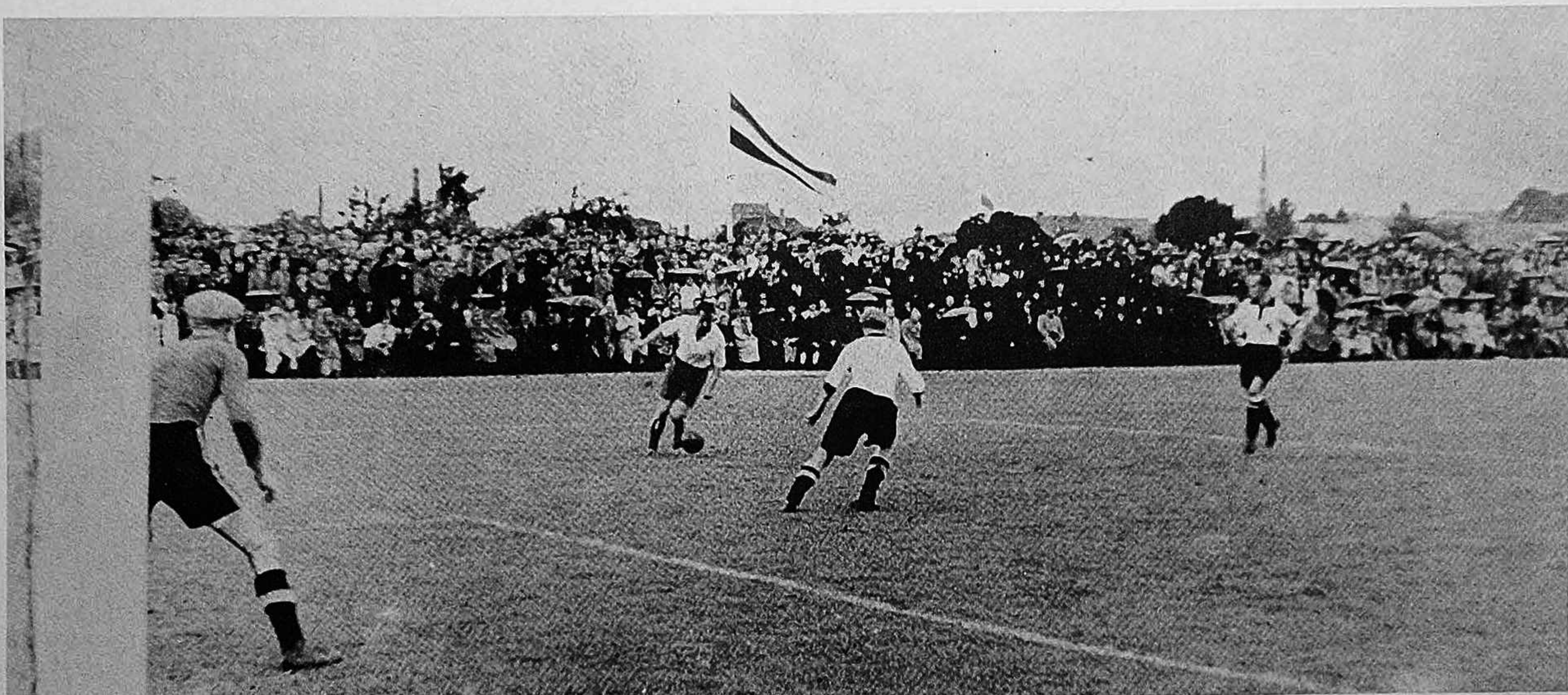
Von dem unvergessenen Richard Hußner gekonnt eingesetzt, erzielte Hein Siem, der langjährige wuchtige Heider Mittelstürmer, in dieser Begegnung und damit im HSV-Stadion das erste Tor. Und das waren die Mannschaftsaufstellungen:

Hamburg

	Laband	Globisch	Klette	
	Ertel	Posipal	Spundflasche	
Krüger	Börner	Schemel	Wojzkowiak	Ebeling

Heide

	Druwe, K.	Kruse	Siem	
	Hußner	Jebens	Möbius	
Reh	Seehausen	Sick	Gerdau	Druwe, E. A.



Spelszene aus dem Einweihungsspiel Hamburger SV - Heider SV

In diesem Zusammenhang ist es interessant festzustellen, daß der Hamburger SV stets ein gern gesehener Gast in Heide war. Nach den Recherchen des Chronisten standen sich bislang Mannschaften der Rothosen vom Rothenbaum und des »kleinen HSV« aus Heide 11mal gegenüber. In vier Punkt-, einem Pokal- und sechs Freundschaftsspielen. Es wurde ein großer Schritt getan; die langjährige Wander-schaft war abgeschlossen.

Ständig wurden am Platz Verbesserungen vorgenommen. Der Bau einer überdachten Tribüne machte die Anlage erst zu einem Stadion, das — wie selten ein Sportplatz — nahezu in der Stadtmitte liegt.

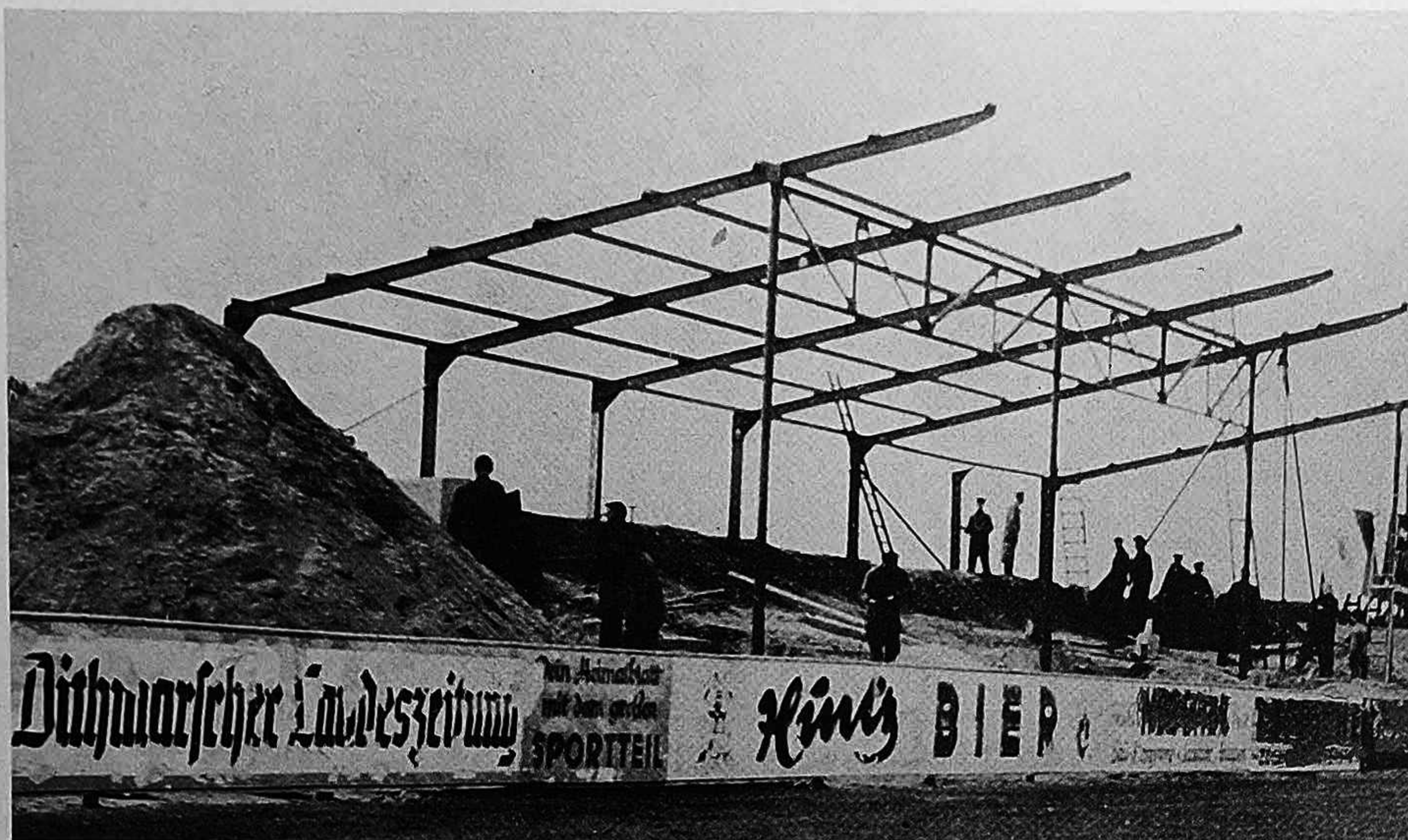
Inzwischen in die Landesliga aufgestiegen, ging es für die Ligamannschaft weiter bergauf. Altbewährte Fußballstrategen hielten, was sie versprochen. Spannende Spiele waren für viele — und das muß gesagt werden — für treue Zuschauer der Lohn ihrer sonntäglichen Besuche. 1952/53 und 1954/55 nahm die Mannschaft an den Spielen zur Deut-

schen Fußballamateur-Meisterschaft teil. Im zuletzt genannten Jahr schied der HSV im Viertelfinale gegen den späteren Deutschen Amateurmeister — Sportfreunde Siegen — (1:3) aus.

Dann war der große Wurf gelungen: der Aufstieg in die Regionalliga Nord — 1955/56.

Mit unbeschreiblichem Jubel und Musik wurde die Mannschaft des »kleinen HSV« in Heide empfangen. Die Stadtvertretung, die schon in Osnabrück dabei war, ließ es sich nicht nehmen, ihre »Oberliga-Neulinge« zu einem Essen einzuladen.

»Heides großartige Erfolgsserie: vom Kreisligaverein zum Oberligisten«, so schrieb Emil Simmermacher in der Ausgabe des Sportmegaphons vom 4. 6. 1956, und er fährt fort: Auch an dieser Stelle wollen wir dem frischgebackenen Oberligisten Heider SV ein »Bravo« zurufen. Der Aufstieg dieses Klubs hat geradezu Aufsehen erregt (Heide hat schließlich gerade 20 000 Einwohner, ist zweifelsohne das



*Der Tribünenbau im
Stadion des Heider SV an
der Meldorfer Straße*

kleinste Städtchen, das einen Oberligaklub besitzt!) und war am Sonntagabend an allen Fußballstammtischen in Schleswig-Holstein Tagesgespräch Nr. 1. Der Heider SV hat einen geradezu sensationellen Aufstieg hinter sich. Die Krönung ist nun dieser Aufstieg. Wer das in Heide vor gut 9 Jahren vorausgesagt hätte, wäre sicherlich zu einem Nervenarzt geschickt worden.«

Ein Mann allerdings nahm die Nachricht vom großen Siege und der Erreichung des Zieles mit einem weinenden und einem lachenden Auge auf: der 1. Vorsitzende des HSV, Dr. Peter Egge, für den die Sorgen möglicherweise erst beginnen würden. Dennoch konnte er seine Begeisterung nicht verhehlen. Seine Nachdenklichkeit jedoch sprach Bände. Lange Zeit haftete dem Heider SV im Fußball-Norden das wenig schmückende Attribut »Fahrstuhlmannschaft« an. Dreimal hat der HSV dieses »Rauf und Runter« exerziert (1956, 1960 und 1968). Dann aber schien das nötige Lehr-geld gezahlt worden zu sein. Nach dem vierten Sprung ins

»Oberhaus«, der 1970 postwendend geglückt war, gab es bis heute kein »Runter«. Der Aufstieg 1970 fand statt in dem Jahr, als die Stadt Heide ihre Feier aus Anlaß des Bestehens »Hundert Jahre Stadtrecht Heide« beging. Und hocherfreut sprach unser Bürgermeister Dr. Wilkens die Glückwünsche der Stadt Heide aus und bemerkte, daß der Heider SV den Namen der Stadt Heide weit in die Bundesrepublik hinausgetragen hat, als echten Sendboten unserer Stadt.

Am erfolgreichsten in der HSV-Vereinsgeschichte waren zweifellos die Spiele in der Saison 1971/72. Die Mannschaft war schon Wochen vor dem Abschluß des Klassenerhalts sicher und hatte mit dem 9. Rang einen hervorragenden Mittelplatz erreicht.

Mannschaften wie VfL Wolfsburg, VfB Lübeck, Holstein Kiel, Leu Braunschweig konnten wir hinter uns lassen.

An dieser Stelle sei es dem Chronisten gestattet, der Presse zu danken für die umfassende und objektive Berichterstat-

tung, insbesondere Herrn Max Glüsing von der DLZ, der viel dazu beigetragen hat, die sportlichen Erfolge des HSV noch mehr zu vertiefen, aber auch gelegentlich Mißverständnisse ins rechte Licht zu rücken.

Was wäre ein Fußballverein mit all seinen Mannschaften, Funktionären, Trainern usw. ohne Zuschauer.

Es ist dem Heider Sportverein ein Bedürfnis, seinen vielen treuen Besuchern Dank zu sagen für ihre Bereitschaft, den HSV finanziell mitzutragen. Fair aber kritisch, begeistert und mißmutig, treu und anhänglich waren Sie, meine Damen und Herren, die Sie die Spiele besuchten und besuchen, und dafür dankt Ihnen der HSV. Unser Dank gilt auch unserem Vereinswirt Hannes Lorenzen und seiner Familie, die uns seit dem Einzug ins neue Stadion an der Meldorfer Straße seit nunmehr 25 Jahren in jeder Weise behilflich waren. Der Zugang an Spielern, besonders im Bereich des Jugendsektors, nahm größere Formen an, so daß die vorhandenen Umkleidekabinen und Duschräume nicht mehr ausreichten. Auf Initiative des 2. Vorsitzenden, Hans-Jürgen Langmaack, wurde die Erstellung neuer Räume in Verbindung mit einem neuen Vereinsheim vorangetrieben. Mit finanzieller Unterstützung der Stadt, des Kreises, des Sportförderungsausschusses, der Familie Lorenzen und durch Spenden von Mitgliedern und Freunden des Vereins sowie den am Erweiterungsbau beteiligten Firmen konnte die Eigenbelastung des HSV in vertretbaren Grenzen gehalten werden.

Allen Förderern dieses Bauvorhabens insbesondere den Architekten Groth und Albrecht in Heide gilt ein besonderer Dank.

Am 16. 4. 1972 wurde das Gebäude im Rahmen einer Feierstunde, bei der u. a. Kreispräsident Hermann Glüsing, Bürgermeister Dr. Enno Wilkens und Stadtrat Ernst Backen zugegen waren, seiner Bestimmung übergeben.

Die Ligamannschaft bedankte sich am gleichen Tage mit einem 5:0-Sieg über den Polizei-Sport-Verein, Bremen.

So hat sich das Bild gerundet. Die Platzanlagen wurden durch diesen Neubau den heutigen Erfordernissen entsprechend komplettiert und halten auch den Wünschen anspruchsvoller Vereine stand.

Der Heider SV hat in den 50 Jahren seines Bestehens ein

Kapitel Fußballgeschichte geschrieben, einmalig in Dithmarschen und von hohem Seltenheitswert in Schleswig-Holstein. Der »kleine HSV« vermag mit imponierenden Erfolgszahlen aufzuwarten:

6mal Schleswig-Holsteinischer Fußball-Landesmeister

3mal Vizemeister

2mal als Drittplatzierter Teilnehmer an der Deutschen Fußballamateurmeisterschaft

9mal Teilnehmer an den Aufstiegsspielen zur höchsten Norddeutschen Spielklasse

4mal Aufstieg und insgesamt

7 Jahre Zugehörigkeit zur Ober-, Regional- bzw. Amateuroberliga.

Eine solche Bilanz spricht für sich. Der vordergründige Erfolgsglanz könnte blenden, wenn nicht auf finanzielle Sorgen dem Verein zu schaffen machten. Daß Heide Regionaliga-Stadt wurde und bisher geblieben ist, bedurfte großer Anstrengungen auch in finanzieller Hinsicht. Der Heider SV hat sie nicht gescheut und war ständig bemüht, sie aus eigener Kraft zu meistern.

Die Bezüge der Vertragsspieler basierten stets auf dem möglichen Minimum und orientierten sich im weiteren an der Leistung. Eine Portion Idealismus muß auch jeder Vertragsspieler »ins Geschäft stecken«. Reichtümer konnte und kann keiner an der Meldorfer Straße erwerben. Für Starallüren ist im Heider SV kein Platz. Was mit der Ausweitung des Spielbetriebes und einer intensiven Leistungs- und Jugendförderung auf den HSV zugekommen ist, ist erheblich. Allein die Unterhaltung der Plätze erfordert infolge der stärkeren Beanspruchung der Plätze und sonstigen Einrichtungen rund 45 000 DM jährlich.

Der Chronist beendet damit seine ihm gestellte Aufgabe, Ihnen lieber HSVer und Freunde unseres Vereins, einiges aus der Geschichte der schwarz-weißen Farben der 50 Jahre ins Gedächtnis zu rufen und für alle Zeiten festzuhalten, damit wir alle gemeinsam aus der Geschichte lernen, um es noch besser zu machen! Zum Wohle unserer Gesellschaft und zum Ruhme unseres HSV.

Mit der Volksbank in Dithmarschen immer schnell zum Ziel

**Für sorgloses, sicheres Sparen:
Sparbuch, Sparbrief, Sparvertrag.**



Sparen Sie nicht einfach ins Blaue: Lassen Sie sich von uns einen Geld-Erfolgsplan zur Vermögensbildung austüteln. Einen Plan, der speziell auf Ihre Wünsche abgestellt ist. Und Sie schnell zum Ziel bringt.



VOLKSBANK

Wir bieten mehr als Geld und Zinsen

**Starten Sie nicht ohne uns,
wenn Sie sorglos reisen wollen.**



Wir halten für Sie Reiseschecks, eurocheques und ausländische Zahlungsmittel bereit. Wir versichern Sie und Ihr Gepäck und verwahren Ihre Wertsachen. Und kümmern uns um Ihre regelmäßigen Zahlungen. Gute Reise.



VOLKSBANK

Wir bieten mehr als Geld und Zinsen

**Mit unserem Bank-Service regeln
Sie spielend
Ihre Geldangelegenheiten.**



Eine Menge Dinge können Sie vergessen, ohne daß sie vergessen werden. Wenn Sie ein Girokonto – z. B. ein Gehaltskonto – bei uns haben, erledigen wir für Sie automatisch alle regelmäßigen Zahlungen.



VOLKSBANK

Wir bieten mehr als Geld und Zinsen

**Beim 624-Mark-Sparen
ist Ihre Mark
leicht das Doppelte wert.**



Legen Sie 624 Mark im Jahr vermögenswirksam an. Ihre Vorteile: Sparzulagen vom Staat. Prämien. Fast immer hohe Zuschüsse vom Arbeitgeber. Und von uns hohe Zinsen und Zinseszinsen. Geben Sie uns das Stichwort: 624 Mark.



VOLKSBANK

Wir bieten mehr als Geld und Zinsen

Die Ehrennadel in Gold für 50jährige Mitgliedschaft erhielten

Hermann Behrens

Max Busch

Otto Hansen

Johann Raap

August Rohde

Die Ehrennadel in Silber für 25jährige Mitgliedschaft erhielten

Behrens, Hermann

Busch, Max

Timm, Max †

Gerdau, Hermann †

Kußner, Ernst †

Rohwedder, Ernst †

Tiedje, Emil

Feddersen, Hermann †

Hansen, Otto

Rohde, August

Raap, Johann

Schubert, Christian †

Rolfs, Gustav

Schulze, August †

Kinde, Heinrich †

Gerdau sen., Willi †

Feddersen, Johannes

Holst, Klaus †

Kirchner, Karl †

Sass, Willi †

Neumann, Willi †

Horn, Georg †

Kaschinsky, Alfred †

Wilkens, Hermann

Reese, Peter

Schmidt, Johannes †

Druve sen., Ernst †

Stollberg, Fritz †

Wagener, Heinrich

Hömann, Emil †

Thams, Detlev †

Heymers, Karl

Hamburger, Detlef †

Sick, Fritz

Wirsing, Günter †

Stubbe, Hermann

Carius, Hans

Stelter, Karl

Plambeck, Hans

Steinberg, Willi †

Dithmer, Heinrich

Thiedemann, Heinrich

Beyrodt, Anni

Claussen, Heinrich

Beiroth, Emil

Busche, Werner

Sothmann, Karl

Off, Emil

Pohlmann, Franz †

Schlesmann, August

Resch, Josef †

Johannsen, Janne

von Holdt, Max †

Pingel, Friedrich †

Schünemann, Dora

Seehausen, Fritz

Stange, Karl

Nagel, Max

Bähr, Kurt

Holm, Herbert

de Buhr, Heinrich

Christoph, Carl †

Off, August

Sick, Willi-Peter

Hallmann, Ernst †

Holm, Otto

Knopf, Willi †

Martens, August †

Hube, Hans

Holler, Walter

Sörensen, Karl

Steenbock, Karl

Hedtke, Otto

Meyer, Max †

Evers, Otto

Köhn, Otto †

Gerdau jr., Willi

Hille, Erwin

Dithmer, Werner
Dr. Egge, Peter
Kämper, Ernst-August
Druwe, Ernst-August
Heutmann, Günter
Heide sen., Hans †
Siem, Heinrich
Thiede, Kurt
Pacholke, Hans
Claussen, Ernst-Adolf
Schlüter, Wilhelm
Kruse, Werner
Koch, Wilhelm
Krämer, Karl-Heinz
Jungjohann, Hans-Hermann
Looft, Klaus
Looft, Hans
Meyer, Hans-Peter
Pommerening, Paul
Piotrowski, Klaus

Schlesmann, Adolf
Stade, Hugo †
Strobach, Hans †
Hamer, Hans-Ludwig
Westensee, Klaus
Druve jr., Ernst
Reh, Uwe
Ahlhausen, Günter
Bartsch, Siegfried
Breit, Wilhelm †
Breuer, Paul
Feddersen, Lorenz
Heyding, Harry
Hußner, Richard †
Knaack, Uwe
Rumpf, Otto
Schulz, Otto
Sylvester, Karl
Lienau, Fritz †
Carstens, Rudolf

Egge, Marten
Friedrichs, Walter
Jungjohann, Hans
Jörs, Heinz
Lathwesen, Alfred
Meißner, Karl-Chr.
Scheppan, Fritz
Witt, Bruno
Andresen, Georg
Borchers, Werner
Bossel, Friedrich
Dethloff, Walter
Schünemann, Georg
Seidel, Kurt
Lorenzen sen., Johannes
Feddrau, Herbert
Krause, Waldemar
Sund, Emil

Inhaber der Leistungsnadel in Gold

Gerda, Willi

Feddrau, Herbert

Inhaber der Leistungsnadel in Silber

Otto, Joachim

Gerda, Willi

Jensen, Fritz

Papenburg, Ernst

Lindemann, Hans

Siem, Heinrich

Schmidt, Günther

Scheppan, Fritz †

Kruse, Werner

Pacholke, Hans

Eichler, Klaus

Blödorn, Fritz

Pustowka, Manfred

Bungies, Fritz

Druwe, Ernst

Feddrau, Herbert

Jacobsen, Jochen

Seidel, Kurt

Pulter, Reinhard

Wegner, Erwin

Pelcikas, Paul

Hein, Johannes

Beiroth, Bodo

Schmidt, Udo

Sierks, Eggert

Rosky, Gerhard

Meinke, Klaus

Patzer, Wilfried

Kühn, Heinz

Lukowski, Joachim

Gerda, Volker

Winter, Uwe

Tezlaff, Peter

Böhmke, Klaus-Peter

Baron, Wolfgang

Wegert, Oswald

Lange, Bernd

Kolbe, Reinhard

Thode, Norbert

Sonnberg, Jürgen

Popp, Volker

Henningsen, Reinhard

Buchholz, Reinhold

Hamann, Werner

Pacholke, Ralf

Reh, Hans-Jürgen

Cub, Karsten

Drath, Hans-Peter

Moldenhauer, Horst

Maier, Peter

Oelrich, Rolf

Henningsen, Manfred

Zielke, Peer

Seehausen, Ulrich



Für Vereinstreue und steten Einsatz mit dem silbernen Ehrenbecher ausgezeichnet wurden u. a. Heinz Dittler, Hans-Jürgen Kappke, Oswald Wegert, Günter Wolff

Feddersen, Sönke
 Reh, Thomas
 Bonk, Herbert
 Nagel, Dietmar
 Hansen, Edgar
 Kunz, Manfred
 Adria, Wulf
 Weller, Peter
 Baumann, Peter
 Evers, Joachim
 Groth, Klaus
 Rohlf, Peter
 Feddersen, Jörg
 Albrecht, Karsten
 Lubinetzki, Jörg
 Lubinetzki, Lothar

Schubert, Gerd
 Heinrichs, Kay
 Hoppenheit, Olav
 Clausen, Nils
 Haubold, Ilja
 Hennig, Giesela
 Kinde, Heidi
 Chall, Resi
 Paulke, Henny
 Maltzen, Elke
 Müller, Elke
 Godorr, Gerda
 Thiedemann, Heidi
 Stolzenberg, Günther
 Rumpf, Otto
 Krämer, Ernst

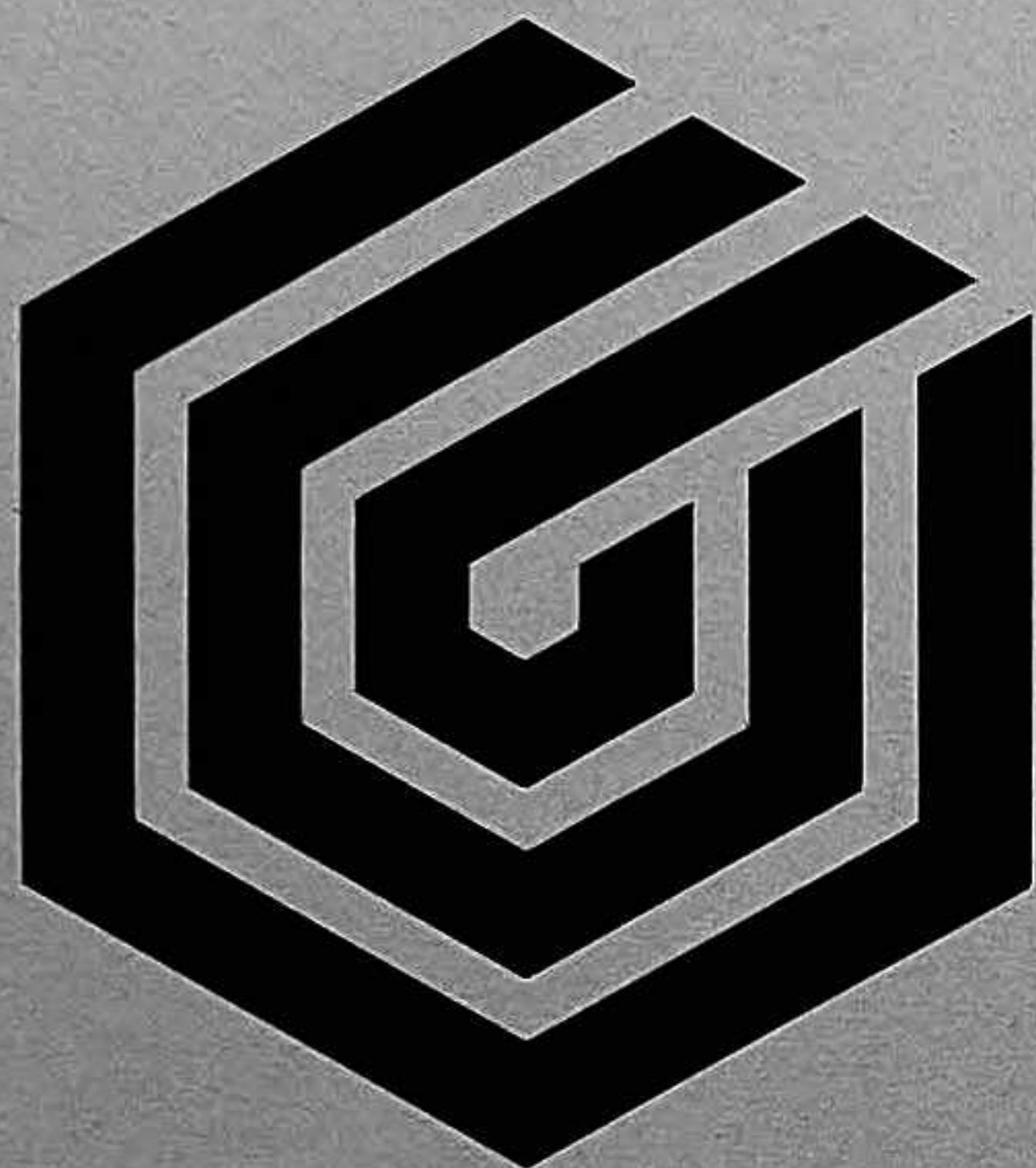
Claußen, Hans
 Witt, Horst
 Kruse, Hermann
 Bernheiden, Otto
 Bernheiden, Karl

Nicol, Karl
 Lehmann, Klaus
 Büsing, Hans Walter +
 Lewitz, Manfred
 Krause, Waldemar

Den silbernen Ehrenbecher erhielten

Herbert Feddrau
 Wilfried Patzer
 Heinz Dittler
 Hans-Jürgen Kappke
 Oswald Wegers
 Hans-Hermann Wieben

Günter Wolff
 Günther Stolzenberg
 Hans-Willi Lorenzen
 Marita Pietrasch
 Reinhard Pulter



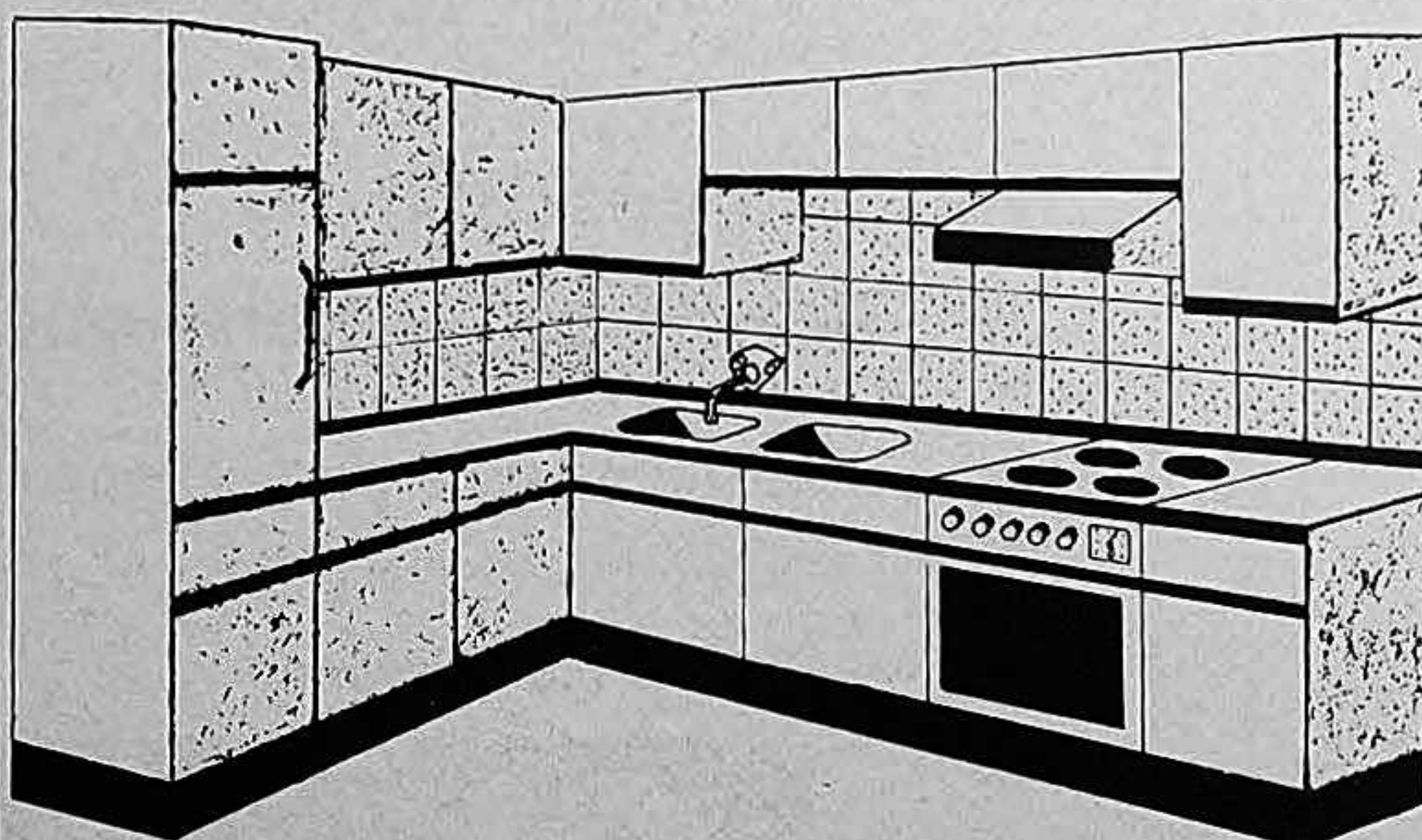
Dithmarscher Kommunalbank Heide

Zweiganstalt der Landesbank Schleswig-Holstein Girozentrale
 2240 Heide, Markt 31-33 Tel. 0481/961

Zweigstellen

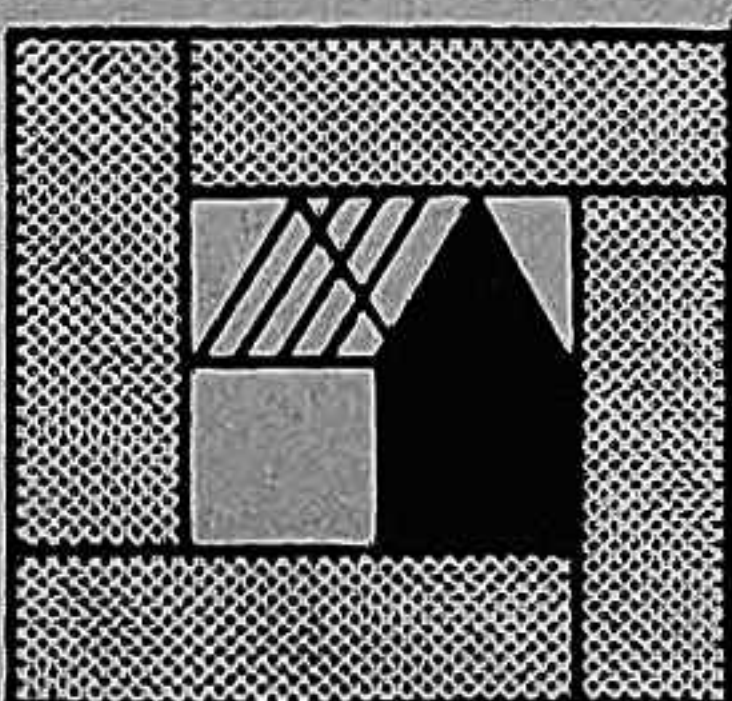
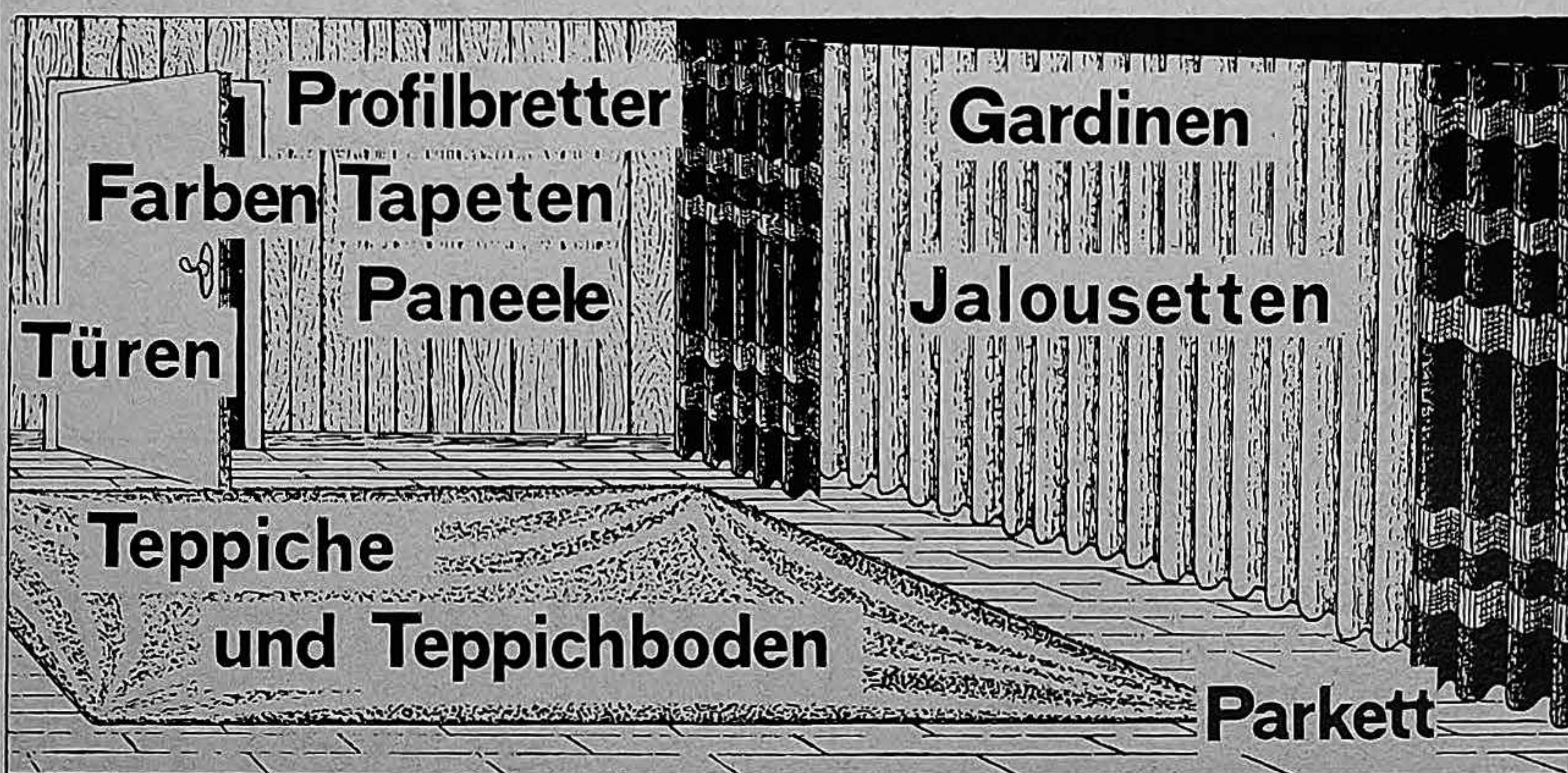
Kreuzstraße 113, Ecke Joh.-Hinr.-Fehrs-Str.
 Butendiek, Helgoländer Str.
 Danziger Str. 39-41 (mit Autoschalter)

Ihre Wunsch-Küche



aus Holz oder
Kunststoff

Wir planen
mit Ihnen,
liefern und
bauen ein!



ein Besuch bei uns
wird Sie begeistern!

Gehlsen-Bauhaus

Heide · Feldstrasse 19-55

Telefon 0481 / 8071

Auf die Plätze - fertig - los!

Machen Sie das Rennen.
Gewinnen Sie durch richtiges
Sparen.

Wir beraten Sie gern
in allen Geldfragen.



Die RAIFFEISENBANKEN
und SPAR- u. DARLEHNSKASSEN
in Dithmarschen



RAIFFEISENBANK

Seit über 40 Jahren

**Ihr Fachgeschäft
für Rundfunk – Fernsehen – Elektro**

Ausführung sämtlicher Reparaturen
in eigener Werkstatt

Elektro-Installationen



Heide, Große Westerstr. 7 und Markt 12
Telefon 22 04

Ein Herrenmodehaus ersten Ranges

Immer wieder zum Spezialisten



in der „Gehstraße“

HSVer, die Fußballgeschichte machten

Wer in den dreißiger Jahren die Mannschaft des Heider SV spielen sah, dem fiel unwillkürlich ein Spieler auf, dem man es von seiner Statur her nicht zutraute, 90 Minuten durchzuhalten. Er war der Kleinste in der Mannschaft, fast unscheinbar. Spätestens jedoch nach dem Anpfiff des Spiels mußte man seine vorgefaßte Meinung schnell revidieren. Sein Stammplatz war linker Verteidiger. Die Kondition erlaubte es ihm, überall dort zu sein, wo der Ball war. Oft bestritt er zwei Spiele hintereinander, was ihm absolut nichts ausmachte. Im Gegenteil, er war in der Regel eine Stunde vor dem Spiel mit dem Ball »im Gange«. Sagenhaft seine Ausdauer, seine Gelenkigkeit — man sagt ihm nach, daß er nie hingefallen sei — sein großes Kämpferherz. Gemeint ist Otto Hansen, genannt »Lalla«. Unter diesem Namen kannte man ihn an der Westküste Schleswig-Holsteins. Überall, wo er auftauchte, war er von einer Schar Jungen umgeben, die »Lalla« aus nächster Nähe sehen wollten.

Der am 17. 4. 1900 geborene Otto Hansen war und ist heute noch ein Fußballbesessener. In frühester Jugend schon spielte er Fußball. Überall dort, wo ein Ball sich bewegte, war »Lalla« zu finden. Dabei war es völlig egal, welche Kleidung er zufällig trug. Manchmal war es sogar der Sonntagsanzug. Als er sich noch in der Lehre als Dachdecker befand, hatte sich Holstein Kiel für ihn sehr interessiert. »Zu der Zeit«, sagte »Lalla«, »lief man wegen Fußball nicht aus der Lehre.« Und so blieb er dem Heider SV erhalten.

Otto Hansen war ein Spieler, an dem man selten vorbeikam. Im Spiel hart, vom Gemüt her sanft. Er hat damals schon den offensiven Verteidiger verkörpert.

Wenn man heute seine noch lebenden Mitspieler fragt,

wodurch »Lalla« so populär wurde, erhält man die Antwort: »Eigentlich durch nichts Herausragendes, aber ohne ihn zu einem Spiel anzutreten, deprimierte die ganze Mannschaft. Ohne »Lalla« ging es eben nicht.«

Der heute 75jährige Otto Hansen, der sich bester Gesundheit erfreut, ist selbstverständlich bei jedem Heimspiel seines Heider SV dabei. Selten erlebte Vereinstreue zeichnet ihn besonders aus. Dafür sagen Dir, lieber »Lalla«, alle HSVer ein herzliches »Dankeschön«.

Man sagt ihm nach, daß er der Schrecken aller Torleute an der Westküste war, der im Stil eines Tull Harders spielende Mittelstürmer des Heider SV — Willi Sass —. Der kräftig gebaute, mit einem außerordentlich guten Schußvermögen ausgestattete HSVer, schoß die Mehrzahl der Tore in der damaligen Zeit. Er war der Schützenkönig der Mannschaft. Nur allzu selten setzte er seine Schüsse unter einer Entfernung von 20 m zum Tor an. Erzielte Tore aus 30 m waren keine Seltenheit. Dazu kam noch, daß er ein ausgesprochener »Linksfüßler« war und die Torleute der Gegner auch aus diesem Grunde auf harte Proben stellte.

Von seinen Mitspielern Emil Beiroth und Hans Plambeck gut eingesetzt und auf Grund seiner wuchtigen Gestalt war er kaum zu halten. 2 Jahre war er in der eine Klasse höher spielenden Mannschaft von Frisia Husum als Spielmacher tätig. Doch dann zog es ihn wieder nach Heide. Willi Sass, in Fachkreisen »Ille« genannt, kannte man in Itzehoe und Husum genauso gut wie in Kiel oder Schleswig. Sein Drang zum Tor und seine technische Perfektion, die gelegentlich auch einen Hauch von Eigensinn aufkommen ließen, machten ihn zu einer Spielerpersönlichkeit, deren Ausstrahlung noch in Heide festzustellen ist. Er gehörte zu den Spielern,

dem ein fast legendärer Ruf anhaftet und dessen Name auch in späteren Zeiten genannt werden wird.

Willi Sass ist 1974, 67jährig, leider verstorben.

Seiner stets zu gedenken ist uns ein Bedürfnis.

Gerdau, Willi, geb. 12. 2. 1929. Heider SV. Einmal Nationalelf A gegen Schottland, zweimal B-Mannschaft, 7mal Amateurnationalelf (unter anderem Olympiaturnier in Melbourne). Eisenharter Mittelläufer, dazu Elfmeter- und Freistoßspezialist. Im Heider SV groß geworden, guter Kopfballspieler.

So steht's im Fußballalmanach von 1958 unter der Rubrik: Galerie der großen Spieler. Schlicht und einfach.

Hinter dieser bescheiden wirkenden Darstellung unseres Nationalspielers verbirgt sich ein hohes Maß an Trainingsfleiß, Fairneß, Moral und Liebe zum Fußball. »Ille«, aus der Jugend des Heider SV hervorgegangen, war ein Jahrzehnt das Idol der HSV-Jugend. Vorbild in jeder Beziehung. Willi Gerdau war die bewährte Stütze in der Hintermannschaft und war kaum zu ersetzen. Seine Routine, seine Ruhe und Schlagsicherheit gaben der Hintermannschaft den nötigen Halt. Man sprach einst von dem gefürchteten »Hammer« eines Juskowiak. Nun, wo Willi Gerdau zur Vollstreckung eines Straf- oder Freistoßes antrat, da bedurfte es schon Glanzparaden, wenn ein Torwart den Ball halten wollte. Bald schon wurden die Späher des DFB auf »Ille« aufmerksam, und es dauerte dann nicht mehr lange, bis sein Name im vielgerühmten Notizbuch des Bundestrainers Sepp Herberger stand. Wer vor ihm bestehen wollte, der mußte schon einiges und mehr bringen und fleißig Hausaufgaben lösen. Wer Willi Gerdau seiner Zeit beobachtet hat, wie er Stunde um Stunde am Pendel seine Sprungkraft und Kopfballtechnik versuchte zu verbessern, sozusagen als »Schularbeit« des DFB, konnte ermessen, welcher Ehrgeiz in ihm steckte, Großes zu leisten.

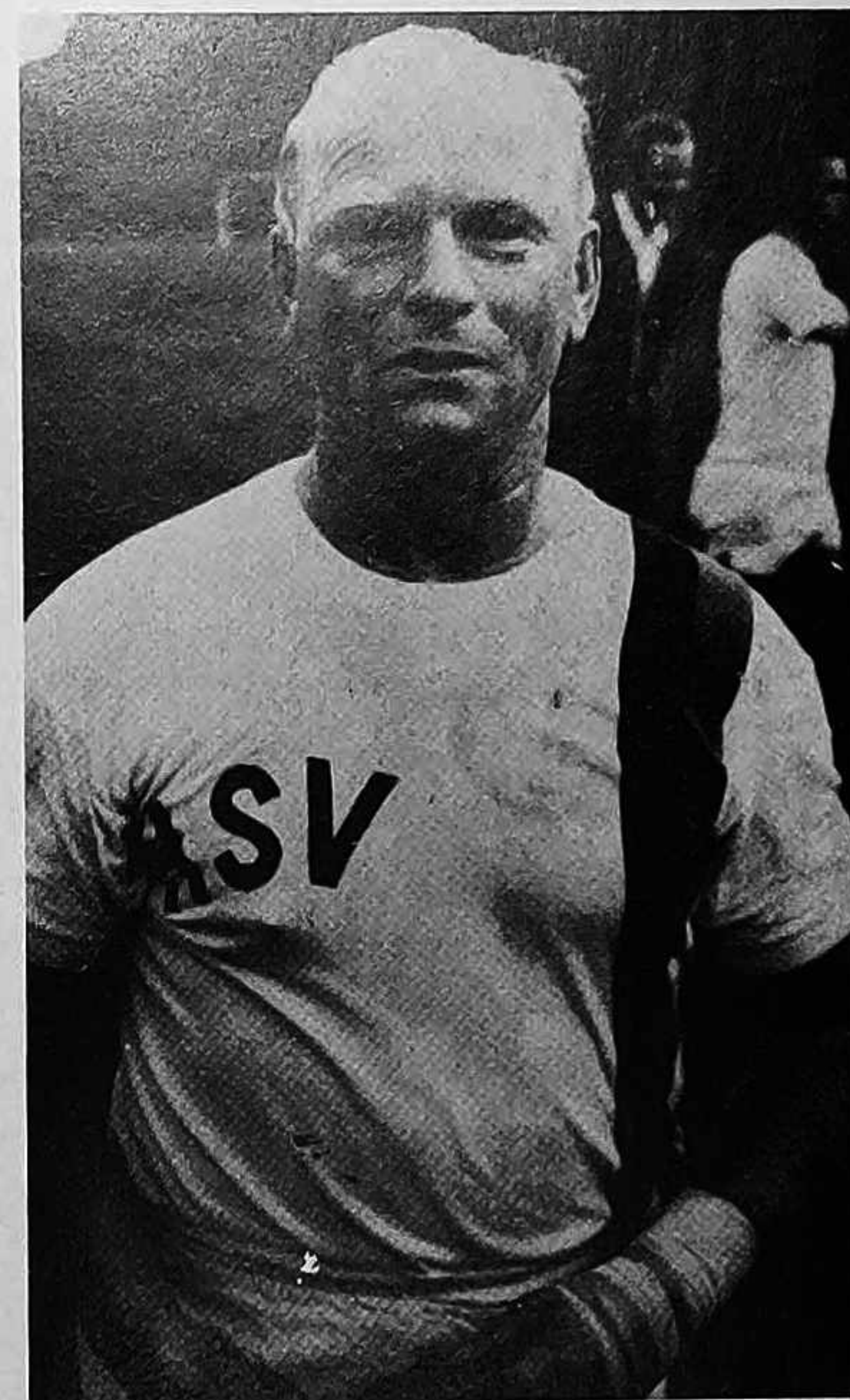
Die Vielzahl seiner Berufungen in Mannschaften des DFB legen ein beredtes Zeugnis darüber ab.

In dieser Zeit wurde er von einigen renommierten deutschen Fußballklubs umworben.

Willi Gerdau hielt allen Abwerbungsversuchen stand.

Er blieb seinem Heider Sportverein treu.

Dafür danken wir Dir, Willi!



Richard Hußner gehörte zu den Menschen, die immer ihr Bestes geben wollen – nicht aus übertriebenem Ehrgeiz, sondern vor allem auf Grund einer besonderen Mischung von Pflichtgefühl und Enthusiasmus sowohl im Beruf als auch im Sport. »Leute seines Schlages sind ganz dünn gesät. Was er machte, das machte er ganz und mit Hingabe«, sagt sein langjähriger Sportkamerad in der 1. Liga und zuletzt in der Altliga, Ernst-August Druwe.

Richard Hußner war nicht nur ein sehr guter Fußballer, der in seiner durch den 2. Weltkrieg leider dezimierten fußballerischen Laufbahn viele hundert Tore schoß und viele tausend erstklassige Vorlagen gab – Hein Siem, Hansi Pacholke, Assi Kruse, »Mister« Schmidt und »Ille« Gerdau oder Hansi Reh können darüber lange erzählen – sondern er gehörte zu den Spielerpersönlichkeiten, die – wie Uwe Seeler – eine Mannschaft mitzureißen vermochten und

schon verloren geglaubte Spiele durch nie ermüdenden Einsatz noch aus dem Feuer holten. Es war seine Art, bis zur letzten Minute zu kämpfen, aber nie ganz verbissen, eher mit einer gewissen Eleganz und Überlegenheit. Und nach dem Spiel, egal wie es ausging, konnte man nicht selten ein knapps Lächeln der Entspannung über sein Gesicht huschen sehen, so, als wollte er sagen: »Das sollen andere erst mal besser machen als wir. Eigentlich hat's doch Spaß gemacht.«

Aber wirklich gesagt hat er dies wohl nie. Denn mit Worten ging er sparsam um. Erst wenn er mit seinen Freunden am Skattisch saß — er spielte leidenschaftlich gern Skat — kam er aus sich heraus. Dann spürte man, was für ein feiner Mensch er war, mit trockenem Mutterwitz und Humor. Dann war er »König Richard«, wie ihn seine Kameraden voll ehrlicher Anerkennung nannten. Und nur, wenn man ihn regelrecht bohrend danach befragte, berichtete er aus der Zeit, als er im 2. Weltkrieg auf einem U-Boot Dienst tat, das getroffen wurde. Schwer verletzt, wurde er erst nach vielen Stunden mit einigen Kameraden aufgefischt, nachdem er selbst noch einen Kameraden vor dem Ertrinken rettete; andere gaben vor Erschöpfung auf.

Richard Hußner hat nie aufgegeben, auch bei persönlichen Schicksalsschlägen nicht. Er hat immer gewußt, daß Fußball zwar eine Nebensache ist — Entspannung und physischer Anreiz zugleich —, aber er hat sich ihm voll verschrieben, wie er sich auf alles konzentrierte, was er tat.

Richard Hußner ist 1974 mit fast 55 Jahren auf einem Fußballfeld in Elbrinxen während eines Freundschaftsspiels verstorben. Es ist nicht die Tragik eines Mannes, der vergessen hatte, daß er älter geworden war, sondern es war ein wenig der Mut der Verzweiflung, mit dem er nicht erst im Krieg auf dem Atlantik die Zähne zusammenbiß, es war die Freude am Sport, und es war die echte Kameradschaft und menschliche Zuneigung, die er bei seinen alten und jüngeren Kameraden suchte und im hohen Maße fand. Ein Vorbild par excellence. Richard Hußner hat repräsentativ für Norddeutschland und viele Male für Schleswig-Holstein gespielt. Hohe Ehrungen wurden ihm zuteil.

Viele tausend Heider, Dithmarscher und Schleswig-Holsteiner bewunderten seine Spielübersicht und Energie. Er war ein begnadeter Fußballer. An der Meldorfer Straße und im Heider SV wird »König Richard« unvergessen bleiben.

**„Mit uns über
KREDIT sprechen“**

VEREINS- UND WESTBANK

Mehr als 280 Niederlassungen in Hamburg, Schleswig-Holstein und Niedersachsen



**3x Meißner
am Markt**



Ihr Lieferant für Heizöl

Treib- und Schmierstoffe

Heinrich **Bösch** Heide

Mineralölgroßhandlung

Sammel-Nr. 5001 (Vorw. 0481)

224 Heide · Postfach 1320



Auto Möller
Nr. 1 in Dithmarschen
Meldorf · Raiffeisenplatz 1 · Ruf: 04 832/88 88

Der Weg des Heider SV in der höchsten Fußball-Amateurklasse

- 1948/49 Aufstieg zur neugegründeten höchsten Amateurklasse (damals unter dem Namen Landesliga) mißglückt.
- 1949/50 Aufstieg und Tabellendritter.
- 1950/51 Zweiter.
Zu dem Zeitpunkt nahm der Tabellenzweite an der Aufstiegsrunde zur damaligen Oberliga nicht teil.
- 1951/52 Fünfter.
- 1952/53 Dritter.
Teilnahme an der Deutschen Fußball-Amateurmeisterschaft. In der zweiten Runde ausgeschieden im Spiel gegen Bremen 1860.
- 1953/54 Zweiter, Aufstieg mißglückt.
- 1954/55 Dritter.
Teilnahme an der Deutschen Fußball-Amateurmeisterschaft. Im Viertelfinale gegen den späteren Deutschen Amateurmeister Sportfreunde Siegen (1:3).
- 1955/56 Meisterschaft, Teilnahme an der Aufstiegsrunde, Aufstieg in die Verlagsliga (damals Oberliga).
- 1956/57 Abstieg.
- 1957/58 Meisterschaft, Aufstieg mißglückt.
- 1958/59 Meisterschaft, Aufstieg mißglückt.
- 1959/60 Meisterschaft, Aufstieg in die Verlagsliga (Regionalliga).
- 1960/61 Abstieg.
- 1961/62 Meisterschaft, Aufstieg mißglückt.
- 1962/63 Meisterschaft, Aufstieg mißglückt.
- 1963/64 Dritter (Spiele um die Deutsche Amateurmeisterschaft fanden in diesem Jahr nicht statt).
- 1964/65 Zweiter, Aufstieg mißglückt.
- 1965/66 Neunter.
- 1966/67 Achter.
- 1967/68 Zweiter, Aufstieg zur Regionalliga.
- 1968/69 Abstieg.
- 1969/70 Zweiter, Teilnahme an der Aufstiegsrunde.
- 1970/71 Aufstieg zur Regionalliga (bis heute).

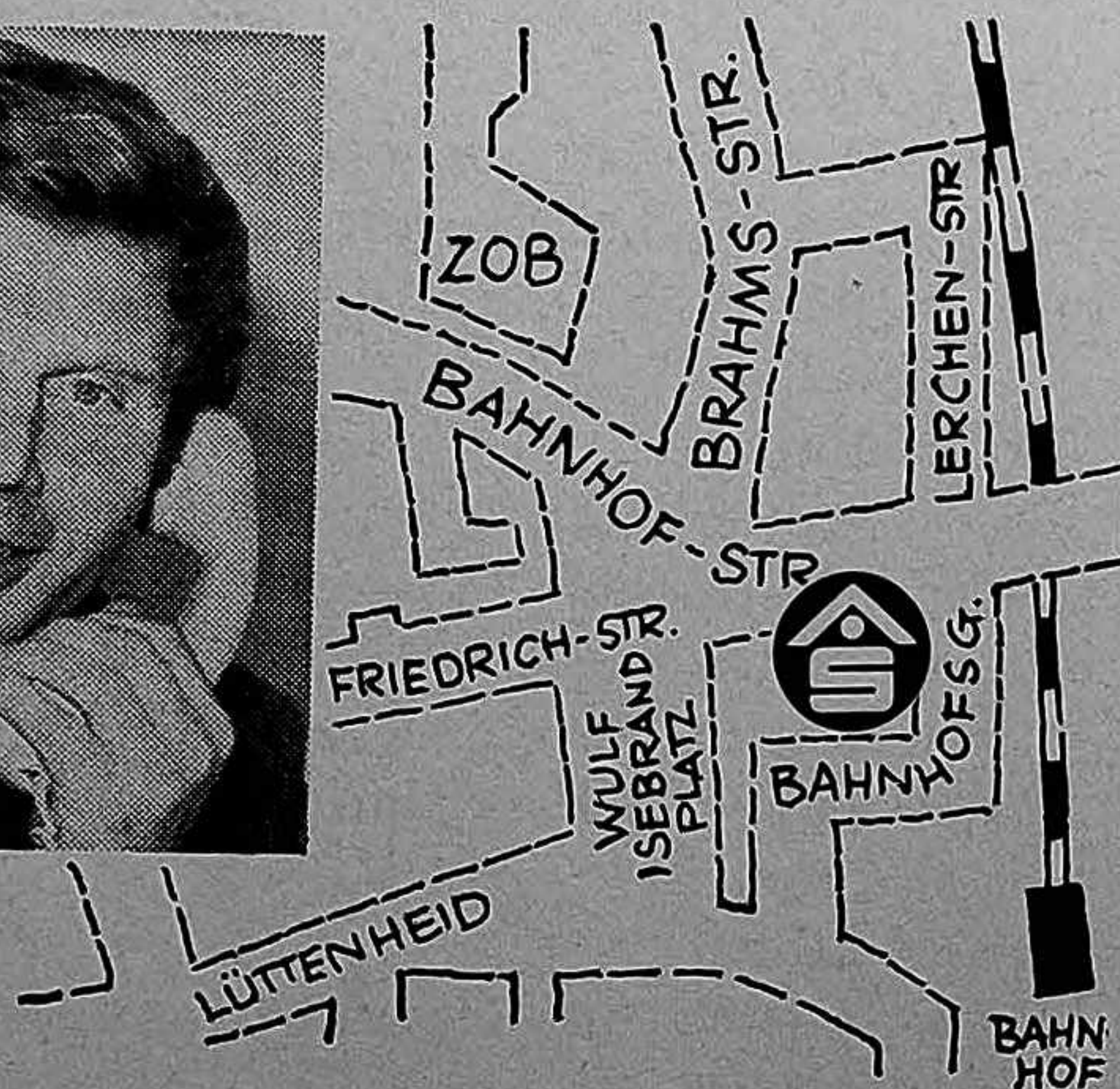


**das erfrischt
richtig**

COCA-COLA · koffeinhaltig · köstlich · erfrischend

Schlesmann
Heide

Bausparen in Heide



Jürgen Schümann Bezirksleiter der

Landesbausparkasse

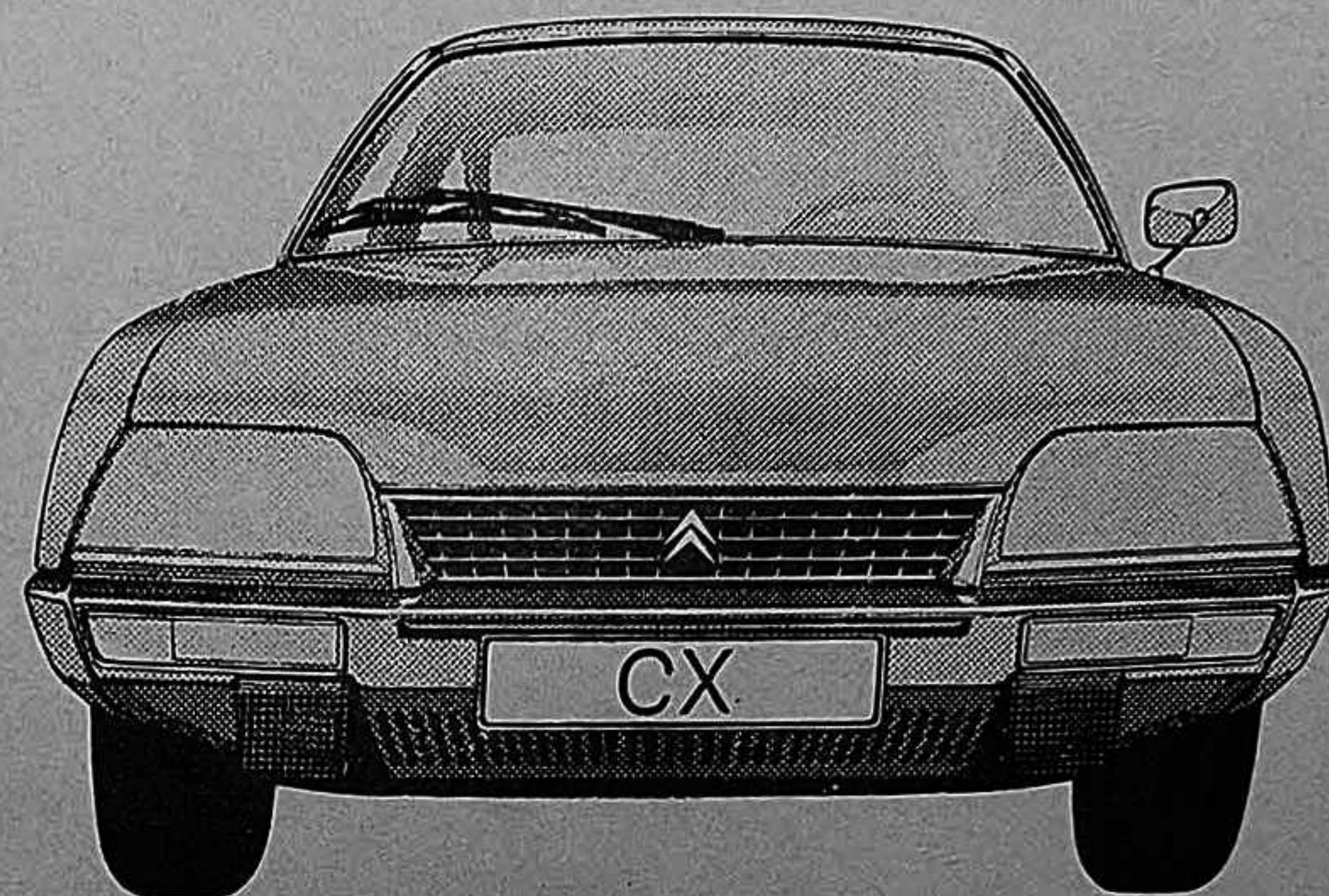
2240 Heide Bahnhofstr. 22a Tel. (04 81) 53 23

CX von Citroën.

**Seit Monaten sprechen
Deutschlands Autofahrer
vom neuen Citroën.
Jetzt können Sie ihn fahren.**

Auf einer Probefahrt im CX erleben Sie, was
Ihnen kein anderes Automobil bieten kann.

CX von Citroën. Auto des Jahres.



Citroën^Fahren wie Gott in Frankreich.

Erich Holtorf, Heide

Citroën-Vertragshändler

Meldorfer Straße 42 — Telefon 58 29

CITROËN^CX

Die Fußballabteilung

Als sich die Fußballer 1925 vom damaligen VfL Heide trennten und einen eigenen Verein gründeten, war die Fußballabteilung das Herzstück des Vereins, und sie ist es bis zum heutigen Tage, allen Widerständen zum Trotz, geblieben. Uneigennutz und großer Idealismus der 1. Mannschaft halfen entscheidend, die großen Klippen, die sich dem Verein in den Weg legten, zu überwinden. Die Sportfreunde Burmühl, Feddersen, Timm, Hömann, H. Feddersen, Stelter, Gerdau, Wagener, Rohde, Rohwedder und Behrens waren es, die aus Spaß am Fußball Großartiges geleistet haben, nicht zuletzt, um zu beweisen, wozu 11 Männer imstande sind, ihr gesetztes Ziel zu erreichen. Weil sie gute Spiele lieferten, kamen auch die Zuschauer und füllten mit ihren Eintrittsgeldern leere Kassen. Mannschaften aus Kiel wie »Hohenzollern-Hertha«, »Union-Teutonia« und »Kilia« sowie »Sperber« aus Hamburg waren des öfteren unsere Gastmannschaften. Die 1. Mannschaft nahm an den Pokalspielen des Westkreises teil und wurde auf Anhieb Pokalmeister. In der Gründerzeit standen die Damen der Spieler dem Verein treu zur Seite. Wenn sie sich zuerst auch zurückgesetzt fühlten, weil ihre Männer vom Verein völlig in Anspruch genommen wurden, so wurden sie doch bald echte HSV-Verinnen. Mit ihnen feierten sie dann 1926 das 1. Stiftungsfest. Ein herrliches, selbst gesticktes Banner mit der Inschrift: »Wo ein Wille, da ein Weg« schenkten sie der Mannschaft.

So wurde das 1. Jahr ein voller Erfolg. Der Weg war einigermaßen geebnet, und schon etwas sicherer konnte der HSV in das 2. Lebensjahr eintreten. Alle Mitglieder, inzwischen auf 101! angestiegen, fühlten sich verbunden. Der Wahlspruch des Banners blieb weiterhin die Richtschnur ihres Handelns.

Jahr um Jahr steigerte sich die Mannschaft. Im Verlauf der nächsten 8 Jahre wurde das angestrebte Ziel — die Bezirks-

klasse — erreicht. Zum Aufstieg in die damalige Norddeutsche Oberliga reichte es noch nicht. »Es war eine schöne Zeit«, hört man von den »Alten« sagen. Man spielte aus Freude an der Sache. Ablösesummen und Handgeld waren Fremdwörter für die Spieler, und auch nur so ist es zu verstehen, daß die Mannschaft über längere Zeiträume in derselben Aufstellung spielte.

1933 wurden alle Sportvereine von der NS-Sportführung gleichgeschaltet. Der Heider Sportverein und seine Mann-

Die Trainer des Heider SV

- 1946—47 Friedrich Seehausen, Spieler-Trainer
- 1947—48 Friedrich Seehausen (Frühjahrsserie)
Hänschen Appel (Herbstserie)
- 1948—49 Willi Angermeyer
Willi Thiele (ab 9. 1. 1949) Spieler-Trainer
- 1949—50 Willi Thiele (bis 30. 4. 1950)
Martin Wilke (ab 1. 5. 1950)
- 1951—53 Martin Wilke, kurzzeitig Erwin Seeler (Vater von Uwe)
- 1953—61 Hermann Lipps (davon 1/2 Jahr Trainer beim SHFV) In dieser Zeit leiteten die Herren Seehausen und Geiger das Training.
- 1961—64 Otto Schneider
- 1964—66 Fritz Seehausen
- 1966—70 Hans Pacholke
- 1970—72 Werner Banasch
- 1972—74 Hannes Heim (bis 28. 2. 74)
- 1974 Ernst Druwe (März—Juni, Interimstrainer)
- 1974—75 Peter Stubbe (bis 30. 6. 75)
Gerhard Krogh (ab 1. 7. 75)



*Spielszene aus dem
Freundschaftsspiel
am 11. 3. 1951 gegen
Bremer SV (1:0), li. Uwe
Roth, Fritz Seehausen,
K. A. Druwe*

schaften hatten darunter sehr zu leiden. Das Sportgeschehen wurde weitgehend von den NS-Sportorganisationen bestimmt. Aber trotzdem wurden nach wie vor herrliche Spiele durchgeführt, die sich allerdings nur auf Gegner im Bereich der Westküste beschränkten. Spieler wie »Lalla« Hansen, »Ille« Sass, Hans Plambeck, Emil Beiroth u. a. wußten damals schon zu überzeugen und waren die Stützen der Mannschaft.

Die seiner Zeit zwischen den beiden Heider Fußballvereinen VfL und HSV ausgetragenen Ortsderbys hatten es in sich und stellten Höhepunkte im Heider Fußball dar. Von einem dieser Spiele berichtet der »Heider Anzeiger« in seiner Ausgabe vom 14. April 1931:

»Das gestern ausgetragene Ortsderby beider Vereine erfreute sich eines außerordentlich starken Besuchs. Wir schätzen die Zuschauerzahl auf 500. Die VfL-Anhänger erlebten eine arge Enttäuschung. Die HSV-Mannschaft Thie-

demann, Schacht, Hansen (»Lalla«), Klingenberg, Plambeck, Claaßen, Claußen, Sass, Beiroth, Holst, Pehrs legte einen derartigen Eifer an den Tag, daß der Sieg kommen mußte. Es zeigte sich in der HSV-Mannschaft kein einziger schwacher Punkt. Der HSV bemühte sich um den Ball, war flinker. In der Verteidigung des VfL fehlte die Verständigung und der befreiende Schlag. Die Läuferreihe ließ die Außenstürmer des HSV zu oft unbewacht und rückte stets zu weit auf. Der Innensturm versagte völlig. Er erwies sich als zu schwach. Zudem wurde ein viel zu hohes Spiel getrieben, worin sich besonders der Rechtsinnen auszeichnete. Reimers im Tor des VfL rettete manche todsichere Chance, aber auch er zeigte unsichere Momente. Das Spiel begann mit Angriffen des HSV. Saß war die treibende Kraft. Nach wenigen Minuten überspielte Saß im Alleingang die schwerfällig arbeitende VfL-Verteidigung und sandte zum 1. Tor ein. Gleich nach Anstoß ist der VfL im Angriff.



Ligamannschaft 1955

Meier II schießt unverhofft, Thiedemann will zum Ball, rutscht aber aus, und über der Hand geht der Ball ins Netz: 1:1. Der HSV mit Wind und Sonne spielend, ist fortan leicht überlegen. Die Angriffe werden schneller, überlegter durchgeführt. Abseitsstellungen verhüten zunächst Erfolge. Schließlich gelang es Sass, zum Schuß zu kommen, doch Reimers wehrt ab. Kurz darauf ein Gemassel vorm VfL-Tor. Holst schießt aus dem Hintergrund. Wieder wehrt Rei-

mers ab. Mumm soll angeblich dann im Strafraum Hand gemacht haben. Der darauf folgende Strafstoß (11 Meter) wird zum 2. Tor für den HSV verwandelt. Einige Ecken kurz hintereinander bringen nichts. Wieder war einmal die VfL-Läuferreihe bei einem Angriff zu weit aufgerückt, und der HSV-Sturm hat freie Bahn, aber der Angriff geht ins Aus. Die Angriffe des VfL werden von der HSV-Verteidigung sicher abgewehrt. Viele Bälle gingen durch taktisch

Immer am Ball

ist seit 50 Jahren der Heider Sport-Verein
und mit ihm unsere Heimatzeitungen

Wir berichten aktuell über sportliche Ereignisse in aller Welt und ganz besonders ausführlich vom Sportgeschehen in Dithmarschen und Schleswig-Holstein.

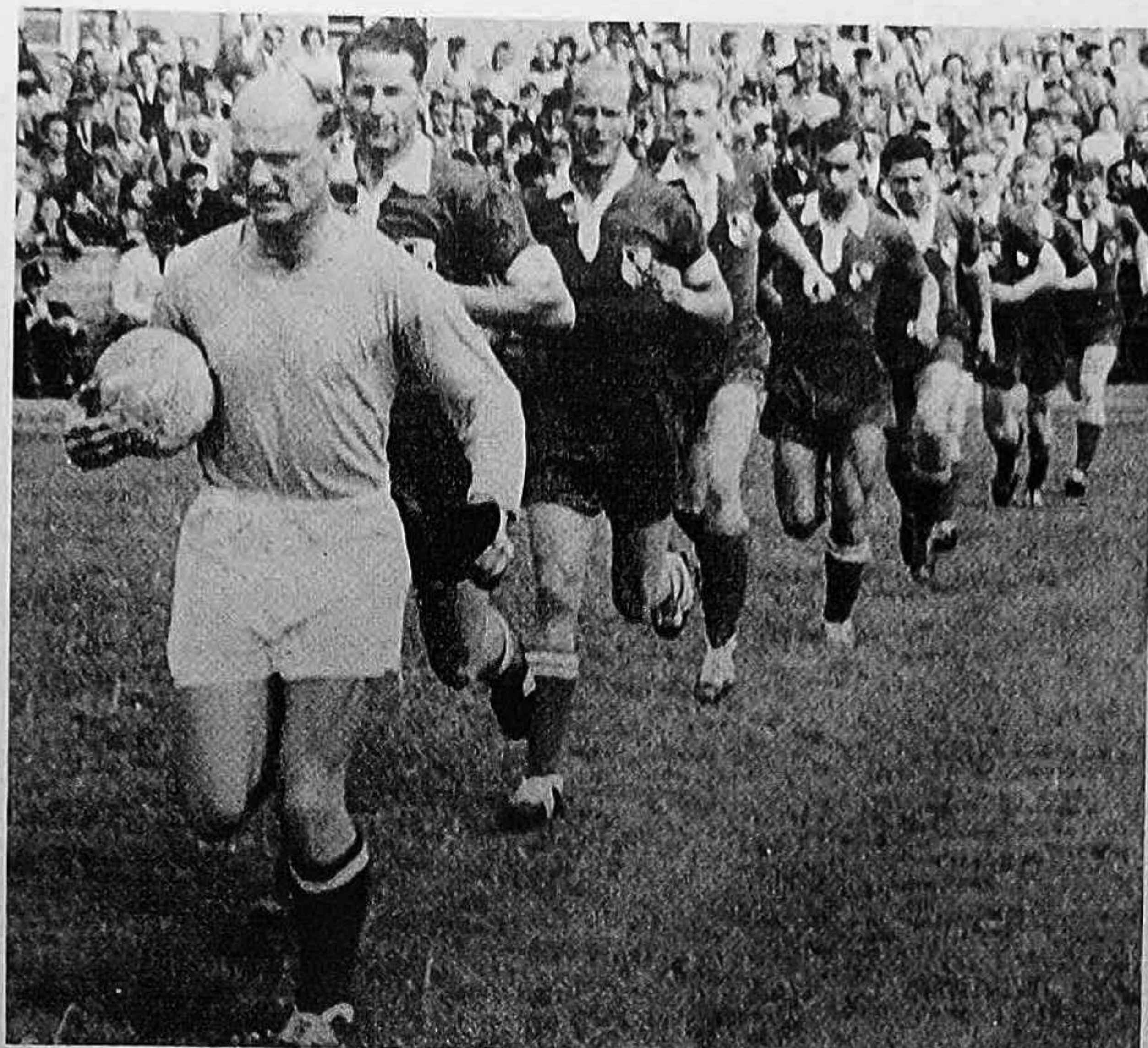
Dithmarscher Landeszeitung

Brunsbütteler Zeitung

falsches Spiel verloren, und den Angriffen fehlte die nötige Durchschlagskraft.

HSV's Angriffe dagegen sind erfolgversprechender. Einen Schuß aus einem Gewühl heraus kann Reimers meistern. Kurz darauf kommt der oft ungedeckt stehende Rechtsaußen des HSV, Claußen, durch, der Schuß prallt vom Pfosten ab. Der Nachschuß geht zur Ecke. Dem VfL aber will durch das vom Sturm hineingetragene hohe Spiel nichts gelingen. In Kopftechnik war die HSV-Hintermannschaft dem VfL überlegen. Demnach mußte doch besonders von alten erfahrenen Spielern auf flaches Spiel gehalten werden, was aber nicht geschah. Der HSV erhöhte das Eckenverhältnis auf 7:1. Wieder eine Fummelei der Verteidigung. Beiroth (HSV) nutzt geschickt aus, und die Partie steht 3:1. Kurz darauf Halbzeit.

Jetzt, mit Wind und Sonne spielend, erwartete man den VfL in Front. Aber ein offenes Feldspiel füllt die zweite Hälfte aus. Oft ist der VfL vielversprechend im Angriff, doch meistens gehen die Schüsse überweg. Eine Flanke von Rühmann, der beste Mann im VfL-Sturm, köpft Meier II scharf neben das Tor. Dem HSV ist das Glück hold. Sass hatte sich rechts durchgespielt, schießt aus 30 Meter Entfernung aufs Tor. Reimers fängt, läßt aber den Ball wieder fallen und ins Tor: 4:1. VfL's Angriffe werden jetzt mit etwas mehr Energie durchgeführt als bisher. Das Eckenverhältnis wird auf 7:4 reduziert. Eine Pehrs-Flanke aufs Tor des VfL. Reimers und Küßner stören sich und Saß köpft zum 5. Tor ein. Es folgen einige sichere Torchancen für den VfL. Meier II hat sich allein durchgespielt, doch er schießt überweg. Wendt, der nach einem Zusammenprall im Sturm spielte, schießt zu ungenau. Die darauffolgende Ecke bringt nichts ein. Das Eckenverhältnis steht 8:6. Die 6. Ecke, von Rühmann schön getreten, kann Meier I zum 2. Tor einsenden. 5:2. Weitere Gewaltaktionen auf Reduzierung des Resultats scheitern. Der Kampfgeist beim VfL läßt bedeutend nach. Der HSV kann sich dadurch einige Chancen sichern. Eine Flanke von links kommt hoch aufs Tor. Reimers rutscht aus und 6:2 stehts. Nicht lange darauf gutes Durchspiel rechts. Sass schießt gegen die Latte. Der Abpraller geht ins Netz. 7:2 stehts jetzt für den HSV. An diesem Resultat ändert sich bis zum Schlußpfiff nichts



Die Heider Elf vor dem Spiel gegen Eintracht Osnabrück am 1. 6. 1959. Ein Unentschieden hätte genügt für den Aufstieg. Leider wurde das Spiel verloren

mehr. Für den VfL wird die Niederlage eine Lehre sein. Man soll den Gegner nicht unterschätzen.“

Die in der Zeit vom 1. 7. bis 13. 8. 1939 von der damaligen Reichssportführung angeordnete allgemeine Spielsperre ließ ahnen, was uns allen bevorstand. Der 2. Weltkrieg brach aus. Der Spielbetrieb hatte während dieser Zeit erheblich darunter zu leiden, weil ein Teil der Spieler zum Kriegsdienst eingezogen wurde. Erst später konnten Punktspiele wiederaufgenommen werden, und im Protokoll des Heider SV wurde das Sommerhalbjahr 1940 wie folgt dargestellt:

»Zeitbedingte Kriegsumstände ließen es trotz Einberufung von aktiven Spielern zum Wehrmachts- bzw. Arbeitsdienst dennoch zu, den Spielbetrieb an vielen Sonntagen des Som-

mers·behelfsmäßig durchzuführen. Erfreulicherweise stellten sich in Heide beschäftigte Spieler aus der Ostmark der Mannschaft zur Verfügung. Punktspiele wurden nicht ausgetragen. Gesellschaftsspiele gegen den VfL, SV Meldorf, EFC Wesselburen und Soldatenmannschaften füllten das Programm mit abwechselnden Erfolgen. Folgende Spieler wurden eingesetzt: Hartwig, Peters, Hansen, Nottelmann, Möller, Knopf, Schlüter, Sick, Dethleffs, Hahn, Hille, Sobijewsky, Klingenberg I und II, Jürgens, Reh II, Peters, Halle, Springer, Sievers, Schröder II, Vahlert I, Burmähl, Prien, Off, Gottwald, Stange, H. Claussen, Paulsen, Markner. Wiederholt standen auch folgende Wehrmachtsurlauber in den Reihen der 1. Mannschaft: Holst, Pubanz, v. Bergen, Beiroth, »Lalla« Bremer, O. Claußen, Sothmann, H. Holm.

Für die Gefallenen des HSV wurde ein Gedächtnisspiel mit dem SV Meldorf durchgeführt. Folgende Spieler blieben auf dem Felde der Ehre:

Wilhelm Reh
Heinrich Druwe
Heinrich Mehl
Jonny Messer

Diese Spieler werden für den HSV unvergessen bleiben.« Diese Protokollnotiz zeigt die Schwierigkeiten in den Kriegsjahren auf. Es war überhaupt erstaunlich, daß in dieser Zeit noch einigermaßen Fußball gespielt werden konnte. In diesem Zusammenhang muß Heinrich Claußen erwähnt werden, der sich ständig bemühte, Zusatzverpflegung für die Mannschaft zu »organisieren« und dafür sorgte, daß Fahrzeuge und der notwendige Treibstoff für die



Szene aus dem Spiel HSV - VfB Lübeck am 19. 3. 1956, am Boden Torwart Felgenhauer, rechts Günter Schmidt, im Hintergrund Heinrich Siem, links Kion (Lübeck) 1:0

Fahrten nach auswärts zur Verfügung standen. Heinrich Claussen wurde am 9. 8. 1947 vor dem Spiel SV Lunden gegen HSV durch den damaligen 1. Vorsitzenden Albert von Thun und dem Technischen Leiter Emil Beiroth gebührend geehrt. Das höchste Ergebnis in den Kriegsjahren wurde im Spiel gegen VfL Heide mit 14:2 erreicht.

Daß diese Mannschaft sehr unter Spielerabgängen zu leiden hatte und ständig mit neuen Spielern antreten mußte, lag an den bekannten äußeren Umständen.

Schon 6 Wochen nach dem Kriegsende fand am 23. 6. 1945 das 1. Spiel gegen eine Soldatenmannschaft statt. Und in der Begegnung am 5. 8. 1945 gegen eine Wiener Soldaten-Elf spielten in unserer Mannschaft Paul Janes und Frido Dörfel mit.

Das sportliche Interesse im Verein wuchs. Bald konnte eine 2. Mannschaft, eine Reserve und eine Jugendmannschaft aufgestellt werden.

Der erste Höhepunkt im Vereinsleben nach dem 2. Weltkrieg war zweifellos das große Sportfest des Heider SV am 6. 10. 1946, in dessen Mittelpunkt zwar das Fußballturnier stand, bei dem aber auch Handball, Leichtathletik, Tischtennis und Gewichtheben geboten wurde.

Bemerkenswert war die Leistung des damals halbrechts spielenden Hein Siem. Er schoß nicht nur das Siegtor im Turnier-Endspiel, sondern gewann auch den 100-m-Lauf, das Kugelstoßen und den Weitsprung. Im Veranstaltungsbericht wird bekundet, daß zum Fußballturnier rund 1500 Zuschauer auf dem Tivoli-Platz anwesend waren.

In der Frühjahrsserie 1947 konnte der 2. Platz in der Kreisklasse erreicht und somit die Teilnahmeberechtigung an den Aufstiegsspielen zur Landesliga — Staffel West — errungen werden. Das alles entscheidende Spiel fand am 13. 7. 1947 in Brunsbüttelkoog statt. Der TSV Brunsbüttelkoog — Spitzenreiter in dieser Klasse — war unser Gegner und eine Mannschaft, die sich sehen lassen konnte. Wer erinnert sich nicht an Namen wie Baum, Eule, Strzoda, Dampke, Nagel, Rachner, Rosenau, Landgraf und Steiner? Etwa 500 Heider Zuschauer begaben sich nach Brunsbüttelkoog, um dieses Spiel zu sehen. Und als das Spiel um 17 Uhr angepfiffen wurde, waren insgesamt — man lese und staune — ca. 4500 Zuschauer erschienen. Es war, wie immer

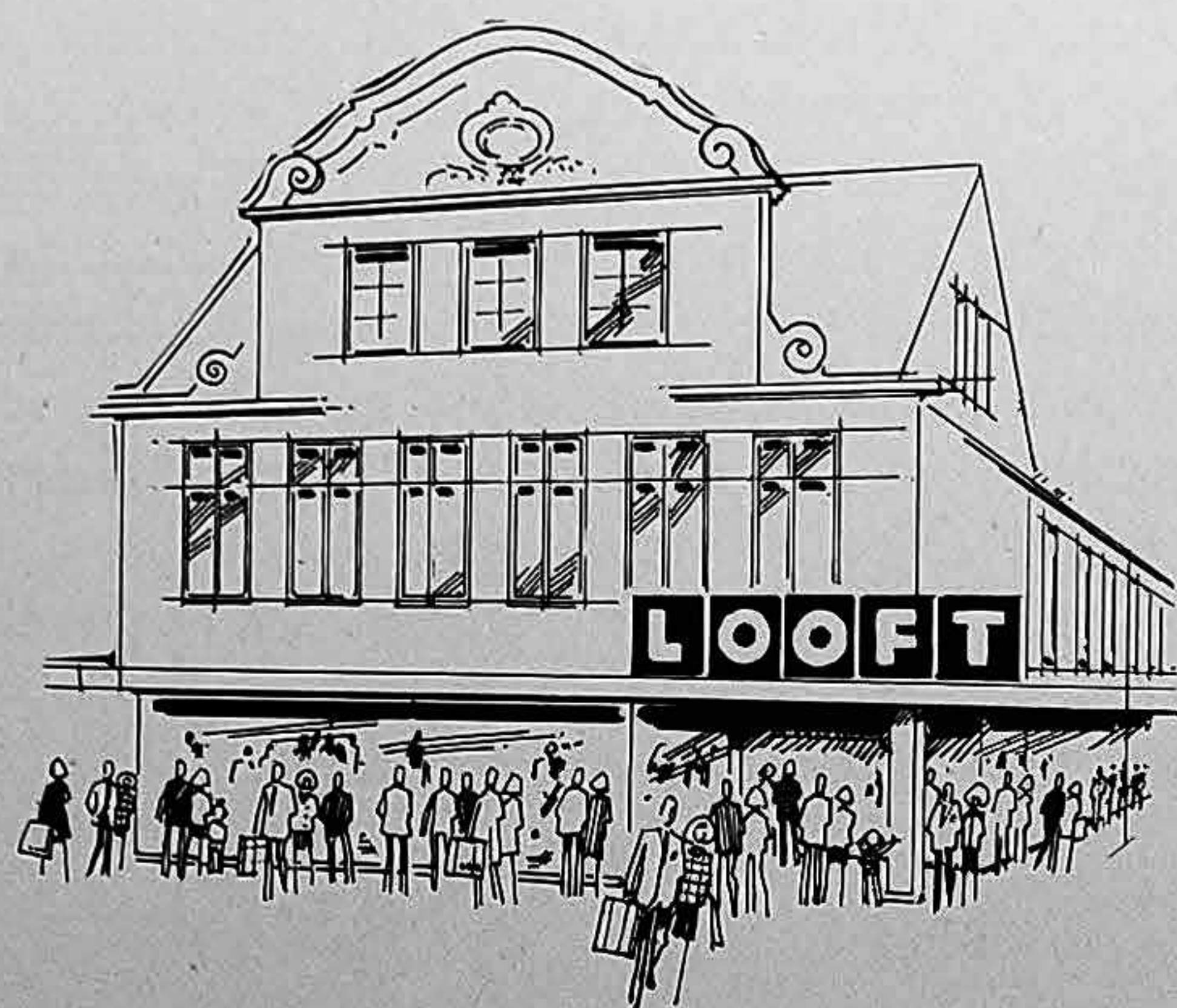
zwischen diesen beiden Mannschaften, ein interessanter Kampf, bei dem die HSVer zwar bis zur Halbzeit 2:0 führten, am Ende mit einem 2:2 gut bedient waren.

Mit einer gleich großen Besucherzahl konnte der HSV bei dem Fußballereignis für 1947 in Heide aufwarten. »Holstein Kiel« war am Donnerstag, dem 21. 8. 1947, zu einem Freundschaftsspiel auf den »Tivoli« gekommen. In einem von vorbildlichem Kampfeifer getragenen Spiel konnte unsere Mannschaft Schleswig-Holsteins Oberligavertreter, Altmeister Holstein Kiel, verdient mit 6:3 schlagen. Selbst unter Berücksichtigung dessen, daß die Kieler nicht ihre stärkste Mannschaft zur Stelle hatten, bleibt dieser Erfolg ein Ruhmesblatt in der Vereinsgeschichte des HSV, der mit nachstehender Mannschaft erreicht wurde:

		Rudi Warnke		
	Block		Sick	
Seehausen		Möller		H. Reh
Pacholke	Hußner	Siem	Marschlanka	Kruse

Torschützen: Kruse, Marschlanka, Siem, Block, Pacholke (2).

Man fragt sich heute noch, wie 4000 Zuschauer auf dem engen Tivoliplatz das Spielgeschehen beobachten konnten. Auf Grund des guten Tabellenplatzes stieg die 1. Mannschaft in die Landesliga — Staffel West — auf, in der Vereine wie TSV Brunsbüttelkoog, ISV 09, Fortuna Glückstadt, Kellinghusen, Union Neumünster, Rasensport Neumünster, Nortorf, Gut-Heil Neumünster, RTSV Rendsburg vertreten waren. Diese Serie endete mit einem Mittelplatz. Da seiner Zeit nur die ersten beiden Mannschaften der Staffel West in die neu ins Leben gerufene schleswig-holsteinische Landesliga aufsteigen konnten, verblieb der Heider SV in der Bezirksklasse. Da allerdings wurde die Mannschaft Meister und blieb auch in den Aufstiegsspielen ungeschlagen. Erst in der Spielserie 1949/50 glückte der Aufstieg in die Landesliga Schleswig-Holstein. Trainer Angermeyer und ab 9. 1. 1949 Spieler-Trainer Willi Thiele (er war zugleich Torwart und guter Elfmeterschütze) hatten die Mannschaft gut eingestellt, und sie erreichte einen be-



*Ihr
Einkaufsziel*



hinter unserem Haus

**Looft
Looft
Heide
Looft**

TEXTIL
HAUS
LOOFT
HEIDE

**Deutschlands Erfolgs-Trio
Golf, Passat und Scirocco
geht jetzt mit einer noch besseren
Ausstattung in Serie.**

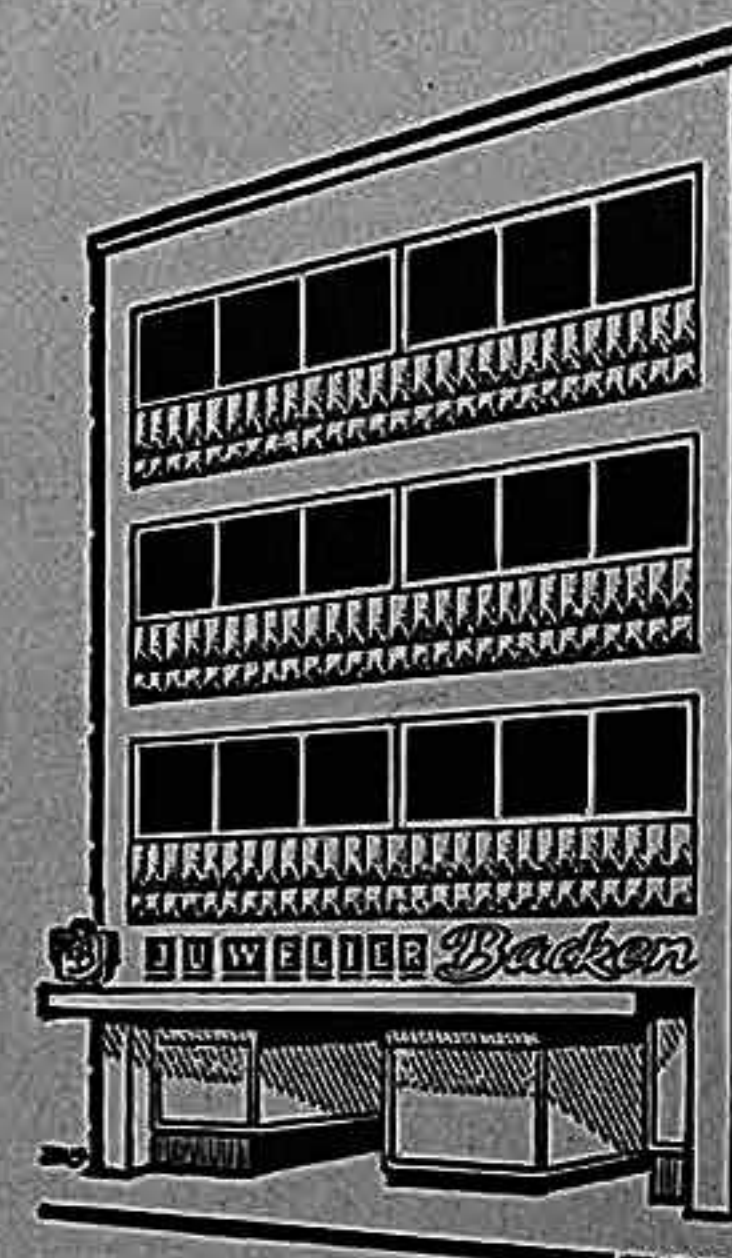
Wir rechnen Ihnen gerne aus,
wie wertvoll diese neue Komplett-Ausstattung für Sie ist.



Hinrichsen & Wolters

Heide (04 81) 8 70 81

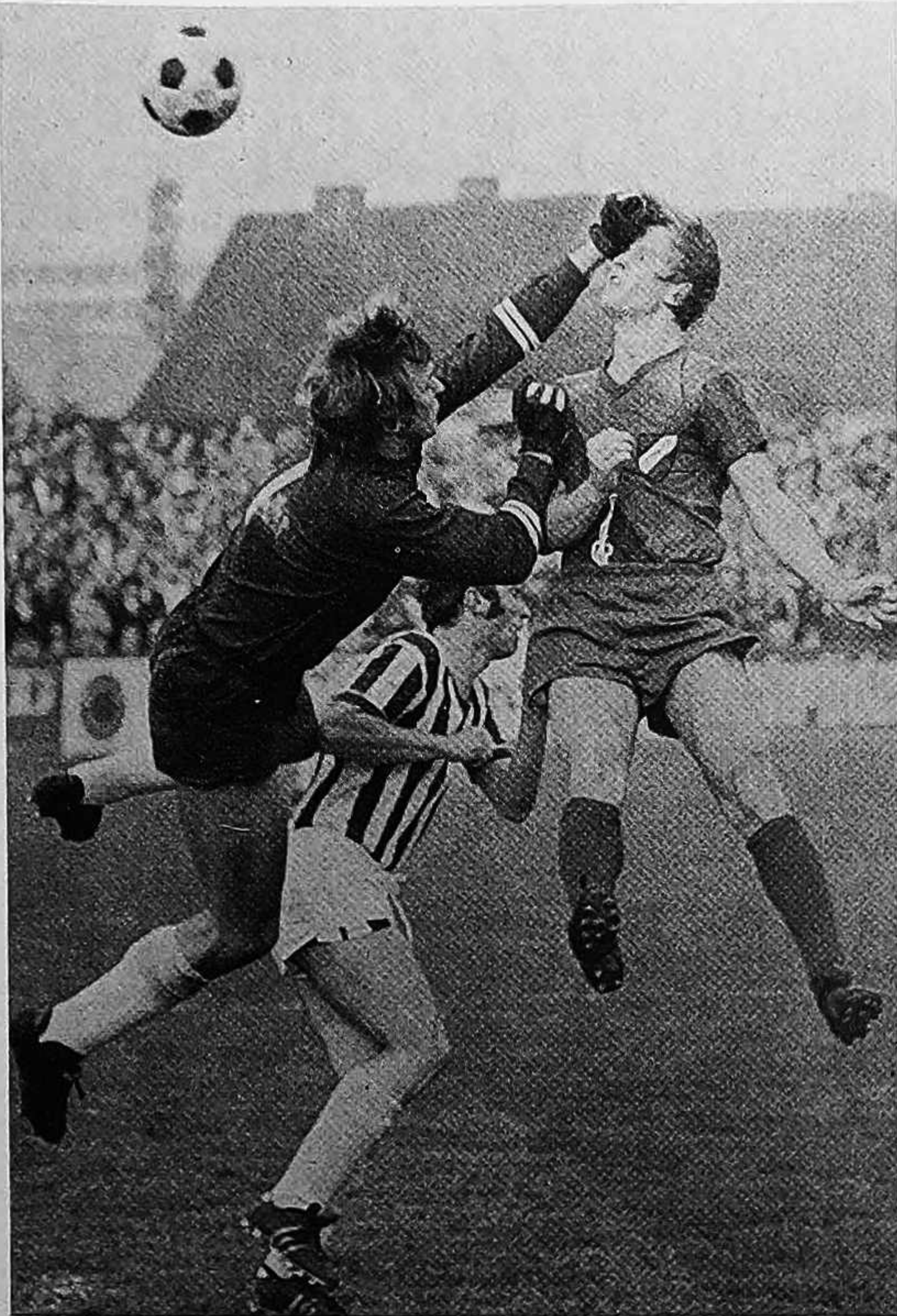
Albersdorf (0 48 35) 87 81



**JUWELIER
Backen**

224 HEIDE, FRIEDRICHSTR. 4, TEL. 24 08

HSV-Torleute in Aktion



Jens Schnoor



Jochen Otto



Michael Maaß

achtenswerten 3. Tabellenplatz. Obwohl Zweiter in der Saison 1950/51, nahm die Mannschaft nach den damaligen Bestimmungen des NFV an den Aufstiegsspielen zur damaligen Oberliga nicht teil.

1953 und 1955 nahm die Mannschaft an der Deutschen Fußball-Amateurmeisterschaft teil. Beide Male schied sie vorzeitig aus: 1953 in der zweiten Runde gegen Bremen 1860 und 1955 im Viertelfinale gegen den späteren Deutschen Amateurmeister, Sportfreunde Siegen (1:3).

Diese Spiele brachten doch die Möglichkeit festzustellen, auf welcher Sprosse der Fußballeiter die Mannschaft sich befand. Und da schnitt sie nicht schlecht ab. Die Neue Ruhrzeitung vom 11. 5. 53 schrieb zum Spiel gegen den Homberger SV, das 5:3 verloren wurde: »Nach dem Spielverlauf war dieses hohe Ergebnis allerdings nicht gerechtfertigt. Spielerisch war jedenfalls der Gast aus Heide plan-

voller und durchdachter, wenn ihm auch vor dem Tor der letzte Schwung fehlte. Alle Zuschauer, die vom Platz gingen, waren der Ansicht, daß Hombergs Gegner sehr gut gefallen hat.« Aber auch außerhalb des Spielfeldes kam zwischen beiden Mannschaften (die Heider mit Druwe I, Reh, Druwe III, Hußner, Gerdau, Jensen, Pacholke, Kruse, Schmidt, Scheppan und Siem) schnell eine gute Kameradschaft zustande. Die in diesen Spielen gemachten Erfahrungen hatten der Mannschaft sehr genützt. Nach der Erringung der Meisterschaft in Schleswig-Holstein ging es in die Aufstiegsrunde zur Oberliga. Und bei dem alles entscheidenden Spiel hat die Mannschaft gezeigt, was sie konnte. Sie gewann 4:1 gegen Eintracht Osnabrück. »Schleswig-Holstein freut sich mit Heide«, schrieb das Sport-Megaphon in seiner Ausgabe vom 4. 6. 1956 und fuhr fort: »Der Heider SV hat es geschafft! Nur wenige Fußball-Fans hatten



*HSV – Eintracht Osnabrück am 3. 6. 1956
4:1 für den Heider SV*



HSV-Mannschaft nach Erringung der Landesmeisterschaft 1956, v. l. Otto, Gerdau, Jensen, Siem, Papenburg, Lindemann, Schmidt, Feddrau, Scheppan, Kruse, Pacholke

der Elf zu Beginn der Aufstiegsrunde eine ernste Chance eingeräumt. Der Amateurmeister ließ sich nicht beirren, nahm konsequent seine Chance wahr, spielte und kämpfte sich mit Recht als beste Mannschaft der Gruppe 1 in das norddeutsche Oberhaus.«

Als Schiedsrichter Neumann aus Hamburg an der Osnabrücker Brinkstraße das Spiel abpfiff, drückten sich elf Spieler dankbar und glücklich die Hände. 30 Schlachtenbummler aus Heide liefen hinzu, und auch sie gratulierten, als wäre nichts Weltbewegendes geschehen. In südlichen Ländern hätte man die Mannschaft vielleicht im Triumphzug vom Platz getragen. Hierzulande ist man nüchterner, die Freude ist dafür um so herzlicher. Die Mannschaft wußte,

daß jetzt erst in der höchsten deutschen Spielklasse die Zeit der Bewährung und der harten Prüfung begann. Leider konnte »Ille« Gerdau, der sich im Münchener Herberger-Lehrgang verletzt hatte, nicht mitspielen. Aber Fritz Jensen hat ihn großartig vertreten, und Herbert Feddrau lieferte das Spiel seines Lebens. Jochen Otto hielt einige »todsichere« Dinge, so daß ihm die Osnabrücker Zuschauer Beifall zollten. Und das waren die elf Glücklichen:

Otto, Papenburg, Lindemann, Kruse, Jensen, Feddrau, Pacholke, Eichler, Schmidt, Scheppan und Siem. Großen Anteil an diesem Erfolg hatte aber auch der Trainer Hermann Lipps. Der großartige Empfang in Heide klingt noch heute den Spielern in den Ohren.



Großartiger Empfang im Café Böttcher in Heide nach dem Spiel in Osnabrück 13. 6. 1956 – Aufstieg in die Oberliga

Jetzt also hatten wir es mit Eintracht Braunschweig, Hamburger SV, Hannover 96, Werder Bremen usw. zu tun. Wenn auch Hannover 96 dank des Einsatzes von Hansi Pacholke (er köpfte mit gebrochenem Kiefer das Siegtor) besiegt werden konnte, mußte man recht bald erkennen, daß es im Laufe der Serie doch an die Substanz der Spieler ging, und so leid es uns allen tat, der Abstieg war nicht aufzuhalten. So fanden wir uns dann in der Landesliga Schleswig-Holstein wieder. Nicht etwa deprimiert, beileibe nicht. In den Jahren 1958, 1959 und 1960 wurden wir erneut Landesmeister, und wir machten uns 1960 von neuem auf den Weg in die Oberliga. Altbekannte Mitstreiter, wie Arminia Hannover und Leu Braunschweig kämpften um den Aufstieg. Nicht nur, daß wir die Landesmeisterschaft 1960 überlegen gewannen (bei 30 Spielen: 18 gewonnen, 7 unentschieden, 5 verloren, 77:43 Torverhältnis, 43:17 Punkte), auch in der Aufstiegsrunde belegten wir Platz Nr. 1. Welch langer und harter Weg war es bis zu diesem Erfolg. Ein Weg, so meinte Ligaobmann Wilhelm Schulz, der von einigen »Anhängern«, die im »Interesse des Vereins« die Entlassung des Trainers Hermann Lipps forderten, noch er-

schwert wurde. Das Superkapitel Dithmarscher Fußballgeschichte, daß die Mannschaft des HSV schrieb, entbehrt naturgemäß keineswegs besonderer Glanzlichter. Wollen wir einmal den 2:0-Punktspielerfolg zählen, den die Heider als Oberligisten über den Hamburger SV errangen, so muß man sich auch an Günter Schmidt – seine Freunde nannten ihn Mister – erinnern. Wie dieser Vollblutstürmer des HSV damals dem Hamburger Posipal zum Tanz aufspielte, daß der Ex-Europastopper auf Linksaußen auswich. Spricht man von »Mister«, muß auch von jenem sagenhaften Schuß berichtet werden, den er 1960 im 4:2-Spiel des HSV gegen Arminia Hannover nach tollem Sololauf aus 30 Meter Entfernung abfeuerte und der das 3:0 bedeutete. Nicht zu verschweigen ist allerdings auch die 0:8-Niederlage, die wir in einem Freundschaftsspiel gegen den FC Schalke 04 hinnehmen mußten. Wir bekamen von der Mannschaft der Schalker ein ausgezeichnetes Spiel zu sehen, das in seiner technischen Ausführung für alle Zuschauer ein Erlebnis war. Unserer Mannschaft wurde ein erstrebenswerter, moderner Fußball vorgeführt.



Nach dem Aufstieg in die Regional-Liga 1968, v. li. Betreuer Wieben, Hein, Peleikis, Schmidt, Lukowski, Meinke, Fedderau, Sierk, Trainer Pacholke, Wegner, Pulter, Jacobsen, Seidel, Tetzlaff, Patzer

Jacobsen	28 Spiele	Scheppan	21 Spiele
Pulter	27 Spiele	Patzer	17 Spiele
Wiechmann	26 Spiele	Beiroth, B.	15 Spiele
Peleikis	26 Spiele	Dittler	12 Spiele
Feddrau	25 Spiele	Kopitz	9 Spiele
Meinke	24 Spiele	Gerdau	5 Spiele
Waberski	23 Spiele	Lukowski	5 Spiele
Harder	21 Spiele	Konrad	3 Spiele
Eichler	21 Spiele		
Meinke	23 Tore	Pulter	7 Tore
Waberski	19 Tore	Kopitz	3 Tore
Patzer	10 Tore	Harder	3 Tore
Wiechmann	8 Tore	Scheppan	2 Tore
Feddrau	7 Tore	Eichler	1 Tor

Erst 8 Jahre später gelang abermals der Aufstieg in das Oberhaus. Und wie auch in den Vorjahren war die Freude groß. In einem Festzelt der gerade stattfindenden Nordseeschau auf dem Heider Marktplatz wurde die Mannschaft von der Stadt Heide geehrt. Bürgermeister Dr. Enno Wilkens überreichte dem Mannschaftskapitän Reinhard Pulter einen Silberteller. Zu dieser fröhlichen Feier war auch die A-Jugend-Mannschaft als neuer Landesmeister mit dabei. Trainer Hansi Pacholke und Fußballobmann Hermann Wieben waren verständlicherweise stolz auf ihre Mannschaft. Doch das Glück währte nur ein Spieljahr und brachte den Abstieg.

Damit sollte das »Fahrstuhldasein« ein Ende haben. Der zweite Tabellenplatz in der schleswig-holsteinischen Lan-

desliga 1969/70 berechtigte die Mannschaft, an den Aufstiegsspielen zur Regionalliga Nord teilzunehmen, und wieder stieg sie auf in die höchste deutsche Amateurklasse. Mit Glück und Können hat sich die Mannschaft bis heute behaupten können.

Groß ist die Zahl der Spieler des Heider SV, die bislang zu repräsentativen Ehren kamen. Neben Berufungen in Landes- und NFV-Vertretungen durften die Spieler Gerdau, Waberski und D. Reh auch in das Trikot der Nationalmannschaft schlüpfen. Andere Spieler aus dem »Fohlenstall« des Heider SV spielen heute noch in anderen bekannten Mannschaften: Alfred Hußner, Dieter Reh, Reimer Kopitz, Thomas Reh.

Ein Zeichen dafür, daß sie eine solide Ausbildung mitbekommen haben. Die Betreuung der Ligamannschaft erfordert von den ehrenamtlichen Mitarbeitern ein gerüttelt Maß an Arbeit. Davon können Emil Beiroth, Albert v. Thun, Wilhelm Schulz, Hermann Wieben, »Luden« Hammer, Siegfried Steffensen und Heinz Dittler ein Lied singen. Sie verstanden es immer, wenn auch nicht ganz ohne

Hindernisse, die Kameradschaft in der Mannschaft zu pflegen. Vielleicht ist es auch dies gewesen, weshalb neben einer soliden fußballerischen Leistung die Mannschaft Großes zu bringen imstande war, und während einer Fahrt der Ligamannschaft nach Schweden zur Fußballweltmeisterschaft 1958 »Reisemarschall« Wilhelm Schulz dies bestätigt fand. Er schrieb u. a. in seinem Bericht: »Die Tage waren voller unvergeßlicher Erlebnisse, die Stimmung in der Truppe ausgezeichnet. Auch in Schweden zeigte sich die gute Kameradschaft im Ligakreis, aber auch die notwendige Disziplin. Es war eine Freude zu sehen, mit welcher Gründlichkeit die mit dem Stuben- und Küchendienst bedachten Sportfreunde ihre Aufgabe erfüllten (Die Mannschaft war im Klub-Heim des Idrotts-Forenigen - Raa - Helsingborg untergebracht). Der Trainer (Hermann Lipps) ging dabei insofern mit gutem Beispiel voran, als er den Kaffee kochte. Das Einvernehmen mit der schwedischen Bevölkerung war angenehm — ganz abgesehen von den kleinen Freundschaften unserer Sportler mit der schwedischen weiblichen Jugend. In der örtlichen Presse fanden wir wiederholt Berich-



*HSV III mit Trainer
Otto Schneider (1964)*



Die Mannschaft nach dem Spiel am 17. 6. 1970, mit dem der Aufstieg in die Regionalliga Nord errungen wurde, v. li. Betreuer Hamer, Hein, Wolfg. Banasch, Meinke, Peleikis, Kühn, Schröter, Schmidt, u. Reihe: Maaß, Popp, Pulter, Wegner, Reh, Grünhoff

te und Bilder über unseren Aufenthalt in Raa. Nach unserem Besuch bei der tschechischen Länderelf brachte eine große schwedische Zeitung sogar einen Bericht mit der Überschrift: »Deutsche und Tschechen sind sich einig!« Was wäre die Liga-Mannschaft, wenn nicht der nötige Unterbau vorhanden wäre, aus dem der Verein den Nachschub erhält. So reden die II. Mannschaft, die III. Mannschaft und neuerdings auch eine IV. Mannschaft in ihren Klassen ein Wörtchen mit. Diese Mannschaften, die sich aus erfahrenen älteren Spielern und Nachwuchskräften zusammensetzen, belegen in ihren Klassen gute Plätze. Ernie Druwe, als Trainer der Verbandsligamannschaft, legte sein ganzes Können darein, diese Mannschaft zur Meisterschaft in der Bezirksliga zu führen. Dieses Ziel und der gleichzeitige Aufstieg wurden 1973 erreicht. Nun behauptet sich unsere II. Mannschaft erfolgreich in der Verbandsliga.

Auch hier sei den vielen Betreuern und ehrenamtlichen Helfern gedankt.

Lang wäre die Liste mit den Namen derer, die es verdient haben, um ihres Einsatzes für den HSV willen, hier erwähnt zu werden. Viele Namen sind in dieser Schrift irgendwo einmal genannt, und dennoch ist es nicht möglich, alle aufzuführen. Sicherlich würde dann so mancher vergessen werden. So wollen wir gemeinsam die festlichen Tage des 50. Geburtstages unseres HSV mit der hoffnungsvollen Zuversicht begehen, daß in naher und ferner Zukunft auch trotz mehr und mehr sich verbreitenden materiellen Denkens unserer Gesellschaft stets neben den profilierten Persönlichkeiten auch die getreuen und fleißigen Mitarbeiter zur Verfügung stehen mögen, damit unser HSV auch fernerhin die Stellung nicht nur in Dithmar-

schen, sondern in Schleswig-Holstein behält, zu der ihm so viele gute HSVer in 5 Jahrzehnten verholffen haben. Viele schöne Pokale und Vereinswimpel schmücken das Klub-Haus an der Meldorfer Straße und legen Zeugnis ab von Begegnungen zwischen namhaften deutschen und ausländischen Mannschaften. U. a. waren zu Gast in Heide: Hertha BSC, FSV Frankfurt, Schalke 04, Bayer 04 Leverkusen, Fortuna Düsseldorf, Fortuna Köln, Hannover 96, Hamburger SV, Werder Bremen, AV Milleholm (Schweden), BK Odense (Dänemark), Ilford Football Club (England), SC Alemania Salt Lake City (USA). Es gäbe noch viel über die Fußballabteilung zu berichten, wozu hier der Raum nicht vorhanden ist. Der Chronist beendet damit seine Aufzeichnung in der Hoffnung, daß auch in der Zukunft die Mannschaften des HSV das halten, was in der Vergangenheit erreicht worden ist.

Bild rechte Seite oben: Vor dem Spiel in Meppen am 13. 10. 1973 (1:1), v. l. Trainer Hein, Meinke, Ex, Knobbe, Kühn, Bodtke, Ott, Pulter, Behnke; kniend Sticken, Reh, Jacobsen, Schnoor, Ahlhausen, Schonert, Oelrich

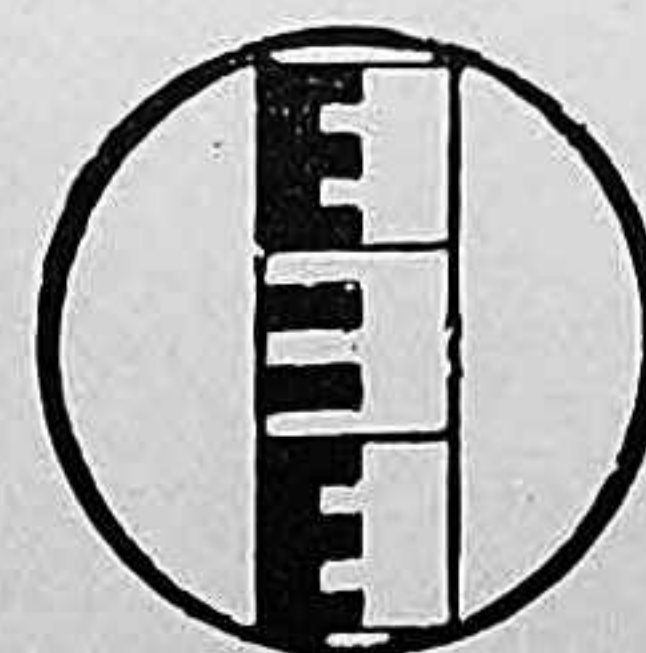
Bild rechte Seite unten: HSV-Mannschaft vor dem Spiel gegen ISV 09 am 8. 11. 1970 in Itzehoe (1:1), v. li. Ahlhausen, Wendel, Schröter, Raddatz, Peleikis, Meinke, Schmidt, Bodtke, Darsow, Schnoor, Pulter

... natürlich fahren wir Sie auch zu allen Sportfesten



Jungjohann-Reisen - Heide/Marne





Beweissicherungsverfahren
Bauwerkszustandsmessungen
Bauwerksbewegungsmessungen
Tunnel- und Caissonvermessung
Vermessung von Verkehrswegen
und Industrieanlagen
Kartenherstellung

Ingenieur- u. Vermessungsbüro

Wolfgang Söht Ing. (grad.)

Öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger
Arbeitsgemeinschaft selbständiger Vermessungsingenieure ASV
Verein Deutscher Vermessungsingenieure VDV

224 Heide · Loher Weg 140 · Telefon (04 81) 23 64

Wir helfen Ihnen besser zu schlafen!

Ausgesuchte Bettwäsche, anschmiegsame Zudecken und körpergerechte Matratzen sind die Grundlage für einen guten und gesunden Schlaf.

Informieren Sie sich bei uns, wir stellen Ihnen ein Programm nach ihren Wünschen zusammen.

WÄSCHEHAUS
REIMERS



Die Fußballjugendabteilung

Wie schon in der Chronik zum Ausdruck gebracht, wurde erst einige Zeit später nach der Gründung des Vereins eine Jugendabteilung ins Leben gerufen. In den Jahren 1928–31 waren es die Sportfreunde Alfred Ehlers, Reinhold und Rudolf Tiedje, die aus den sogenannten Straßenmannschaften eine Vereinsjugendabteilung auf die Beine stellten und betreuten. Nach ihnen nahm sich in der Zeit von 1931–1939 Hermann Wilkens dieser Aufgabe an. Danach übernahm Karl Stange – schwer verwundet aus dem Krieg zurückgekommen – bis 1954 das Amt des Jugendobmanns. Er sorgte dafür, daß die Jugendmannschaften zu ihren Spielen kamen, wobei ihm Emil Tiedje im Trainingsbetrieb unterstützte. Später führte dann Fritz Seehausen das Training durch. Mit ihm entstand eine Jugendabteilung, die in ihrer Leistungsstärke ihresgleichen in Schleswig-Holstein sucht.

Hier die Fußball-Meilensteine des Mannes, der seit 1944 im sportlichen Geschehen des Heider Sportvereins eine nicht unerhebliche Rolle spielt: Der am 15. 7. 1918 geborene Fritz Seehausen spielte bereits mit 7 Jahren in seinem Heimatverein im SV Allenstein 1910. Nach vielen Berufungen in Städte- und Gaumannschaften wirkte er schon mit 17 Jahren in der Ligamannschaft mit. Schon recht früh erhielt er nach mehreren Lehrgängen unter »Tutte« Lehmann an der Fußballschule Metgethen bei Königsberg die Anerkennung als Jugendfußball-Übungsleiter. Bereits im Sommer 1944 Liga-Fußballer beim Heider SV. Nach erneu-



Fritz Seehausen

tem Fronteinsatz und Gefangenschaft 1945 ansässig in Heide. 350 Ligaspiele bestritt Fritz Seehausen als Außen- bzw. Mittelläufer, jahrelang war er Kapitän der Mannschaft. Nebenbei trainierte er erfolgreich die Mannschaften von Tura Meldorf und Husum 18. Er war einer der ersten Übungsleiter in Schleswig-Holstein, die nach Absolvierung der erforderlichen Lehrgänge an der Sportschule Malente den B-Schein erwarben. 1957 erfolgte seine Einberufung zum A-Lizenz-Prüfungslehrgang an der Sportschule Barsinghausen, nachdem er vorher an der Sportschule in Köln unter Leitung von Hennes Weisweiler an einem Vorbereitungslehrgang teilgenommen hatte. Mit dem erfolgreichen Abschluß des A-Lizenz-Prüfungslehrganges erfolgte die Nominierung zum letzten kurzfristigen Trainer- und Fußballlehrer-Prüfungslehrgang unter Sepp Herberger an der Sportschule Duisburg Wedau, wo er 1957 das Diplom als Fußballlehrer und die Trainerlizenz erhielt.

Mit Fritz Seehausen erhielt die Jugendabteilung einen Obmann und Trainer zugleich, wie ihn sicherlich viele Hunderte Mannschaften in der Bundesrepublik sich wünschen würden. Erfahren im Fußball, zudem ein Mensch von großer Zuverlässigkeit, betreut er nunmehr 20 Jahre die Jugendlichen des Heider SV, die – wie bekannt – seit dieser Zeit ausgezeichnete Erfolge aufweisen können.

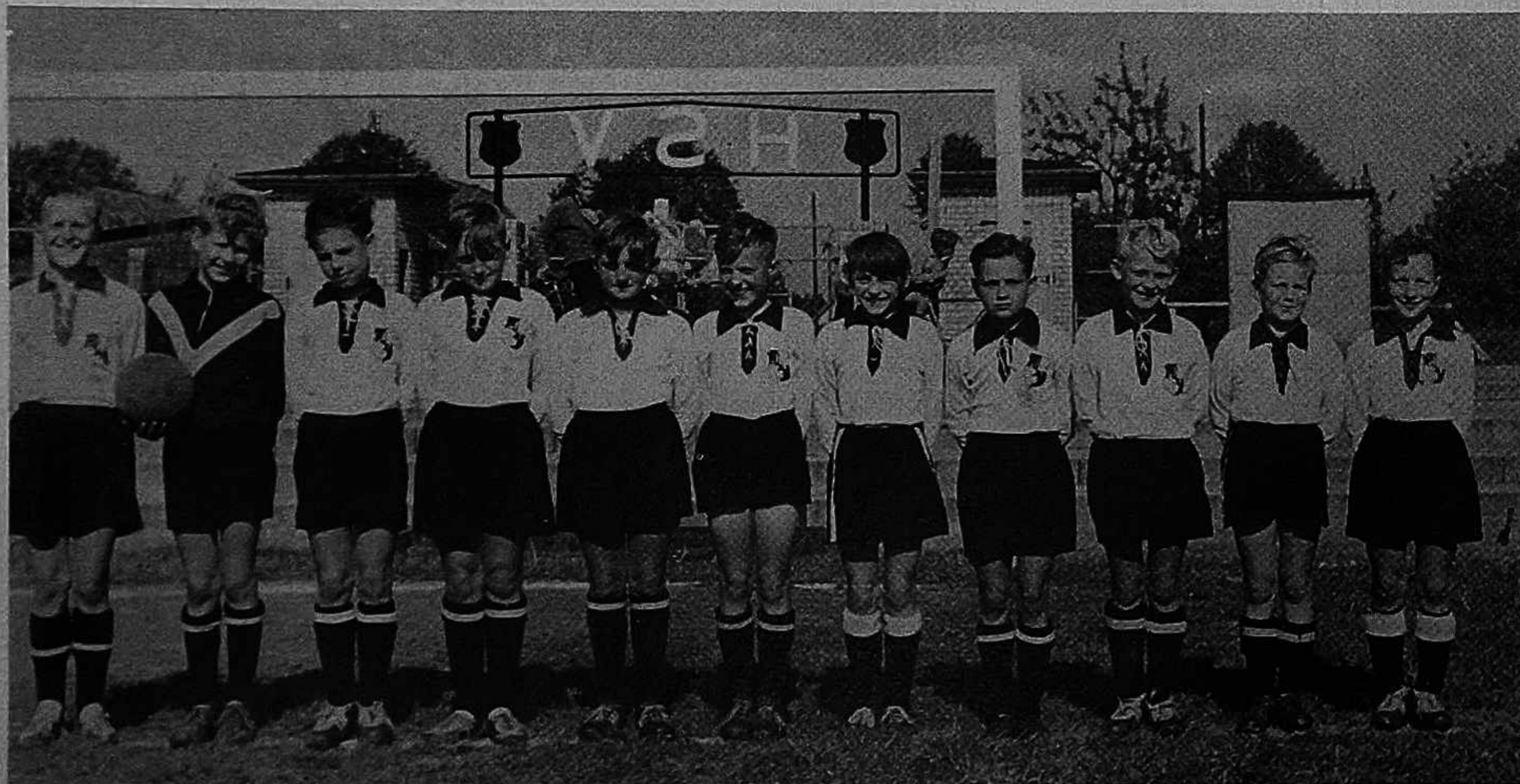
Mit ihm ist die ordnungsgemäße Abwicklung des umfangreichen, vorbildlichen Fußballnachwuchs-, Übungs- und

Spielbetriebes beim Heider SV sichergestellt. Seit 1954 standen dem Obmann 22 Betreuer, 19 Übungsleiter und 21 Schiedsrichter zur Verfügung. Bei den Betreuern hat sich allen voran Hermann Martens um die Belange der jungen HSV-Kicker verdient gemacht und steht nunmehr seit 17 Jahren Fritz Seehausen zur Seite. Bei vielen Meisterschaften seiner Jungen — insbesondere der A-Jugend — war H. Martens um seine Schützlinge bemüht. Er vertrat die Jugendabteilung oft bei Tagungen und anderen Anlässen, betreute in elf Spieljahren die Schülerauswahl des Kreises Dithmarschen anlässlich des Paul-Geelhaar-Turniers in Schwennauhof und ist auch noch heute eine wichtige Stütze im »Stabe von Jugendobmann Seehausen«. Nach Hermann Martens rangieren Günter Ahlhausen (Vater des Ligaspielers) mit zwölf, Adolf Borgmann mit zehn und Emil Beiroth mit acht »Dienstjahren«, wobei gesagt werden muß, daß Emil Beiroth auf Grund seiner anderen Funktionen im Verein ständig mit der Jugendfußballarbeit eng verbunden war.

Als Übungsleiter waren bzw. sind Hansi Pacholke mit

neun, Klaus Eichler mit acht, Friedel Seehausen und Jürgen Rook mit je sieben Jahren Amtsdauer am längsten dabei. In diesem Zusammenhang ist es interessant festzustellen, daß für viele Übungsleiter die Tätigkeit in der HSV-Jugendfußballabteilung als Sprungbrett zum lizenzierten Trainer diente und Wegbereiter zum erfolgreichen Wirken bei anderen Vereinen wurde.

Jürgen Ballandat verdient es, unter den zahlreichen Helfern, die sich dem HSV-Nachwuchs als Schiedsrichter zur Verfügung stellten, besonders erwähnt zu werden, nicht zuletzt auf Grund seiner sportlich vorbildlichen Einstellung. Oft leitete er 2—3 Treffen der Jungen an einem Vor- oder Nachmittag, wobei er seine Aufgabe bei 8—10-jährigen genauso ernst nahm, wie bei Begegnungen der älteren Jahrgänge. Übrigens machte der amtierende 1. Vorsitzende des Heider SV, Siegfried Steffensen, seine ersten »Gehversuche« als Schiedsrichter im HSV-Jugendfußball, ehe er ins Rampenlicht der Oberliga bzw. Regionalliga trat. Seit dem Spieljahr 1954/55 bis heute liegt die Trainingsplanung, technische Leitung und Verwaltungsarbeit in den Händen



*1. Knaben — Kreismeister
1954/55, v. l. n. r.
B. Beiroth, Lohmeier,
Waberski, Bodo Beiroth,
Bendschneider, Schumann,
Petersen II, Lukowski,
H. Seehausen, Tornau,
Gerdau*



Die große Gruppe der Schüler-Klasse mit Betreuer Erhard Hochschildt † – Winter 1954

von Fritz Seehausen. Was könnte über die Erfolge der Jugendabteilung und ihres Leiters mehr aussagen als die folgende Übersicht:

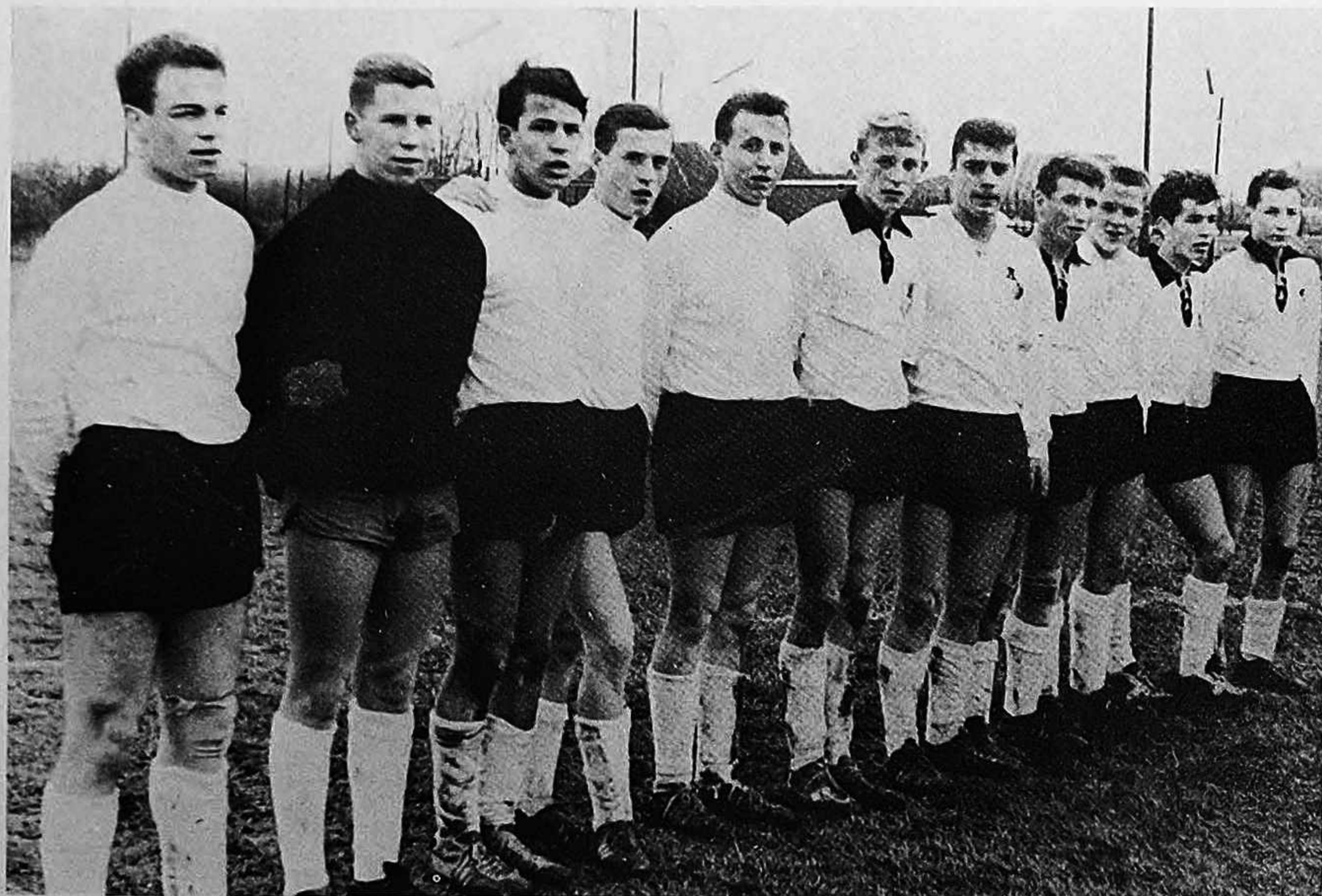
Jugend E: Kreismeisterschaft 1971 = 1mal Staffelsieger
(10 J. Staffelsieger 1974 = 1mal Kreismeister
u. jünger)

Dieser Jahrgang ist erst seit dem Jahre 1971 im Punktspielbetrieb.

Jugend D: Staffelsieger: 1955, 1956, 1957, 1958,
(10–12 Jahre) 1959, 1961, 1962, 1963,
1964, 1968, 1973

Kreismeister: 1955, 1956, 1957, 1958,
1959, 1963, 1964, 1967,
1968

= 11mal Staffelsieger, 7mal Kreismeister, 2mal Bezirksmeister



*Jungmannen 1962,
v. l. n. r. Waberski, Rei-
chert, Gleixner, Schumann,
Sierks, H. Seehausen,
Marquardt, Diener,
Kopitz, Blomblies, Gerdau*



*Jungmannen nach gewon-
nenem Spiel gegen ISV 09
am 4. 12. 1966 (4:0), li.
Jugendobmann Seehausen*

Jugend B: (14–16 Jahre) *Staffelsieger:* 1956, 1957, 1958, 1960, 1961, 1962, 1964, 1967, 1968, 1969, 1970
Kreismeister: 1956, 1957, 1958, 1961, 1962, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1972
Bezirksmeister: 1970, 1972, Vize 1973
Landesmeister: 1972

= 11mal Staffelsieger, 11mal Kreismeister, 2mal Bezirksmeister, 1mal Landesmeister

Jugend A: (16–18 Jahre) *Staffelsieger:* 1955, 1956, 1957, 1960
Kreismeister: 1955, 1957, 1958, 1959, 1961, 1962, 1963, 1964
Bezirksmeister: 1955, 1958, 1959, 1961, 1963, 1964, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972
Landesmeister: 1963, 1968, 1971, Vize 1972, 1973

= 4mal Staffelsieger, 8mal Kreismeister, 13mal Bezirksmeister, 4mal Landesmeister

Daß die Jugendfußballer des HSV begehrt sind und waren, bewies die Tatsache, daß sie mehrfach ehrenvolle Berufungen in Auswahl-Mannschaften erhielten.

Hier ein wahrlich großartiger Beweis für den hohen Stand der Fußballarbeit in der Jugendabteilung:

DFB-Jugendauswahl:

Rainer Waberski 18 Spiele

Teilnahme an zwei UEFA-Turnieren:

2. 4. 61 bis 9. 4. 61 in Portugal

16. 4. 62 bis 30. 4. 62 in Rumänien

Dieter Reh 10 Spiele

Teilnahme am UEFA-Turnier in Holland vom 20. 3. 64 bis 31. 3. 64

Teilnahme am Europäischen Jugendfußball-Trainingslager in Stockholm vom 25. 7. 64 bis 1. 8. 64

Norddeutsche

Jugendauswahl:

Harald Seehausen 7 Spiele

Alfred Hußner 6 Spiele

Rainer Waberski 5 Spiele

Jochen Jacobsen 4 Spiele

Dieter Reh 4 Spiele

Schleswig-Holsteinische Jugendauswahl:

Dieter Reh 15 Spiele

Harald Seehausen 13 Spiele

Uwe Gehrts 11 Spiele

Eggert Sierks 10 Spiele

Alfred Hußner 10 Spiele

Hanko Ahlhausen 10 Spiele

Udo Schmidt 10 Spiele

Jochen Jacobsen 10 Spiele

Benno Beiroth 10 Spiele

Michael Möhr 8 Spiele

Friedel Seehausen 7 Spiele

Rainer Waberski 6 Spiele

Rolf Oelrich 5 Spiele

Ralf Pacholke 5 Spiele

Herbert Bonk 5 Spiele

Klaus Meinke 5 Spiele

Rüdiger Reichert 4 Spiele

Reimer Kopitz 4 Spiele

Jens Marquardt 3 Spiele

Thomas Reh 2 Spiele

Dirk Matthes, Martin Pustowka, Jens Höft und Wolfgang Banasch je 1 Spiel

In der Bezirksauswahl West war der HSV-Nachwuchs 120-mal, in den Kreisauswahlmannschaften Dithmarschens insgesamt 687mal vertreten.

Darüber hinaus weilte Hanko Ahlhausen in der Zeit vom 6. bis 20. 10. 1969 mit der Landesauswahl in Afrika.

Wilfried Patzer war 1956 für ein DFB-Jugendfußball-Lager auserkoren, und Friedel Seehausen befand sich 1967 mit der Landesauswahl in Frankreich.

Das alles waren keine Wochenendausflüge, zu denen jeder



*Die Mannschaft der
Jugend A in der Saison
1968/69*



*Bezirksmeister 1970 –
Jugend B*

Jugend A Landesmeister
1967/68 und 3. Platz
Nordd. Meisterschaft



Die Mannschaft der
E-Knaben mit Betreuer
Jürgen Rook wurde 2. in
der Kreisklasse 1969/70



zugelassen wurde, hier standen perfekte Fußballer in Vergleichskämpfen mit anderen Verbands- oder Ländermannschaften. Sie hatten sich durch überzeugende Leistungen dies verdient.

Die Jugendfußballabteilung hat auch stark davon Gebrauch gemacht, die vom SHFV in der Sportschule Malente durchgeführten Lehrgänge zu besuchen. 5 Jugendfußballbetreuer, 51 Jugendfußball-Übungsleiter, 2 Jugendfußball-Schiedsrichter sowie 231 Jugendfußballer waren Gäste in der Sportschule.

Die spielstarke Jugendabteilung konnte es sich leisten, Vergleichskämpfe mit anderen Vereinen durchzuführen. Umfangreiche Vorbereitung und Organisation gingen diesen Turnieren voraus. Aber es war und ist eine Lust, den Jugendfußballern beim Spiel zuzusehen, frei von Starallüren und kommerziellen Manipulationen.

Folgende Mannschaften waren in den letzten Jahren unsere Partner:

TuS Finkenwerder, SV Eidelstedt, SV Eimsbüttel, VfR Neumünster, RTSV Rendsburg, Comet Kiel, TSV Ahrensburg, TSV Wedel, SV Itzehoe, Husum 18, TSV Stellingen, TuS Holtenau, Holstein Kiel, SV Vineta-Audorf, SV Munster, VfB Kiel, TSV Sasel-Hbg., HSV Hamburg, TSV Büdelsdorf, Harburger Turnerbund, Schleswig 06.

Die ausgezeichnete Arbeit in der Jugendabteilung trug auch für die Ligamannschaft ihre Früchte. In den letzten 20 Jahren u. a. haben folgende Jugendliche den Sprung in die Liga geschafft:

Wilhelm Wichmann, Heinz Kühn, Wilfried Patzer, Joachim Lukowski, Volker Gerdau, Udo Schmidt, Klaus Eichler, Wolfgang Banasch, Martin Pustowka, Werner Banasch, Hannes Hein, Rainer Waberski, Dieter Reh, Alfred Hußner, Ernst-Otto Braun, Dieter Burchardt, Horst Schröter, Jens Höft, Harald Seehausen.

Und sie zählen heute noch zur Liga:

Reinhard Pulter, Uwe Winter, Reinhard Henningsen, Jochen Jacobsen, Hanko Ahlhausen, Rolf Oelrich, Ralf Pachelke, Klaus Meinke, Herbert Bonk, Hans-Jürgen Reh.

Daß man in der HSV-Jugendabteilung Gelernte auch außerhalb des Vereins gut verwenden konnte, haben die Spieler aus dem Nachwuchs bewiesen, die in die »Fremde« gingen:

Rainer Waberski, Bayer 04 Leverkusen, VfB Lübeck.

Benno Beiroth, VfB Lübeck, Holstein Kiel, Fortuna Düsseldorf.

Dieter Burchardt und Horst Schröter, VfR Neumünster.

Hannes Hein, Arminia Hannover.

Rüdiger Gleixner, SV Itzehoe.

Werner Banasch, 1. FC Saarbrücken.

Harald Seehausen, Eintracht Frankfurt, FSV Frankfurt.

Alfred Hußner, FC St. Pauli, Belgien.

Dieter Reh, Preußen Münster, DJK Gütersloh, Arminia Bielefeld, Holstein Kiel.

Reimer Kopitz, Rapide Wedding, Berlin.

Thomas Reh, Amateure Hamburger SV

Auch die Fußballjugend des Heider SV hat dazu beigetragen, den Namen der Stadt Heide über die Landesgrenzen hinaus bekanntzumachen. Folgende Zusammenstellung beweist dies:

Mai 1955: In Heide 2 Spiele der A-Jugend gegen Birkenhead/Westerland.

Ostern 1956: VfB Hermsdorf-Berlin mit der A- und C-Jugend in Heide.

August 1957: VfL Kamen mit der A-Jugend in Heide.

Pfingsten 1959: Jugend C und B vom SV Bayer Leverkusen in Heide.

Oktober 1959: Jugend C und B 5 Tage auf Westdeutschlandfahrt bei VfL Kamen, SV Wuppertal, TuS Remscheid, Bayer Leverkusen.

August 1960: SV Bayer Leverkusen mit Jugend A und B in Heide.

Oktober 1960: Jugend A und B auf 6-Tage-Fahrt beim SV Gütersloh, SV Bayer Leverkusen, SV Gelsenkirchen.

Oktober 1961: Jugend D und C 3 Tage in Hamburg beim SV Eidelstedt, TSV Stellingen und SV Eimsbüttel.

Oktober 1962: Jugend D, C und B 4 Tage beim SV Wedel, SSV Delmenhorst und Bremerhaven 93.

Juni 1963: A- und B-Jugend 6 Tage in Dänemark (Svendborg, Frederiksberg, Kopenhagen). Mit der A-Jugend bei der Norddeutschen Jugendmeisterschaft in Barsinghausen.

August 1963: A- und B-Jugend vom SVB Svendborg 4 Tage in Heide.

Ostern 1964: A-Jugend bei 2tägigen Internationalen Turnier in Delmenhorst.

Juni 1964: D- und C-Jugend 4 Tage in Dänemark beim SVB Svendborg und BK Odense.

August 1964: A-Jugend vom Idraetsforening Emmerlev (Jütland) in Heide.

Oktober 1967: C-, B- und A-Jugend auf 3-Tage-Fahrt bei Eintracht Lüneburg und Hannover 96.

Juni 1968: A-Jugend bei den Spielen um die Norddeutsche Jugendmeisterschaft in Salzgitter-Steterburg.

April 1969: C I und C II, D I und D II vom FSV Frankfurt 5 Tage in Heide.

Oktober 1969: D I und C I 5 Tage beim FSV Frankfurt und Kickers Offenbach.

Juni 1971: Jugend A 4 Tage beim FSV Frankfurt.

Juli 1972: Jugend B bei den Spielen um die Norddeutsche Jugendmeisterschaft in Hannover.

Juli 1973: Jugend A bei den Spielen um die Deutsche Jugendmeisterschaft (Vorrunde) 4 Tage in Offenbach.

Pfingsten 1973: D- und B-Jugend 3 Tage bei Fugglebakken Arhus (Dänemark).

Oktober 1973: TuS Wannsee mit E-Jugend in Heide.

Ostern 1974: A-Jugend mit 2 Mannschaften 5 Tage in Berlin beim TuS Wannsee, FC Wedding und Blau-Weiß 90.

Ostern 1974: Fugglebakken Arhus (Dänemark) 3 Tage mit D- und C-Jugend in Heide.

Die zweifellos größten und erinnerungsreichsten Jugendfußballerfolge waren die Spiele um die Norddeutsche Jugendfußballmeisterschaft in den Jahren 1963, 1968 und 1972.

Dramatisch ging es 1963 zu. In der Vorrunde spielte die Jugend A gegen Altona 93 1:1 nach Verlängerung. Dann kam die bekannte, wohl doch unsportliche Regelung — Losentscheidung. Altona 93 kam ins Endspiel. Im Kampf um den 3. Platz unterlagen dann unsere Jungen in der letzten Minute der Verlängerung gegen die Mannschaft von Werder Bremen. Beide Spiele wurden innerhalb 15 Stunden bei hochsommerlichen Temperaturen durchgeführt. Infolge der

Spielverlängerungen mußte 3¹/₂ Stunden Fußball gespielt werden. Eine bravouröse Leistung der Aktiven. Allzugern wären wir Norddeutscher Meister geworden. Nachfolgendes Spielaufgebot sei in die Erinnerung gerufen:

Reichert, Bockelmann, Bodo Beiroth, Gleixner, Harald Seehausen, Sierks, Diener, Wondres, Volker Gerdau, Kopitz, Dieter Reh, Scholz, Kleschies, Hartmut Schmidt, Trainer: Hansi Pacholke — Jugendobmann: Seehausen.

Als die A-Jugendmannschaft 1968 erneut um die »Norddeutsche« antrat, war sie in der Vorrunde vom Pech verfolgt. Trotz spielerischer Überlegenheit unterlag sie der Mannschaft von Bremerhaven 93 mit 1:2. Der 3. Platz wurde dann sicher mit 7:0 über Rasensport Harburg erreicht. Trainer Seehausen und Betreuer Martens waren trotzdem mit der Mannschaft in folgender Aufstellung zufrieden:

Groth, Popp, Wolfgang Banasch, Friedel Seehausen, Glasow, Hußner, Sönnichsen, Behnke, Numrich, J. Reh, Möscher, Fischer, Matthes, Christoph Bonk.

Nur 2:3 verloren unsere Jungen das Vorrundenspiel gegen den Hamburger SV in Hannover um die begehrte Norddeutsche Jugendfußballmeisterschaft. Sie trumpten dann im Spiel um den 3. Platz gegen den Blumenthaler SV mit 6:3 auf und bewiesen erneut, daß nicht immer die Größe des Vereins oder der Stadt für fußballerische Erfolge maßgebend sein müssen.

Das Aufgebot bei diesen Meisterschaftsspielen war:

Maier, Oelrich, Zielke, Wittohn, Thomas Reh, J. Evers, Ulli Seehausen, Weller, Blödorn, Hansen, Adria, Schwarz, Thessmann, Kröger, Ullrich.

Trainer: Fritz Seehausen, Betreuer: Friedel Seehausen.

So ist und war die Jugendfußballabteilung nicht unerheblich an den Erfolgen der Liga und den übrigen Mannschaften beteiligt. Der Wert der Jugendarbeit wurde im Heider SV schon lange erkannt. Ein exzellenter Fußballlehrer hat etwas daraus gemacht.

Neidlos werden Fritz Seehausen die Erfolge auch von anderen Stellen zuerkannt. Nur auf dieser Basis ist das Fortbestehen eines Fußballvereins möglich.

bücher geben information und wissen



**erich scheller
buchhandlung am markt**

25 Jahre Partner von Handwerk und Fachhandel in
Heide



MALEREINKAUFSGENOSSENSCHAFT e. G.
Farben — Tapeten — Werkzeug — Bodenbeläge
Waldschlößchenstr. 71a — Telefon 27 22

Vertretung und Leitung: Waldemar Krause

Restaurant zur Markthalle

Heide — Markt 22 — Telefon 2340

Gesellschaftsräume bis 60 Personen
bestens geeignet für Familienfeiern

Gutbürgerliche Küche



FRISUREN-BOUTIQUE

Toupet-, Perücken-, Haarteilverkauf
Service-Station
Damen- und Herren-Salon

Bernd-Rüdiger Neumann
Friseurmeister

224 Heide · Norderstraße 21 · Ruf (0481) 4432

HELA-HÄUSER

2300 KIEL
Holstenstr. 28/32

2240 HEIDE
Markt 8

2390 FLENSBURG
Holm 55

2350 NEUMÜNSTER
Großflecken 39

2370 RENDSBURG
Stegen 1-3

2200 ELSHORN
Am Holstenplatz 2

2210 ITZEHOE
Holstein-Center

2250 HUSUM
Markt 16

HELA-SPORT

Größtes Sportmagazin in Schleswig-Holstein

HELA-HEIDE

DAMEN-, HERREN-, KINDERKLEIDUNG

Handballabteilung

Auf Grund der politischen Ereignisse 1933 wurde, wie in anderen Orten Deutschlands, auch in Heide der Arbeitersportverein aufgelöst. Dieser besaß unter der Leitung des jungen und ehrgeizigen Willi Claußen eine gute Handballmannschaft, die sich nach einem neuen Verein umsehen mußte. Der Versuch, sich mit der Mannschaft dem Heider SV anzuschließen, mißlang, weil der damalige Vorsitzende des Vereins, Hans Burmähl — selbst in politischer Bedrängnis — das Risiko, einen Teil des verbotenen Vereins aufzunehmen, verständlicherweise nicht eingehen wollte. Die Handballmannschaft schloß sich deshalb dem Heider Schwimmverein an.

So blieb der Heider SV zunächst ohne Handballabteilung. Erst am 18. 7. 1942 — so steht es im Protokollbuch — wurde eine Herren-Handballmannschaft aufgestellt. Schon am folgenden Tag wurde gegen eine Mannschaft der Reichsbahn Heide gespielt. Mit 12:10 hatten die Eisenbahner das Nachsehen. Weitere Punktspielgegner der Kriegsjahre waren u. a. Reichsbahn Itzehoe, Marine-Abt. Hademarschen und der Luftwaffensportverein Uetersen. Am 28. 5. 1944 fand das letzte Handballspiel vor Kriegsende in Heide statt. Mit 24:6 siegte die Mannschaft der Marineabteilung Glückstadt. Die Heider waren inzwischen durch Einberufung mehrerer Spieler zum Kriegsdienst stark dezimiert, so daß sie zum Teil nur noch mit 8–9 alten Herren antreten konnten. Dann kam der Spielbetrieb ganz zum Erliegen.

Aber bereits am 19. 8. 1945 fand auf dem Tivoli das erste Spiel nach dem Kriege statt. Gegner des HSV war die Mannschaft des Infanterie-Regiments 402, die sich ausschließlich aus zur Entlassung anstehenden Soldaten dieses Truppenteils, der im Raum Nordhastedt/Albersdorf inter-



*Ernst Krämer,
Betreuer der Jugendabt.*



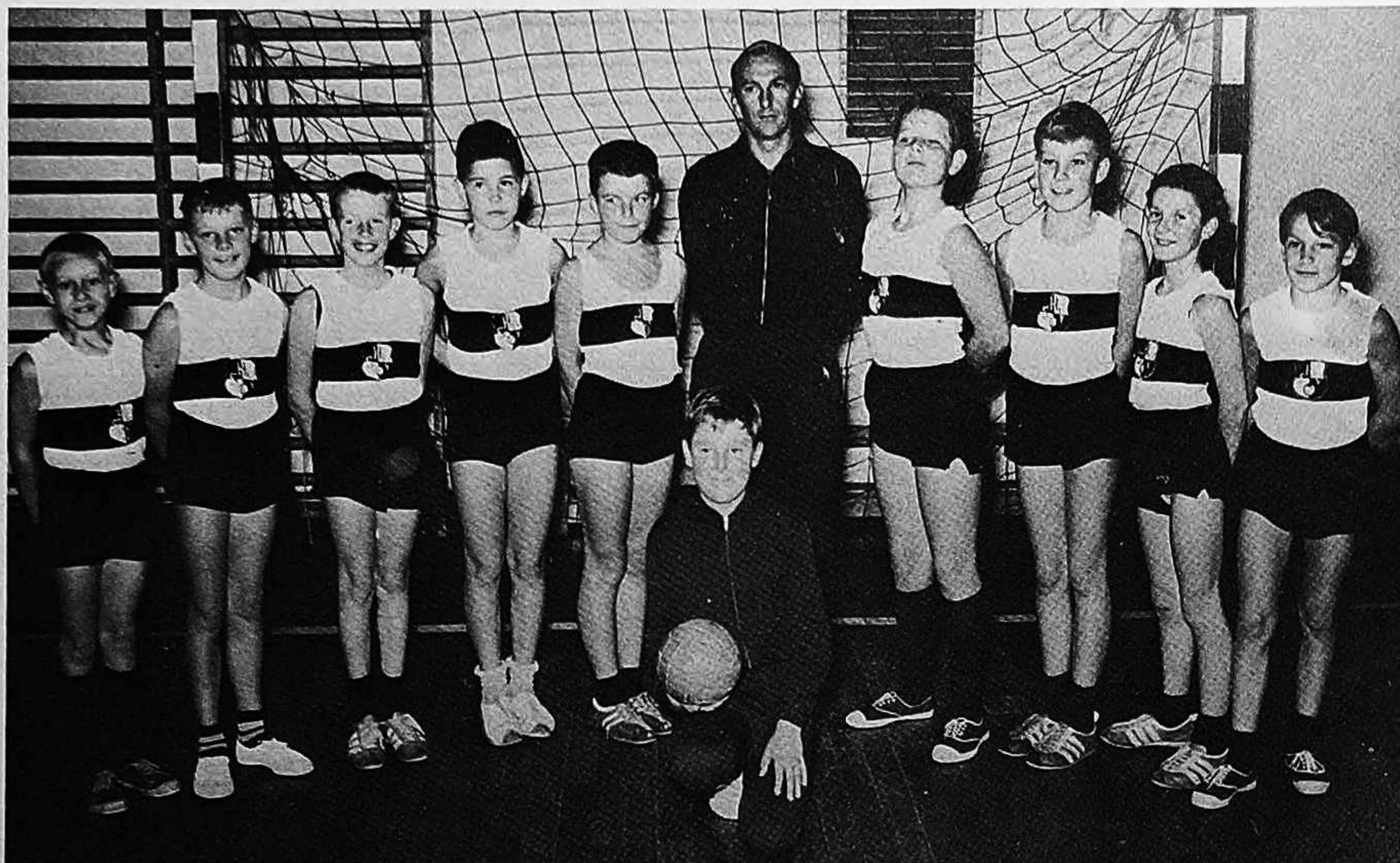
*Waldemar Krause,
Handballobmann*

niert war, rekrutierte. Das Spiel ging mit 5:20 hoch verloren. Der 1. Handballobmann wurde Herbert Hille, der dieses Amt 1946 an den aus Gefangenschaft zurückgekehrten Willi Claußen abgab. 1946 meldete der Heider SV 2 Herren-, 2 Damen- und 1 Juniorenmannschaft zur Punktrunde an.

Am Karfreitag 1946 spielte die 1. Damenmannschaft gegen MTV Marne 2:2, verlor am 28. 4. 1946 gegen Lunden 0:5, konnte dann aber am 2. 6. 1946 gegen »Vorwärts Schleswig« den ersten Sieg mit 7:1 Toren buchen. Inzwischen hatten sich in Dithmarschen »Handballhochburgen« gebil-



*Otto Rumpf,
mehrfacher Auswahlspieler*



*Die Mannschaft der
Jugend C mit Betreuer
Ernst Krämer*

det. Die Weddingstedter, Pahlhuder, Delver, Dellstedter hatten schon herrliche Mannschaften, die zu schlagen einiger Energie bedurfte. 1951 gab Willi Claußen die Handballabteilung ab, die dann kurze Zeit von dem Sportfreund Haubold geleitet wurde. Haubold verließ Heide noch im gleichen Jahr. Sein Nachfolger wurde Willi Peters. Mit ihm nahm die Handballabteilung einen Aufschwung. Er hat den Grundstein für das gelegt, was die Abteilung heute darstellt. Er war ein dynamischer Obmann, ausgestattet mit einem beneidenswerten Talent für Organisation. Nicht zu überhören hat er die Belange seiner Abteilung im Vorstand vertreten. Für seine langjährige, erfolgreiche Tätigkeit erhielt er die goldene Ehrennadel des Schleswig-Holsteinischen Handballverbandes. Leider ist Willi Peters 1971 viel zu früh verstorben. Sein Name und sein Wirken sind unlösbar mit der Handballabteilung verbunden.

Aus der Gründermannschaft sind noch Namen wie Herbert Hille, Reinhold Gottwald, Werner Suhrcke, Hein Siem,

Heinz Otto Hagenah, Hans Boje, Karl Bachmann, Willi Kämper, Karli Wagner, Werner Reitmann, Rudi Warnke, Siegfried Domke bekannt. Später kamen im ständigen Wechsel neue Spieler hinzu, von denen Dr. Bredow, Hans Schulz, Piet Lange, Dr. Jürgen Stepputat, Dr. Sievers, Horst Splettstößer, Alex Becker, Waldemar Krause, Heini Seidel u. v. a. den Spielerstamm der 50er Jahre bildeten. 1954–56 spielte die 1. Herrenmannschaft in der Landesliga. Der große Aufstieg begann im Jahre 1957, als eine ganze Junggeneration aus eigenen Reihen mit Günther Stolzenberg, Otto Rumpf, Ernst Krämer, Hans Kremming u. a. hinzukamen. Der Aufstieg zur Oberliga wurde erreicht.

In den Aufstiegsspielen dieser Serie war besonders der Auswärtssieg gegen Flensburg 08 (8:5) der wichtigste Baustein. Die Mannschaft wurde mit der Leistungsnadel des Heider SV ausgezeichnet.

In den 60er Jahren ist die Mitgliederzahl der Handballabteilung nicht unbeträchtlich gestiegen. Das war gewiß auf



Walter Lehmann (re.), Vater der HSV-Handballer

die gute Trainingsarbeit zurückzuführen, die jetzt auch bei den Jungen und Mädchen durch Günther Stolzenberg — der in dieser Zeit an einigen Lehrgängen des DHB teilnahm — und »Puma« Pokrandt gewährleistet war. Bei der Männermannschaft führte immer noch Walter Lehmann die Trainingsstunden durch. Walter ist seit 1952 Mitglied des HSV und betreut heute noch mit seinen 72 Jahren in jedweder Form die Handballabteilung. Er ist eifriger Verfechter dieser Sportart. Schon seit seiner frühesten Jugend hat er in seiner Heimatstadt Berlin mit dem Sport Kontakte gehabt. Seine Erfahrung hat er den Jungen und Mädchen



Die Damen-Mannschaft 1955

Die Damen-Mannschaft 1972





Landesligamannschaft 1968, v. l. n. r. W. Lehmann, Kroll, Lewitz, Sothmann, Krämer, Stolzenberg, Haack, Kirstein, Gätje, K. Bernheiden, Steenbock, O. Bernheiden, Andresen

unseres Vereins weitervermittelt. Bei ihm kann man mit Fug und Recht behaupten, daß Sport jung erhält.

Obwohl die Frühjahrsserie 1960 mit 16:0 Punkten und 129:59 Toren erfolgreich abgeschlossen werden konnte, gelang am Ende der Aufstieg nicht. Erst 1964 und dann nochmal konnte das angestrebte Ziel »Landesliga« im Feldhandball geschafft werden. Leider gelang der Klassenerhalt jeweils nur eine Saison.

In dem Maße, in dem von der eigenen Jugend steter Zuwachs zur Seniorenabteilung erfolgt, wurden auch zunehmend ältere Spieler an die Altherrenabteilung abgegeben.

Das brachte naturgemäß eine außerordentliche 2. Mannschaft mit sich, die in den vergangenen Jahren oft die Kreismeisterschaft gewonnen hat. Nach dem Tode von Willi Peters übernahm Waldemar Krause — selbst jahrelang in der 1. Mannschaft spielend und heute noch in der Altliga tätig — das Amt des Handballobmanns. Mit großem Engagement ging er an die Sache. Und unter Mitwirkung seiner Helfer, insbesondere Ernst Krämers, konnte die Jugendabteilung ausgebaut werden. Seit mehr als 10 Jahren betreut Ernst Krämer die Jugendlichen in der Handballabteilung. Seine fürsorgliche Art, verbunden mit einem nie erlahmen-

1. Herren-Handballmannschaft nach dem Aufstieg in die Oberliga 1957, v. l. n. r. Stolzenberg, Büsing †, Kruse, Lehmann, Paulsen, Roggatz, Stühmer, Claussen, W. Peters †, kniend: Rumpf, Krause, Schmidt †, Krämer



Die jüngste Handballmannschaft des Heider SV – Klasse D – 1975, o. R. Krause sen., Reichelt, Dachkeit, Funk, Peters, Ehmke, Funk; u. R. Schmidtchen, Sprogis, M. Peters, Heiden, Krause jun.





1. Herren-Mannschaft
o. R. v. l. Iben, Pietrasch,
Eckmann, Schwaldt, Vogt,
Grage; u. R. v. l. Reimers,
Herres, Diekmann, Broder-
sen, Sothmann, Krause



2. Herren-Mannschaft
o. R. v. l. Hornemann,
Thomsen, Bartling, Ewert,
Stolzenberg, Haack, Le-
witz; u. R. v. l. Kaulen,
Schulz, Gähje, Gossler,
Krause

1. Damen-Mannschaft
v. l. Matzen, Preuß, Neu,
Voß, Müller, Johannsen,
Gosslar, Thode



den Eifer, erobert schnell die Herzen der Jugendlichen. Ausgerüstet mit einem soliden Können, erreichte die Jugend C 1974 die Landesmeisterschaft in der Halle. Diese Konkurrenz gewannen die Heider als beste von ca. 120 Mannschaften des SHHV.

Hier die Namen der jungen Meister:

Lothar Lubinetzki, Jörg Lubinetzki, Gerd Schubert, Olaf Plett, Kai Heinrichs, Peter Rohlf, Karsten Albrecht, Klaus Groth, Jörg Feddersen, Niels Clausen. — 1971 gelang der Damenmannschaft der Aufstieg in die Oberliga Schleswig-

Holstein. Die erste Herrenmannschaft wurde 1972 Kreismeister und stieg in den Bezirk West auf. Während 1973 der Klassenerhalt nur mit äußerster Mühe in letzter Minute erreicht werden konnte, hielt sich die Mannschaft 1974 auf einem guten Mittelplatz, und 1975 schließlich im Jubiläumsjahr und zum Zeitpunkt dieses Berichtes nimmt sie im Bezirk West hinter MTV Itzehoe den 2. Tabellenplatz ein. Auch die »Älteren Herren« haben an zahlreichen Turnieren zwischen Blankenese und Niebüll teilgenommen und bei allen Veranstaltungen gut abgeschnitten.

1975 erreichte die Damenmannschaft den Aufstieg in die Oberliga.

**Müll und
Schutt
Container-
Verleih**

K. H. Schildt

Lohe-Rickelshof, Loher Weg 136, Telefon 24 56

Spezialitäten-Restaurant und Hotel
Balkan-Stuben

Inh. M. Vojinovic

Heide, Bahnhofstraße 9, Telefon (04 81) 25 71

Internationale Küche und warme Speisen von
7.00 Uhr morgens bis 1.00 Uhr nachts
Besuchen Sie uns doch einmal!

Wir sind immer
für Sie da!



Chasalla

mit der guten Paßform

**SPEZIAL
SCHUHHAUS
C. Koraltz**
Heide, Markt 72

Größtes Spezial-Schuhhaus der Westküste

**Fahrschule
BOLZENIUS**

Fahrschule aller Klassen
Heide · Harmoniestr. 52 · ☎ 3794

**Beratung
in allen
Versicherungs-
fragen**

VEREINIGTE
KRANKENVERSICHERUNG AG

Im Unternehmensverbund
Vereinigte Kranken
Leben
Versicherungsgruppe Sach

Bezirksleitung
Jürgen Rook
2240 Heide, Sophie-
Dethleffs-Str. 29

Tel.
(04 81)
28 02

Kämper

spedition
möbeltransport

HEIDE · Telefon 43 86

FARBEN

KARL-HEINZ

TAPETEN

HEIDE
Schuhmacherort 9
BODENBELÄGE

ZILM

HEIDE
Feldstraße 19
Gehlsen-Bauhaus

• GROSS-UND EINZELHANDEL •

☎ (04 81) 32 45

Verbrauchermarkt Wandmaker, Meldorf
Telefon (04 832) 77 70

Altliga des Heider SV

Im Vereinsleben des Heider SV darf die Altherren-Fußballabteilung — kurz Altliga genannt — nicht unerwähnt bleiben. Alterssportler sind heute in jedem Sportverein anzutreffen. Mancher mag hier etwas geringschätzig abwinken, weil er dem Alterssport nicht die Bedeutung zugestehen möchte, die ihm zukommt. Ausgesprochener Leistungssport wird in dieser Abteilung wohl nicht mehr betrieben. Dennoch sollten diese Aktiven nicht nur als Gesundheitssportler gesehen werden. Man würde damit ihrer Einstellung zum Sport sowie ihrem Wirken und Streben für den Verein nicht gerecht werden.

Der Altherren-Fußball wurde im Heider SV etwa 1960 organisiert. Es fanden sich ehemalige Liga- und Reservespieler zusammen, um ihrem Hobby auch nach Aufgabe des Leistungssports weiterhin nachzugehen. Die Zahl der Altligisten nahm im Laufe der Jahre ständig zu. So kamen im Spieljahr 1974 insgesamt 36 Spieler zum Einsatz. Unter ihnen finden wir viele ehemalige Ligaspieler, denen früher zugejubelt wurde: Richard Hußner (am 24. 5. 1974 verstorben), Ernst-August Druwe, Joachim Otto, Herbert Feddrau, »Itze« Scheppan, Klaus Eichler, Ernst Papenburg, Heinz Dittler, Konrad und Joachim Lukowski. Neben etlichen Hallenturnieren und einem Feldturnier sind insgesamt 35 Feldspiele ausgetragen worden. Davon wurden 22 gewonnen, 10 unentschieden gestaltet und nur 3 verloren. Diese Zahlen lassen die Begeisterung erkennen, mit der heute noch dem runden Leder nachgejagt wird.

Man trifft sich jeden Donnerstag zum Training und anschließend in der Bauernstube bei »Fiete« Bossel zum Klönschnack. Bei dieser Gelegenheit wird auch die Mannschaftsaufstellung für das nächste Spiel erörtert. Es kommt (nach

einigen Bierchen) dann schon mal vor, daß die Wogen der Begeisterung besonders hochschlagen und fröhlicher Gesang nach einer bekannten Melodie durch die Räume der Stadttheater-Gaststätten dringt:

»Bei Fiete und bei Lore,
da fall'n die schönsten Tore.«

Es ist eine verschworene Gemeinschaft, in der die Kameradschaft ganz groß geschrieben wird. So ist auch zu erklären, daß nicht selten auf Altligaspieler zurückgegriffen wird, wenn sich für die III. und IV. Senioren-Mannschaft unseres Vereins Aufstellungsschwierigkeiten ergeben. Wiederholt haben sich die Brüder Günther und Dieter Wolff, Hans-Hermann Wieben, Ulli Hartz und Robert Schnell für Punktspiele dieser Mannschaften zur Verfügung gestellt. Selbst der Senior der Altliga, der unverwüstliche Ernst-August Druwe, war in letzter Zeit mehrfach im Tor der IV. Mannschaft zu sehen. Auf die Frage, ob er sich mit seinen 48 Jahren denn das noch zutraue, meinte er schmunzelnd: »Wenn de meent, dat ick dorför noch to bruken bin, mut dat eben losgohn.«

Höhepunkt der umfangreichen Spielsaison ist der traditionelle Himmelfahrtsausflug, der sich jeweils über vier Tage erstreckt. Für diese Reise wird das ganze Jahr gespart. So ging es 1971 nach Coburg, 1972 nach Berlin, 1973 nach Enkirch (Mosel) und im Vorjahr nach Detmold, wo die Mannschaft während eines Spiels den hochgeschätzten Kameraden Richard Hußner verlor. Für 1975 ist eine Reise in den Harz geplant.

Schließlich sollte noch erwähnt werden, daß die Kosten des Spielbetriebes von den Altligisten selbst bestritten werden. Man zahlt monatlich über den Vereinsbeitrag hinaus 6 DM in die von Werner Borchers vorbildlich verwaltete Kasse und fällt dem Verein in keiner Weise zur Last.

Das Haus, das Ihnen bauen hilft.

24h.

Lernen Sie das
Schröder-Bauzentrum
von seiner besten Seite kennen.

Im persönlichen Gespräch.

Ob Sie kostenbewußt bauen oder rentabel modernisieren, mit Geschmack renovieren oder einfach Ihrem Hobby nachgehen wollen, — wir sind für Sie da. Wir, das Schröder-Bauzentrum am Weidenkamp an der B 5.

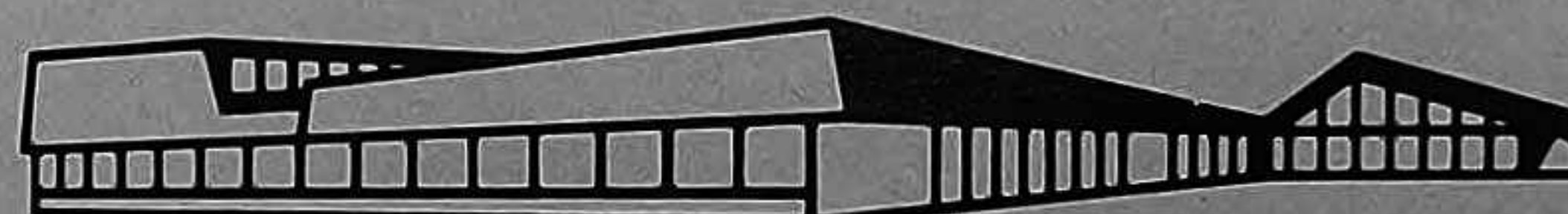
Wir haben für Sie eine Bauschau gebaut. Mit Musterbädern und Fliesenausstellung, mit Ausstellungen von Verblendern und Paneelen, mit Küchen- und Kaminstudio, mit vielen praktischen Beispielen für den Einbau von Bauelementen und modernen Baustoffen bis hin zum kompletten Dachausbau. Damit wir Sie künftig noch ausführlicher informieren können.



Wir haben ein neues Baukaufhaus gebaut. Größer, schöner und bequemer für Sie. Mit 100 Parkplätzen vor der Tür. Mehr Aus-

wahl und mehr Service. Damit Sie künftig schneller das Richtige finden.

Entdecken Sie selbst, wie vielseitig das Schröder-Bauzentrum ist. Und was wir vielleicht für Sie tun könnten. Uns ist kein Bauproblem zu groß, kein Heimwerkerproblem zu klein. Wir lösen es mit Ihnen im persönlichen Beratungsgespräch. Wir wollen uns von unserer besten Seite zeigen.



BauZentrum
SCHRÖDER

224 Heide Weidenkamp, an der B5

„Hier spricht der Vereinsarzt“

Unter dieser Rubrik konnte und kann man die Meinung unseres Vereinarztes Dr. med. Rolf Schrader zu den vielschichtigen Problemen der Sportverletzungen, über die Notwendigkeit der Leibesertüchtigung und über vorbeugende Maßnahmen für den Leistungssport lesen. Mehr als ein Vierteljahrhundert steht Dr. Schrader dem Verein als Sportarzt zur Verfügung. In dieser Zeit hat er einige hundert aktive Sportler des Vereins anhand des Sportpasses, dem er in Zusammenarbeit mit dem ehemaligen Vorsitzenden des Schleswig-Holsteinischen Fußballverbandes Dr. Wassmund Pate gestanden hat, untersucht. Zu ihm kommen zu allen passenden und unpassenden Zeiten die Aktiven, um ihre Wehwehchen behandeln zu lassen.

Seit seiner frühesten Jugend ist Dr. Schrader dem Sport verbunden. Lange Zeit 1. Vorsitzender des Schleswig-Holsteinischen Sportärztebundes, dem er heute noch als 2. Vorsitzender angehört, ist er außerdem noch Vorsitzender der Deutschen Olympischen Gesellschaft in Heide. Er könnte viele Geschichten und Anekdoten über den Sport und insbesondere über unsere HSV-Fußballer erzählen, mit denen ihn ein herzliches Verhältnis verbindet. Leider reicht der Platz hierfür nicht aus.

Daß der heute 68jährige Dr. Rolf Schrader sich nach wie vor über den Sport informiert, bedarf, wer ihn kennt — und wer kennt ihn in Heide nicht — keines besonderen Hinweises.

Der Heider Sport-Verein dankt den nachstehenden Mitgliedern und Freunden für einen finanziellen Beitrag zur Gestaltung dieser Festzeitschrift:

Dr. Wolfgang Born

Werner Busche

Alfred Kardell

Ernst Klinger

Hans.-J. Langmaack

Johannes Lorenzen

Dr. Rolf Schrader

Joachim Skibowski

Hans-Joachim Strohbach

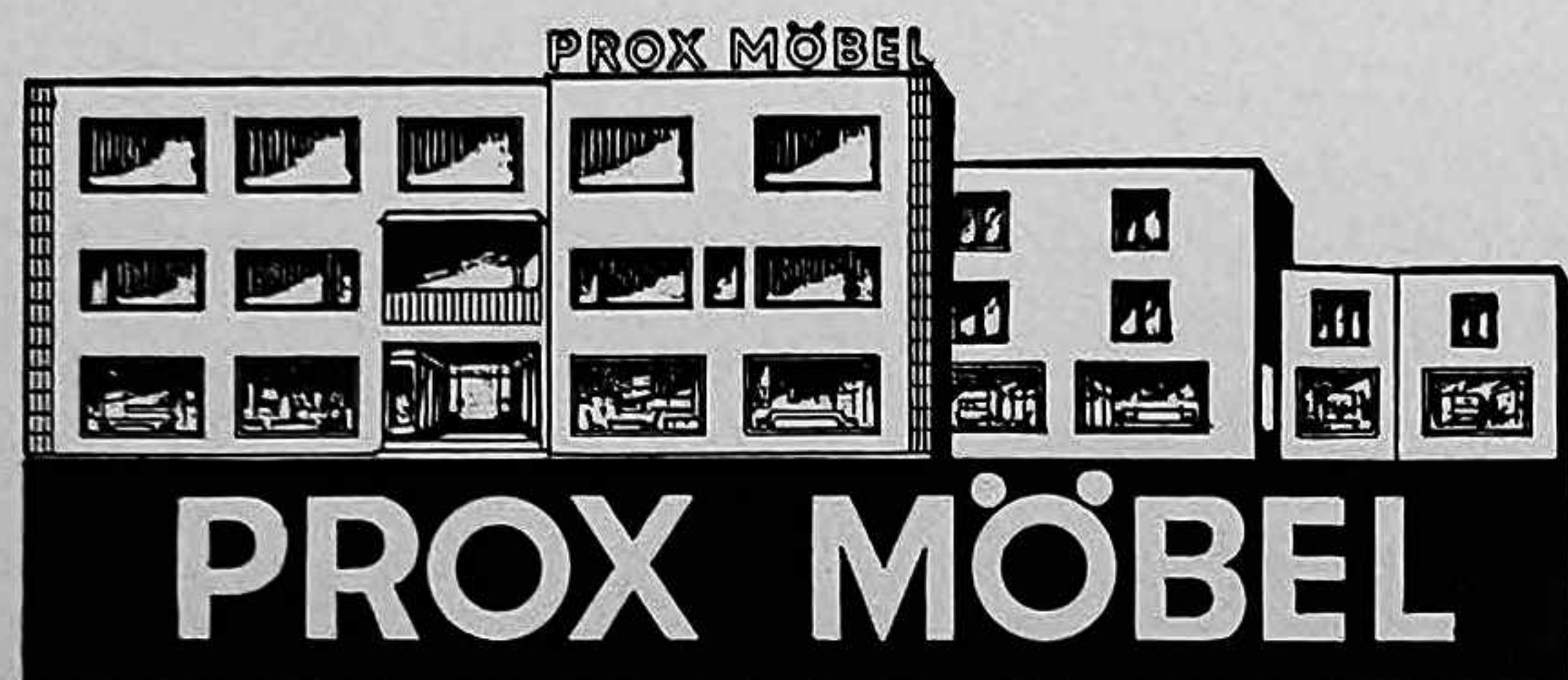
Gerd Vehrs

Gustav Vehrs



**wenig teurer —
viel besser**

Besuchen Sie Dithmarschens
große Möbel-Passage
mit der Großstadt-Auswahl



Inh. Willi Bruhn Heide
Telefon 23 48

Restaurant
zur
STADTBRÜCKE

Inh. Otto Hasselmann

224 Heide, Bahnhofstr. 2b, Telefon (04 81) 43 46

Direkt am ZOB – Marktplatznähe

Gutbürgerliche Küche – Klubraum – Parkplatz am Hause

Fachmännische Beratung beim Kauf

Garantieleistung – eigene Reparaturwerkstatt
Electronic-Rechner (Taschen- und Tischgeräte)

Kofferschreibmaschinen

elektr. Schreibmaschinen

Umdrucker und Vervielfältiger

Büromöbel aus Holz und Stahl

Bürodrehstühle – Bürobedarf

BÜROMASCHINEN-BREIT, 224 Heide

Feldstr. 7 – neben Gehlsen-Bauhaus – Tel. (04 81) 24 18



Deutscher Herold

VERSICHERUNGS-GESELLSCHAFTEN

**Ihr Partner-
für moderne Sicherheit**

Sie erreichen uns überall in Ihrer Nähe

Bezirksdirektion: 23 Kiel – Sophienblatt 64

Ruf-Nr.: (0431) 62777/61430

Schlußwort

Auf den vorangegangenen Seiten war, liebe Sportfreunde, von vielen Erfolgen die Rede. Dennoch dürfte dem Leser nicht entgangen sein, daß es in der bisherigen Vereinsgeschichte nicht nur Höhen, sondern auch Tiefen gegeben hat, mögen sie in dieser Schrift auch beispielsweise nur durch das knappe Wort »Abstieg« an manchen Stellen angedeutet sein.

Das diesjährige Jubiläumsjahr ist zweifellos ein besonders schweres für den Heider Sportverein. So ist nicht nur zum Zeitpunkt der Drucklegung der Verbleib unserer Ligamannschaft in der norddeutschen Amateurliga ungewiß, sondern zum Beginn des Jahres 1975 war auf Grund schwerer wirtschaftlicher Probleme gar die Existenz des Vereins in Frage gestellt.

Wir dürfen erleichtert feststellen, daß nach langwierigen Verhandlungen mit der Stadt Heide in einer außerordentlichen Mitgliederversammlung am 7. 3. 1975 ein Konzept zur wirtschaftlichen Wiedergesundung verabschiedet werden konnte, das als eine neue Grundlage für ein gesundes Fortbestehen betrachtet werden kann.

Der derzeitige Vorstand, der seine nicht leichte Aufgabe 1974 übernahm, ist willens, nach Kräften an der Sicherung der Zukunft des Vereins zu arbeiten. Er richtet an alle Freunde den Appell, dem Verein auch und gerade in Augenblicken sportlicher Rückschläge — sollten sie eintreten — ihre Verbundenheit zu bewahren. Ein sportlicher Mißerfolg bedeutet für den Heider Sportverein jedenfalls nicht das Ende aller Dinge, sondern sollte — das sind wir unserer Vereinsgeschichte schuldig — zum Motiv vermehrter Anstrengungen aller Beteiligten werden! Dazu, daß auch bisher abseits stehende Beobachter zu Beteiligten an der Sache des Heider Sportvereins werden, ist zunächst einmal nicht mehr und nicht weniger erforderlich, als daß sie Mitglieder des Vereins werden. Man möge sich bewußt sein, daß jeder Beitritt das Fundament der Sportausübung in unserem Verein stärkt.

Siegfried Steffensen
1. Vorsitzender

Vereinslied des Heider Sportvereins

Schwarz-weiß soll unsere Farbe sein,
die stolz das Banner ziert,
und unsern Klub, jahraus, jahrein
zum schönsten Spiele führt.
Ihr woll'n wir folgen Mann für Mann,
im Kampf beim Fußballspiel.
Und kommen die HSVer an,
dann gehn sie schnell ans Spiel.

Drum stimmtet alle freudig ein,
Ihr Brüder hier im Kreis.
Wir wollen treu ergeben sein
dem Heider Sportverein.

Wir halten unsere Farben hoch,
wenn's Schicksal noch so schwer,
wir ringen bei dem Kampfgetob
nur um der HSVer Ehr.
Die Elf, die tapfer kämpft, gewinnt!
Stoß zu! Es ist erreicht!
Wo immer die HSVer sind,
da ist das Spiel nicht leicht.

Drum stimmtet alle freudig ein, usw.

Mög unser Klub stets wohlgedeih'n
für jetzt und alle Zeit,
fest schließt sich um seine Reih'n
die schönste Einigkeit,
daß jeder stolz die Farben trägt,
die sich der Klub erwählt
und kraftvoll, mutig, unentwegt
zum eig'nen Heil sich stählt.

Drum stimmtet alle freudig ein, usw.

Werden auch Sie Mitglied im Heider Sportverein

Bedienen Sie sich des anhängenden Eintrittsformulars! Bitte senden Sie es ausgefüllt an die Anschrift

„Heider Sportverein“, 224 HEIDE, Postfach 1327

Vereins-Reg.-Nr.

/

Eintrittserklärung

(Bitte vollständig ausfüllen)

Aufn.-Gebühr

DM

bezahlt

Erwachsene zahlen bei Einziehung des ersten Monatsbeitrages eine Aufnahmegebühr von 1,— DM — Jugendliche zahlen lediglich den 1. Monatsbeitrag

Ich bitte um Aufnahme in den Heider Sportverein von 1925 e. V.

Sparte als aktives/förderndes/jugendliches Mitglied

Zu- und Vorname:

Geburtstag und -ort:

Wohnort und Straße:

Beruf:

Angaben
bitte in
Blockschr.

Angaben über frühere Mitgliedschaft:

vom bis Vereinsname:

Sportart: Spielerpa: ja / nein

Eingeführt durch: Heide/Holst., den

Ins Spartenregister eingetragen: Mit meiner Unterschrift erkenne ich die Satzung des Heider SV an.

Spartenleiter

Unterschrift des Erziehungsberechtigten

Unterschrift

Nur für Jugendliche

Den Mitgliedsbeitrag werde ich bezahlen.
Ich gebe mein Einverständnis.

Das Bildmaterial wurde uns freundlicherweise überlassen von
Fritz Seehausen, Emil Beiroth, Otto Rumpf, Waldemar Krause,
Dithmarscher Landeszeitung, Foto Martens, Kremperheide

Herausgeber: Heider Sportverein e. V. v. 1925

Text u. Gestaltung: Werner Reitmann, Heide

Offsetdruck: Westholsteinische Verlagsdruckerei
Boyens & Co., Heide



50 Jahre HSV

Eile Deiner Zeit voraus . . .

treibe Sport im Heider Sport-Verein

und wähle die Sport Biehl Ausrüstung!

Sport Biehl

HEIDE / HOLSTEIN - FRIEDRICHSTRASSE 29 u. 32
Nordseebäder Büsum und St. Peter-Ording